№ 142 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 19. Juni 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Braut", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Der zukünftige Präsident der Vereinigten Staaten

Von Diplomaticus.

Der Mann, den der Konvent der republikanischen Partei der Vereinigten Staaten zum Präsidentschaftskandidaten aufgestellt hat und der die größte Aussicht hat, vier oder acht Jahre lang das Amt zu bekleiden, das Präsident Coolidge in seiner Glückwunschdepesche „das höchste Amt der Welt" nannte, dieser Mann, Herbert Hoover, hat, für einen amerikanischen Politiker, mehrere außerordentliche Besonderheiten an sich: er kennt Europa — er ist ein hochgebildeter Mann — er ist nicht Politiker von Beruf.

Es hatte bisher den Anschein, die Kenntnis der Welt wäre in Amerika ein Hindernis einer großen politischen Laufbahn. Lange schon ist es her, daß ein Präsident der Vereinigten Staaten wußte, wie das aussah, was außerhalb seines Bereiches bestand. Wenn Wilson sich einbildete Europa zu kennen und über europäische Dinge sogar Bücher schrieb, so war das eben eine Einbildung. Sein Verhalten in Versailles und die Erinnerungen seines Staatssekretärs Lansing haben klärlich erwiesen, daß er Europa nicht kannte.

Hoover wird natürlich in Amerika kein europäischer Präsident sein. Zu verschiedenen Gelegenheiten, und namentlich während des Kautschukkrieges mit England, hat er bewiesen, wie weit sein wirtschaftlicher Nationalismus gehen kann. Im Verdachte stehend, kein hundertprozentiger Amerikaner zu sein, wird er genötigt sein, Bürgschaften zu geben, und er hat damit schon angefangen. Aber darauf kommt es nicht an. Europa rechnet nicht darauf, im Weißen Hause einen Vertreter seiner Interessen sitzen zu sehen. Aber es wird sich freuen, wenn dorthin ein Mann einzieht, der von Europas Existenz und Bedürfnissen etwas weiß.

Herbert Hoover entstammt jenem „großen Getreidebecken", aus dem sich heute, infolge der Wechselfälle der Politik, die entschlossensten Gegner seiner Richtung rekrutieren. Sein Vater war Landwirt im Staate Jowa; der Ursprung seiner Familie ist hugenotisch, der Name Hoover ist eine Umformung von Hubert, und die Hugenoten verwandelten sich auf amerikanischem Boden in Quäker.

Hoover studierte an der Universität Stanford in Kalifornien des Ingenieurfach, besonders den Bergwerksbau. Seitdem hat er seinen Namen mit dem Institut verbunden durch Begründung einer Kriegsbibliothek, die wahrscheinlich die reichhaltigste aller existierenden Dokumentensammlungen über den Weltkrieg ist.

Seine technischen Studien verhinderten ihn nicht, sich auf anderen geistigen Gebieten umzusehen; er hat das Buch „De re metallica" von Georg Agricola (Bauer), dem Begründer der modernen Mineralogie und Metallurgie und Schöpfer des praktischen deutschen Bergbaus, einen Zeitgenossen Luthers, aus dem mittelalterlichen Latein ins Englische übersetzt und daran weitreichende Studien in den ältesten Ueberlieferungen der Bergwerkskunde geknüpft.

Als junger Ingenieur — er war damals, 1895, erst 21 Jahre alt, — machte Hoover für die amerikanische Regierung eine sehr belobte geologische Aufnahme der Sierra Nevada in Kalofornien. Diese Arbeit lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn und wurde der Ausgangspunkt einer glänzenden Laufbahn als Minening enieur. 1897 leitete er eine Bergwerksunternehmung im westlichen Australien; 1899 wird er von der chinesischen Regierung zur Organisierung und Leitung ihrer Minenabteilung berufen.

Diese seine Tätigkeit wird durch den Boxerkrieg unterbrochen. Hoover beteiligt sich aktiv an der Verteidigung Tien-tsins gegen die Aufständischen. Nach niedergeschlagener Empörung vertraut man ihm die Leitung einer vor dem Ruin stehenden chinesischen Kohlenminengesellschaft an. In zwei Jahren saniert er sie und führt sie sogar zur Blüte. Er wird nun in die, zu London befindliche Generaldirektion dieser Gesellschaft berufen, er zieht aber das Angebot der Gruppe Whitaker Right vor, deren Bergwerke in der Auflösung begriffen waren; wieder weist ihn die Aufgabe der Heilung und des Wiederaufbaus.

So gewinnt er in der internationalen Welt der Bergwerksindustrie den Ruf eines Retters, — oder, wie man bei uns sagt, eines Sanitätsrats. Von allen Seiten wird er mit Aufträgen zur Reorganisation von Unternehmungen bestürmt. In einigen Jahren leitet er nach einander die Kupfer- und Eisenminen des Ural, die Bleiminen von Birma, die Zink- und Bleiminen in Neu-Süd-Wales.

Er befand sich gerade von neuem in England, an der Spitze einer Bergwerksgruppe, die 125 000 Arbeiter beschäftigte, als der Weltkrieg ausbrach. Der Botschafter der Vereinigten Staaten ersuchte ihn, die Leitung eines „American Committee" zu übernehmen, dessen Aufgabe es war, mehr als 25 000 amerikanischen Touristen zur Rückkehr in ihre Heimat zu helfen, die infolge der plötzlichen Unterbrechung der Bankverbindungen mittellos geworden waren.

Kaum war diese Arbeit getan, so gelangte ein neuer Antrag an ihn, ein Hilfswerk auszuführen. Abgesandte, mit einem Briefe von Brand Whitlock, dem amerikanischen Gesandten in Brüssel, in der Hand, kamen von Belgien nach London, um die Vereinigten Staaten anzurufen, die Bevölkerung der besetzten Landesteile mit Nahrungsmitteln zu versehen. Hoover übernahm auch die Organisierung dieser Aufgabe, die bekanntlich nichts an Großzügigkeit zu wünschen übrig ließ.

Hoover hat den Krieg kennen gelernt, besser als die meisten. Er weiß, was er bedeutet. Fast drei Jahre lang hat er zweimal monatlich die Tour zwischen London und Brüssel gemacht. Während dieser ganzen Zeit hat er die Ernährung des gesamten besetzten Gebiets im Westen der Schelde gesichert.

Mit dem Eintritt Amerikas in den Krieg erweiterte sich Hoovers Tätigkeitsgebiet. Wilson ernannte ihn zum Lebensmitteldiktator der Vereinigten Staaten. Das war ein gefährlicher Posten, der seinem Inhaber leicht Unpopularität einbringen konnte. Es hieß die Bürger eines Landes rationieren, die daran gewöhnt waren, aus dem Vollen zu schöpfen, weil ihr Land immer mehr hervorbrachte als es verbrauchen konnte. Und nicht um ihrer selbst willen, sondern zu Gunsten von fremden Bevölkerungen, von weit entlegenen Ländern zu rationieren. Hoovers Tätigkeit erstreckte sich nicht nur auf die verbündeten, sondern auch auf die neutralen Länder. Alle Welt ernährte er, außer den Mittelmächten.

Nach dem Kriege erstieg Hoover eine neue Stufe. Hatte er in London zuerst Amerikaner, dann Belgien, dann die Alliierten und Neutralen zu ernähren, so wurde er jetzt aufgerufen, während der hochnotpeinlichen Monate des Waffenstillstandes und der Demobilisation ganz Europa zu ernähren. Hierbei machte er zwischen den ehemaligen Freunden und Feinden nicht den geringsten Unterschied.

Nach dieser letzten Mission nach Amerika zurückgekehrt, schien Hoover die große Hoffnung der demokratischen Partei zu werden. Zu allgemeiner Ueberraschung bekannte er sich, der bis dahin noch niemals politisch hervorgetreten war, als Republikaner und erhielt vom Präsidenten Harding den Posten des Staatssekretärs für den Handel.

Das ist ein Posten, der seinen Inhaber auf der Stelle mit mächtigen Interessen in Konflikt bringt. Hoover zeichnete sich aber durch seine organisatorischen Tätigkeiten wieder aus in jener Wirtschaftskrise des Jahres 1921, die zwar nicht so schwer war, wie die Amerikaner sie hielten, aber sehr viel schwerer, als die Europäer es wissen. Endlich gewann er eine neue Popularität, als er den Krieg gegen das englische Kautschukmonopol erfolgreich beendete.

So ist der Mann beschaffen, der nun vier Monate lang sein weites Land kreuz und quer durchstreifen, täglich zehn Reden halten und hunderttausend Hände schütteln, und, aller Wahrscheinlichkeit nach, vier Jahre lang Schiedsrichter der Welt sein wird.

Die Heimkehr der Bremenflieger

Jubelnder Empfang in Bremerhaven

wtb. **Bremerhaven**, 18. Juni. Da der „Columbus" bereits am zeitigen Morgen eingetroffen war, entfielen die aus Bremerhaven zwecks Einholung des Schiffes nach dem Hoheweg-Leuchtturm geplanten Dampferfahrten, wozu auch aus dem Binnenlande Tausende in Sonderzügen eingetroffen waren. Die geladenen Gäste und Pressevertreter wurden um 9 Uhr von dem Dampfer „Roland" direkt auf den „Columbus", der, wie alle anderen im Hafen liegenden Schiffe, über die Toppen geflaggt hatte, gebracht. Kurz nach Ankunft auf dem „Columbus" erschienen die Flieger

Köhl, Fitzmaurice und von Hünefeld mit ihren Angehörigen auf der Kommandobrücke,

wo sie zunächst in ein Kreuzfeuer der zahlreichen Pressephotographen genommen wurden. Alle drei Flieger trugen das von der amerikanischen Regierung verliehene Fliegerehrenkreuz. Fitzmaurice irische Fliegeruniform. Alsdann begannen mit Menschen dicht besetzte Dampfer den „Columbus" zu umkreisen, die den Fliegern begeistert zujubelten. Flugzeuggeschwader entboten den Heimkehrenden, die durch lebhaftes Tücherschwenken dankten, die ersten Grüße aus der Luft. Kurz nach 10 Uhr begann in der großen Gesellschaftshalle des „Columbus"

die erste offizielle Begrüßungsfeier,

zu der sich mit den Fliegern deren Angehörige, die Herren der Reederei, in Vertretung der Reichsregierung Ministerialdirektor Brandenburg, für den Bremer Senat Staatsrat Dr. Duckwitz, der Bremer amerikanische und englische Konsul, sowie zahlreiche Pressevertreter aus dem ganzen Reiche eingefunden hatten. Als die Flieger die Halle betraten, wurden sie mit lebhaften Beifallskundgebungen empfangen.

Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Stimming, begrüßte die Flieger und überreichte ihnen als Gabe der Erinnerung an die Ueberfahrt auf dem „Columbus" eine Medaille, die der Lloyd, der mit dem Flug ja innig verbunden sei, hat prägen lassen. Er brauche nicht hervorheben, was die Flieger mit ihrem Fluge geleistet hätten, aber er danke für den Idealismus, für ihren so glänzenden Willen zur Tat, der eine neue Brücke zu dem großen Volke jenseits des Ozeans geschlagen habe.

Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium erklärte, die Reichsregierung habe den Wunsch gehabt, die drei Flieger beim Betreten deutschen Bodens willkommen zu heißen, ehe die offizielle Begrüßung in Berlin stattfinden werde. In Ausführung dieses Wunsches habe er sich herzlich gern hierher begeben und heiße die Ozeanüberwinder herzlich willkommen.

Staatsrat Dr. Duckwitz überbrachte die Grüße Bremens, das eifrig für den morgigen Empfang rüste. Im Namen der Presse richtete dann Direktor Gustav Richter, geschäftsführender Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Presse, eine Ansprache an die Flieger und überreichte ihnen Lorbeerkränze.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen durch den amerikanischen und den englischen Konsul in Bremen ergriff

Hauptmann Köhl,

von stürmischem Beifall begrüßt, das Wort, um namens der Flieger den Dank für die herzliche Bewillkommnung zum Ausdruck zu bringen. „Wir bringen Ihnen", so erklärte Köhl, „die Grüße unserer Landsleute aus Amerika. Wir haben zahlreiche amerikanische Großstädte besucht und überall sind uns unter den begeisterten Begrüßungen die Worte entgegengerufen worden: **Hoch Deutschland! Grüßt mir die deutsche Heimat!**" Hierauf stellte Köhl den treuen Kampfgenossen der beiden deutschen Flieger, Major Fitzmaurice, unter herzlichem Jubel der Anwesenden vor. Er schloß seine Dankrede mit einem Gruß an die deutsche Heimat.

Langsam fuhr unterdessen der „Columbus" in die Kai-Schleuse ein, die zu beiden Seiten von tausenden jubelnder Menschen umlagert war, die ihrer Begeisterung in brausenden Hochrufen Ausdruck gaben. Köhl, Fitzmaurice und von Hünefeld standen auf der Kommandobrücke und winkten, sichtlich erfreut, der Menschenmenge zu. Die Schupokapelle intonierte das Deutschlandlied, das von den Tausenden in tiefer Bewegung mitgesungen wurde. Aller Jubel aber wurde übertönt durch das Geheul der Sirenen sämtlicher im Hafen liegenden Dampfer und durch das Motorengeknatter eines halben Dutzend von Flugzeuggeschwadern, die dauernd den „Columbus" umkreisten.

Nachdem gegen 12 Uhr der Dampfer „Columbus" in der großen Kaiserschleuse festgemacht hatte, begaben sich als Erste die Vertreter der Bremerhavener Behörden an Bord, um die „Bremen"-Flieger im Namen der deutschen Stadt willkommen zu heißen, in der sie zum ersten Mal seit ihrem Abflug im April wieder deutschen Boden betreten. Oberbürgermeister Becke-Bremerhaven begrüßte die Flieger mit herzlichen Worten und überreichte ihnen als Erinnerungsgeschenk drei silberne Teller.

Freiherr von Hünefeld

nahm dann, sichtlich stark bewegt, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er ausführte:

Alle für einen, einer für alle! Das ist der Wahlspruch unseres Bremenfluges gewesen, und so soll es auch bleiben. Nachdem wir mit Gottes gnädiger Hilfe in die Heimat zurückgekehrt sind, in diesem Augenblick, da der „Columbus" die deutsche Muttererde wieder berührt hat, möchte ich Ihnen zugleich auch im Namen meiner Kameraden tiefbewegten Dank sagen für den so herzlichen Empfang. Wir wissen genau, daß, so wie wir unsere deutsche Heimat lieben, ehren und achten, unser unerschrockener Kamerad Fitzmaurice sein grünes Irland über alles liebt, und gerade deshalb habe ich das Bewußtsein, auch in seinem Namen die Gefühle auszudrücken, die uns in diesem Augenblick bewegen. Als ich heute früh beim Erwachen hinaussah aus dem kleinen Fenster meiner Kabine und das deutsche Land vor mir lag, zum ersten Mal nach den Monaten, die für uns so Unerhörtes, an Geschehen und Erleben gebracht haben, wie wir es uns niemals erträumt hätten, da habe ich erst einen Begriff von dem bekommen, was der alte Dichter Homer seinen Odysseus erleben läßt, da dieser bei seiner Heimkehr niederkniet und den heiligen Boden des Mutterlandes küßt. Mehr zu sagen vermag ich im Augenblick nicht, und so lassen Sie mich für die Teilnehmer des „Bremen"-Fluges Dank sagen. Wir nehmen das herzliche Willkommen, das Sie uns bieten, an als für unsere Vaterländer bestimmt.

Die „Bremen"-Flieger wurden durch erneuten herzlichen Beifall lebhaft gefeiert, und dann spielte die Kapelle das Deutschlandlied, das die Anwesenden mitsangen, und die irische Nationalhymne.

Bei dem Frühstück, das der Norddeutsche Lloyd an Bord des „Columbus" gab, begrüßte zunächst Geh. Rat Stimming die Gäste. Geh. Rat Stimming würdigte sodann die Bedeutung der Presse. Der Ost-Westflug, dessen Durchführung zwei Nationen zu einer glücklichen Einheit zusammengeschlossen habe, bedeute einen Gewinn nicht für Deutschland, sondern für die ganze Menschheit. Wenn die Presse diesem Ereignis einen Widerhall gebe, so werde sie ihrer Berufspflicht einheitlich ausüben. Geh. Rat Stimming trank auf das Wohl der „Großmacht Presse". Direktor Richter vom Reichsverband der Deutschen Presse dankte für die freundliche Wertschätzung.

Hauptmann Köhl sprach als erster der Besatzung der „Bremen". Als die „Bremen" in der ersten Nacht in Kampf mit den Elementen geriet, da sei in den drei Fliegern ein Gebet zu Gott emporgestiegen: „Herr, laß diesen Flug nicht scheitern um Deutschlands willen!" Der Flug sei nicht angetreten, um Geld zu erwerben, sondern aus dem sportlichen Impuls heraus, das Gleiche zu leisten und an demselben Ziel mitzuarbeiten, das die andern europäischen Länder sich gesteckt hätten. Die Schiffahrtsgesellschaften und besonders der Norddeutsche Lloyd hätten die große Bedeutung für diesen Flug überhaupt erst geschaffen. Hauptmann Köhl schilderte weiter die Verdienste der Junkerswerke an dem Gelingen des Fluges und weiter die Freude, die sie empfanden, als in Irland ein ehemaliger Kriegsgegner, Major Fitzmaurice, als Freund zu ihnen trat.

Major Fitzmaurice dankte in humorvoller Weise auf Englisch für die Ehrungen. Zwar habe er kein Wort von all den Reden verstanden, aber das habe er aus den Worten Köhls „Mein Freund Fitzmaurice" herausgehört, daß er gemeint sei, und deshalb bestätige er alles, was Köhl von ihm gesagt habe. Er freue sich, nach Deutschland gekommen zu sein, denn er kenne seit 1919 die Deutschen und finde sie riesig nett.

Freiherr von Hünefeld begrüßte zunächst seinen alten Freund Knickerbocker, der an dem ersten Flugversuch Hünefelds teilgenommen hat und feierte dann weiter die Freundschaft mit Major Fitzmaurice. Er schilderte weiter die große Bedeutung, die der Flug der „Bremen" dadurch gewonnen habe, daß er neue Brücken zwischen Deutschland und Amerika geschlagen habe. Seine Schlußworte waren: „Wir wollen weiter arbeiten, wir wollen nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen, mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften unter Einsatz, wenn es sein muß, unseres Lebens".

Um 4 Uhr nachmittags wurde der „Columbus" von der Kaiserschleuse nach dem Kantinenplatz des Kaiserhafens verholt. Die Flieger blieben an Bord des Schiffes, auf dem abends im kleinen Kreise eine Familienfeier stattfand.

Neuer Transozeanflug geglückt

wtb. **Trepassey (Neufundland)**, 17. Juni. **Der Pilot Stultz und Miß Earhart sind heute nachmittag 3 Uhr nach Greenwicher Zeit zu ihrem schon seit längerer Zeit geplanten Transozeanflug, dessen Ziel Irland ist, gestartet.**

London, 18. Juni. **Nach einem hier einlaufenden Bericht ist das Ozeanflugzeug „Freundschaft" bei Burry Port nahe bei Llanelly (Wales) gegen 2 Uhr niedergegangen. Die „Freundschaft war bei Trepassey (Neufundland) gestern 12,21 Uhr Ortszeit zum Ozeanflug gestartet. Miß Earhart und ihre beiden Begleiter haben danach zwar ihr Ziel, London, nicht erreicht, aber einen sehr schnellen Flug hinter sich. Sie sind ungefähr 20 Stunden in der Luft gewesen.**

Das Flugzeug ging dicht an der Küste nieder. „Evening News" melden, daß das Flugzeug nahe einer Sandbank in der Mitte des Loughor-Flusses 200—300 Meilen vom Lande entfernt landete.

wtb. **London**, 18. Juni. In einem Interview mit dem „Evening Standard" berichtete Stultz: „Ich habe das Flugzeug während des ganzen Fluges gesteuert und hatte infolge Nebel und Regen große Schwierigkeiten, meinen Kurs einzuhalten. Ich hatte schon seit einiger Zeit wahrgenommen, daß der Benzinvorrat knapp wurde und beschlossen, bei der ersten günstigen Gelegenheit zu landen. Meine Gefährten sind gesund und froh, aber wir sind alle müde. Miß Earhart hat sich im Flugzeug zur Ruhe gelegt. Das Benzin würde noch für einige Meilen Flug gereicht haben. Der Flug war nicht angenehm, da ich ausschließlich mit Hilfe meiner Instrumente gesteuert habe. Glücklicherweise hat keines von ihnen versagt." Einem Vertreter der „Evening News" sagte Miß Earhart: „Ich bin sehr froh und sehr glücklich, aber ich bin zu müde, um Näheres zu sagen."

wtb. **Newyork**, 18. Juni. Die Nachricht von der glücklichen Überquerung des Atlantik durch die „Freundschaft" hat hier wie ein Blitzschlag gewirkt. Das Land befindet sich in heller Freude darüber, daß die Amerikanerin Miß Earhart als erste Fliegerin den Ozean überquert hat.

Die Arbeiten zur Bergung Nobiles

wtb. **Rom**, 18. Juni. Ueber den Stand der Bemühungen zur Bergung Nobiles wird amtlich verlautbart: Die „Citta di Milano" teilt mit, daß am Sonntag um 6 Uhr abends Nisser Larssen und Lützow Holm mit ihren Flugzeugen gestartet sind. Ueber die Ergebnisse dieses Aufklärungsfluges liegen Nachrichten noch nicht vor, jedoch ist geplant, sofort nach der Rückkehr der Flugzeuge unter dem Kommando des Alpenjägerhauptmanns Sora eine rasch marschierende Abteilung zu entsenden, die aus zwei Führern mit Handschlitten bestehen wird. Ihre Aufgabe ist, Nobile zu erreichen, um ihm die notwendigsten Bedarfsartikel zu überbringen. Außerdem ist diese Streifabteilung mit hinreichenden Vorräten versehen, um die von der übrigen „Italia"-Expedition abgetrennte Gruppe Mariano neu zu proviantieren, falls man mit ihr zusammentreffen sollte. Das Hilfsschiff „Braganza" wird, wenn die z. Zt. günstigen Eisverhältnisse andauern, in östlicher Richtung vorstoßen. Die „Citta di Milano" steht in direktem Funkverkehr mit dem Dampfer „Tanja", der den Leiter der schwedischen Hilfsexpedition an Bord hat. Er wird morgen in Kingsbay eintreffen und dort vorübergehend bleiben, um sich mit Kommandant Romanna zu verständigen. Der Dampfer „Tanja" wird dann nach der Virgo-Bay weiterfahren, wo eine Operationsbasis eingerichtet werden soll. Die am Abend des 13. 6. von der Wahlenberg-Bay aufgebrochene Expedition hat Weisung erhalten, nach der Bederly-Bay zu marschieren, um dort ein Lebensmitteldepot anzulegen, das gegebenenfalls der Verproviantierung der Gruppe Mariano dienen soll. Ueber den Verbleib dieser Gruppe liegen immer noch keine Nachrichten vor.

wtb. **Tromsoe**, 18. Juni. Das Flugzeug „Latham" mit Guilbaud und Amundsen an Bord ist um 4 Uhr bei schönem Wetter abgeflogen.

Kirchenchaos in England

Mit einer noch größeren Mehrheit, als im Dezember 1927, ist soeben das revidierte anglikanische Gebetbuch vom Unterhaus abgelehnt worden. Damit ist für absehbare Zeit das Lebenswerk einer ganzen Reihe von geistlichen Führern Englands, insbesondere des greisen Erzbischofs von Canterburry, vernichtet, und man sieht vorerst keinen Ausweg aus dem Chaos, das zwar schon seit langem bestanden hat, durch den leidenschaftlichen Kampf um das Gebetbuch jedoch erst aller Welt offenkundig geworden ist. Dabei muß daran erinnert werden, daß das Gebetbuch nicht lediglich liturgische und gottesdienstliche Bestimmungen enthält, sondern zugleich auch die staatsrechtliche Grundlage der anglikanischen Hochkirche, ihre Verfassung, darstellt. Die gegenwärtige Situation ist aussichtsloser denn je. Vorläufig werden die einzelnen Geistlichen das alte Gebetbuch vom Jahre 1662 nach eigenem Ermessen aussegen, wobei es natürlich zu dogmatischen, möglicherweise auch zu verfassungsrechtlichen Differenzen kommt, die eines Tages den Bruch zwischen Kirche und Staat herbeiführen könnten. Wie weit der Streit sich in dem bevorstehenden Wahlkampf auswirken wird, ist mit Sicherheit noch nicht zu sagen, daß er es tun wird, ist schon aus dem Eifer zu schließen, den Chamberlain und Baldwin aufwandten, um über die Parteigrenzen hinaus die Mitglieder des Unterhauses zu der Ansicht zu bekehren, daß auch die Rücksicht auf die innenpolitischen Aufgaben der Zukunft es mache, den Kampf ums Gebetbuch endlich in positivem Sinne zu entscheiden. Es scheint, daß das Hineintragen solcher politischen Zweckmäßigkeitsgründe in die Auseinandersetzung um die Grundlagen der Weltanschauung ebenfalls das Gegenteil von dem bewirkt hat, was damit erreicht werden sollte.

Auslandsnachrichten

Schweres Unwetter im amerikanischen Westen.

8 Tote.

wtb. **Kansas City**, 18. Juni. **Der Süden des Staates Kansas und der Südwesten in Oklahoma wurden von einem Unwetter verwüstet, das von Wirbelstürmen begleitet war. Bis jetzt sind 8 Tote und über 100 Verletzte gemeldet. Der Schaden ist groß. Insbesondere die Viehbestände sind schwer betroffen.**

*

Mord auf belebter Straße in New York.

wtb. **New York**, 18. Juni. Ein der Polizei bekannter Verbrecher, der gestern nachmittag in seinem Automobil mit einem jungen Mädchen am Herald Square spazierenfuhr, wurde von vier anderen Verbrechern vor der Volksmenge erschossen. Die Mörder entkamen, ebenso das Mädchen, das sich in einem nahe gelegenen Restaurant die Blutspuren abwusch und dann im Gedränge entschlüpfte.

wtb. **Berlin**, 18. Juni. Exz. Dr. Hammann, der von 1894 bis 1916 Pressechef des Auswärtigen Amtes war, ist heute im Alter von 76 Jahren gestorben.

wtb. **London**, 17. Juni. (Reuter.) Nachrichten aus China, die hier in maßgebenden Kreisen eingelaufen sind, erklären, Tschangtsolins Gesundheitszustand habe sich bedeutend gebessert. Man erwartet in Kürze seine völlige Wiederherstellung.

Schweres Autounglück. — Drei Tote.

In Leipzig fuhr ein schwerer Personenkraftwagen in eine Gruppe von Personen, die ein Kino nach Schluß der Vorstellung verließen. Zwei Frauen wurden sofort getötet, eine dritte starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Die Straße ist an der Unglücksstelle wegen Straßenbauarbeiten für den Fahrverkehr gesperrt. Der Führer des Wagens, der in schneller Fahrt vom Tauchа kam, hatte das Sperrschild zu spät bemerkt. Er versuchte den Wagen im letzten Augenblick herumzureißen und in eine Seitenstraße abzubiegen. Er nahm aber die Wendung zu kurz und fuhr gegen das Schaufenster eines Uhrmachers, das zertrümmert wurde. Das Auto fuhr noch ein Stück auf dem Fußweg weiter und in die Kinobesucher hinein. Der Führer riß den Wagen dann nochmals herum und fuhr auf der andern Seite der Straße einen Baum um. Er wurde in Haft genommen.

Die interfraktionellen Besprechungen erneut vertagt

wtb. **Berlin**, 18. Juni. Die interfraktionellen Besprechungen dauerten bis nach 2 Uhr, ohne daß ein Ergebnis erzielt worden wäre. Sie werden am morgigen Dienstag, vormittags ½11 Uhr, fortgesetzt werden, nachdem heute nachmittag zum Teil die Fraktionen — davon die Deutsche Volkspartei unter Teilnahme von Dr. Stresemann —, zum Teil die Fraktionsvorstände erneut beraten haben werden. Im wesentlichen drehte sich die heutige Besprechung um Finanz- und Wirtschaftsfragen. Dabei verlangten die Sozialdemokraten Verminderung der Einkommensteuer für die kleineren und mittleren Einkommen und schärfere Vermögenssteuern. Die Demokraten forderten ein Steuervereinheitlichungsgesetz, dagegen wurde aber von der Bayrischen Volkspartei entschieden Widerspruch erhoben. In einigen anderen Punkten sind die Parteien sich offenbar näher gekommen, auf allen Seiten aber äußert man sich wenig befriedigt über den bisherigen Verlauf der Besprechungen. Es wird darauf hingewiesen, daß ein so großer Kreis nur sehr schleppend verhandeln kann. Ziemlich allgemein ist die Ansicht, daß die Regierungsbildung noch ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen muß, wenn der Verhandlungsmodus nicht geändert wird.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat am Montag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, die von dem Abg. Dr. Scholz geleitet wurde. Es wurden alle Punkte des Regierungsprogramms durchgesprochen, die in den bisherigen interfraktionellen Besprechungen berührt worden sind. Die Fraktion beschloß die Einsetzung eines Ausschusses, der diese Fragen morgen nachmittag weiter beraten soll. Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der seine Erholungsreise um einige Tage aufgeschoben hat, wohnte der Sitzung bei und benutzte die Gelegenheit, um sich von der Fraktion zu verabschieden.

Abg. Müller-Franken hatte eine Besprechung mit den Vertretern der Wirtschaftspartei, den Abgg. Drewitz und Moliath. Zur Besprechung standen die Richtlinien der Wirtschaftspartei, die schon am Freitag überreicht worden waren. Die einzelnen Punkte dieser Richtlinien wurden durchgesprochen. Ein Teil von ihnen ist bereits in einer Konferenz der übrigen für die Koalition in Frage kommenden Parteien durchgesprochen worden. Anscheinend ist hierüber auch eine Übereinstimmung erzielt worden. Über eine Reihe bisher noch nicht besprochener Forderungen der Wirtschaftspartei wird der Abg. Müller-Franken zunächst mit dem sozialdemokratischen Fraktionsvorstand verhandeln. Sollte dabei eine Übereinstimmung erzielt werden, so wird wahrscheinlich am Dienstag oder Mittwoch eine allgemeine Aussprache zwischen sämtlichen für eine große Koalition in Frage kommenden Parteien mit Einschluß der Wirtschaftspartei über die noch offenen Punkte erfolgen. Vor Mittwoch dürften weitere Verhandlungen nicht in Frage kommen.

Ein Lokomotivführer von der Maschine gerissen.

Am Sonntag abend gegen ½7 Uhr ereignete sich auf der Berliner Vorortstrecke nach Wünsdorf ein eigenartiger Eisenbahnunfall. Der Lokomotivführer eines Vorortzuges lehnte sich, wie der „Montag" meldet, als er eine Störung am Getriebe seiner Maschine beobachten wollte, zu weit aus der Lokomotive heraus, als plötzlich auf dem Paralleigleis in entgegengesetzter Richtung ein Zug heranbrauste. Der Lokomotivführer wurde heruntergerissen und sofort getötet. Der Heizer des Zuges, der die Lokomotive sofort abgebremst hatte, fand seinen Vorgesetzten in entsetzlich zugerichtetem Zustande auf

Lipper Land

Selbstanschlußbetrieb für den Ortsfernsprechverkehr in Detmold

Beim Postamt in Detmold wird am 28. Juni das neue Selbstanschlußamt in Betrieb genommen werden. Von diesem Zeitpunkt an fällt die Vermittlung der Verbindungen durch Beamtinnen fort und der Anruf eines Teilnehmers vollzieht sich in der nachstehend kurz beschriebenen Weise. Die bei den Teilnehmern angebrachten neuen Gehäuse haben an der Vorderseite Nummernscheiben, die aus einer drehbaren und einer festen, bezifferten Scheibe mit den Ziffern 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0, bestehen. In der drehbaren Scheibe befindet sich über jeder Ziffer ein Loch, in das beim Wählen ein Finger eingesteckt und die Scheibe nach rechts herum bis an den Anschlag gedreht wird, der das Weiterdrehen verhindert. Die Scheibe kehrt beim Loslassen von selbst in ihre Ruhelage zurück.

Wünscht der Teilnehmer eine Verbindung herzustellen, so ist der Fernhörer vom Haken oder von der Gabel an das Ohr zu nehmen. Hierauf ertönt im Hörer das „Amtszeichen", ein hoher summender Ton kurz-lang, zum Zeichen, daß mit dem Drehen der Nummernscheibe begonnen werden kann. Das Zeichen wiederholt sich solange, bis mit dem Drehen der Nummernscheibe oder „Wählen" begonnen wird.

Es soll z. B. der Anschluß Nr. 3151 gewählt werden. Ein Finger der rechten Hand wird in die Öffnung 3 eingesteckt, die Scheibe nach rechts gedreht und der Finger wieder herausgezogen. Die Scheibe kehrt von selbst in ihre Ruhelage zurück und darf auf keinen Fall in ihrem Rücklauf beschleunigt oder gebremst werden. Hierauf wird nacheinander die Scheibe von 1,5 und wieder 1 bis zum Anschlag gedreht. Es ertönt jetzt das Freizeichen, ein hoher summender Ton in 10 Sekunden Abständen, welches anzeigt, daß der Ruf beim gewünschten Teilnehmer eingeht. Das Tonzeichen ertönt solange, bis der Angerufene seinen Hörer abnimmt und durch seine Meldung den Anruf beantwortet. Nach beendetem Gespräch ist der Hörer sofort wieder anzuhängen.

Ist der gewünschte Teilnehmer besetzt, d. h., spricht er schon anderweitig, so hört man ein dauerndes, summendes, tiefes Geräusch. Der Hörer muß hierdurch eingehängt und der Anruf nach einiger Zeit von neuem versucht werden. Wird nach Gesprächsschluß sofort eine andere Nummer gewünscht oder hat der Teilnehmer sich beim Wählen geirrt, so muß der Hörer ebenfalls erst einen Augenblick eingehängt werden.

Es kann auch vorkommen, daß anstelle des Amtszeichens das Besetztzeichen ertönt, bevor mit dem Wählen begonnen worden ist. Das kann bei sehr starkem Verkehr, wenn auch sehr selten, möglich sein und zeigt an, daß im Amt alle Wähler besetzt sind. Auch dann ist der Hörer sogleich wieder einzuhängen und der Anruf nach einiger Zeit zu wiederholen.

In der Bedienung der Klappenschränke und Reihenanlagen, wo bei dem Anruf mit dem Abnehmen des Hörers auch die Amtstaste gedrückt werden muß, werden die Teilnehmer besonders unterwiesen werden.

Während bei allen Verbindungen in Detmold die Nummernscheibe viermal gedreht werden muß, da alle Teilnehmer vierstellige Anschlußnummern erhalten, wird beim Anruf des Fernamtes, der Auskunft und der Störungsstelle nur einmal gewählt und zwar für das Fernsprechamt die Nummer 0, für die Auskunft Nummer 6, für die Störungsstelle Nummer 7.

Eine ausführliche Bedienungsanweisung für die neuen Selbstanschlußapparate ist in dem amtlichen Fernsprechbuch enthalten. Nach Inbetriebnahme des neuen Amtes dürfen die alten Nummern nicht mehr benutzt werden.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die selbsttätigen Fernsprechämter zu großer Zufriedenheit arbeiten und von den Teilnehmern als freudig begrüßter Fortschritt empfunden werden. Es ist daher zu erwarten, daß auch die hiesigen Teilnehmer die Annehmlichkeiten und Vorteile dieses Betriebes erkennen und schätzen lernen.

Der Wehrkreis 6 in der neuen Rangliste

Die neuerschienene Rangliste weist überaus zahlreiche Veränderungen auf und in fast sämtlichen höheren Kommandostellen sind Wechsel eingetreten. Der Befehlshaber im Wehrkreise 6 und Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant Freiherr v. Ledebur trat als General der Infanterie in den Ruhestand und sein Nachfolger wurde der Artillerie-Führer IV und Landeskommandant in Baden Generalleutnant Föhrenbach. Oberst Wachenfeld, Chef des Stabes der Division, wurde zum Kommandeur des 1. (Preußischen) Artillerie-Regimentes ernannt; an seine Stelle trat der bisherige Abteilungskommandeur im 6. (Preußischen) Artillerie-Regiment, Oberstleutnant v. Brauchitsch. Der Artillerie-Führer 6, Generalmajor Lorenz, wurde zum Artillerieführer 3 ernannt; sein Nachfolger wurde Oberst Grimme, Kommandeur des 5. Artillerie-Regiments. Generalmajor Gudovius, Kommandeur des 16. Infanterie-Regimentes, trat in den Ruhestand über; in seine Stelle rückte Oberst v. Platen, bisher beim Stabe des Regimentes, auf. Für den zum Kommandanten von Berlin ernannten Kommandanten von Berlin ernannten Kommandeur des 18. Infanterie-Regiments (Ausbildungs-Bataillon in Detmold), Oberst Freiherr v. Schleinitz, wurde Oberst Zeitz im Stabe des Gruppenkommandos 2 zum Regimentskommandeur ernannt. In den Ruhestand trat Oberstleutnant Wachtel, Kommandeur des 6. (Preußischen) Pionier-Bataillons über; das Bataillon erhielt Major v. Winterfeld im Stabe der 2. Kavallerie-Division. Oberstleutnant Genee, Kommandeur der 6. (Preußischen) Kraftfahr-Abteilung, trat in den Stab der 6. Division über; an seine Stelle trat Oberstleutnant Erler; im Stabe des Gruppenkommandos 2. Der Kommandeur der 6. (Preußischen) Fahrabteilung, Oberstleutnant Plamböck, wurde in den Stab des 1. Artillerie-Regiments versetzt; die Abteilung erhielt Major Schräder vom Reichswehr-Ministerium. In den Ruhestand treten über die Kommandanten von Hannover Oberst Freiherr v. Hake und von Münster Oberstleutnant Ruville, ihre Nachfolger wurden Oberstleutnant v. Alten, Kommandeur des 14. Reiter-Regiments und Oberstleutnant Lorenz, Kommandeur II/18. An die Stelle des in den Ruhestand übergetretenen Kommandanten der Senne, Oberst Sachsse, trat Oberstleutnant Graf v. Plettenberg, Kommandeur I/18.

— 2. Sommerausgabe des Reichs-Kursbuchs für 1928. Am 1. Juli erscheint die 2. Sommerausgabe des Reichs-Kursbuchs. Sie enthält außer den Aenderungen in den Sommerfahrplänen der Deutschen Reichsbahn die neuesten Fahrpläne der Eisenbahnen in Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Rußland, Griechenland, Mesopotamien, Palästina, Syrien, Aegypten und der Türkei. Der Preis beträgt wie bisher 6,50 RM. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, die Bahnhöfe der Deutschen Reichsbahn sowie auch die Sortimentsbuchhandlungen und Reisebüros entgegen. Baldige Bestellung wird empfohlen, weil sonst bei dem beschränkten Umfang der Ausgabe auf Lieferung nicht zu rechnen ist.

— Die Post klagt darüber, daß jetzt Fruchtsendungen und dergl. in großer Zahl als Päckchen eingeliefert werden, deren Inhalt während der Beförderung meist verdirbt, ausläuft und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Versendung von schnellverderbenden und nässenden Sachen, wie Früchten, Beeren, Butter, Fetten usw. in Päckchen während der heißen Jahreszeit, wenn nach dem Wärmegrad die Gefahr besteht, daß der Inhalt verdirbt und Flüssigkeit absetzt, unzulässig, im übrigen aber nur dann gestattet ist, wenn die Verpackung und namentlich die innere Umhüllung zweckentsprechend eingerichtet sind.

— Briefbeförderung nach Chile. Nach einer Mitteilung der argentinischen Postverwaltung ist der Weg nach Chile über die Anden unterbrochen. Es müssen daher die Briefposten nach Chile mit Ausnahme von Punta Arenas, das jetzt den Namen Magallanes führt, bis auf weiteres über Newyork geleitet werden, damit sie von da mit den jeden Donnerstag durch den Panamakanal nach Chile fahrenden Schiffen befördert werden können. Die Beförderungsdauer von Newyork bis Valparaiso beträgt etwa 21 Tage, so daß Briefsendungen frühestens in einem Monat von Deutschland nach Chile gelangen.

Aus der Fürsorge

Von Municeps

Das Fürsorgewesen in Lippe wurde bekanntlich im Rahmen der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. 2. 1924 durch das lippische Ausführungsgesetz vom 1. 3. 1926 geregelt. Nunmehr bringt ein in der lippischen Gesetzsammlung vom 31. Mai veröffentlichtes Abänderungsgesetz vom 7. 5. 1928 wesentliche Aenderungen des bestehenden Zustandes.

Die unmittelbare Fürsorge wird ausgeübt von den sogenannten Bezirksfürsorgeverbänden. Als solche galten bisher die Städte Detmold und Lemgo, sowie die in den Verwaltungsbezirken zusammengefaßten Amtsgemeinden einschließlich der übrigen Städte. Diese Regelung war getroffen, um möglichst große Lastenträger zu schaffen. Von Anfang her aber war das Prinzip bereits dadurch durchbrochen, daß Städten mit über 4000 Einwohnern die Möglichkeit einer gewissen Selbständigkeit im Rahmen des zuständigen Bezirksfürsorgeverbandes gegeben war. Diese Bestimmung ist dann auch von den Städten Salzuflen, Schötmar, Lage, Oerlinghausen und Blomberg angewandt worden. Sie machten sich sämtlich selbständig.

Den Städten Horn, Barntrup und Schwalenberg war die Möglichkeit versagt, sie mußten vielmehr gemeinsam mit den zuständigen Bezirken „die Katze halten". Daraus ergaben sich dann, wie der Fall Stadt Barntrup — Bezirksfürsorgeverband Brake gezeigt hat, ganz unmögliche Zustände. Der Stadt Barntrup wurde am Schlusse des ersten gemeinsamen Rechnungsjahres vom Bezirksfürsorgeverband Brake eine Rechnung über anteilsmäßige Fürsorgekosten in Höhe von 18 000 ℳ präsentiert. An Unterstützungen waren aber in Barntrup von dem genannten Bezirksfürsorgeverband nur rd. 5000 ℳ ausgegeben worden, so daß Barntrup für die Ehre, Mitglied eines gemeinsamen Bezirksfürsorgeverbandes zu sein, 18 000 ℳ bezahlen mußte. Für das kleine Städtchen kein Pappenstiel.

Derartige Zustände lagen nicht im Sinne des Gesetzes und so sind denn nach dem Abänderungsgesetz nunmehr „Städte" und „Aemter" Bezirksfürsorgeverbände. Damit ist der bei dem ursprünglichen Gesetz unberücksichtigt gebliebene Wunsch der städtischen und amtsgemeindlichen Vertreter in Erfüllung gegangen. Schwierigkeiten werden sich nach der jetzigen Regelung nicht mehr ergeben. Vielleicht springt sogar noch der Vorteil einer rationelleren Mittelbewilligung dabei heraus, denn aus dem eigenen Leder ist bekanntlich schlechteres Riemenschneiden als aus dem anderer Leute. Der Zusammenschluß einzelner Bezirksfürsorgeverbände zu einem Zweckverbande im Sinne § 102 des Gemeindeverfassungsgesetzes bleibt unbenommen.

Die Organe der bisherigen gemeinsamen Verbände fallen fort. Bis spätestens 1. Juni sollten in jedem Bezirksfürsorgeverband neue Vertretungen gewählt werden. Der Zeitraum ist reichlich kurz bemessen, denn das Gesetz ist erst am 31. Mai herausgekommen.

Der — wie bisher — gewissermaßen über den Bezirksfürsorgeverbänden schwebende Landesfürsorgeverband ist bestehen geblieben. Sein beschließendes Organ, die „Verbandsversammlung" setzt sich künftig aus je einem Vertreter der einzelnen Bezirksfürsorgeverbände — also der Städte und Aemter — unter einem vom Landespräsidium zu ernennenden Vorsitzenden zusammen. Bisher hatten die Bezirksfürsorgeverbände je 2 Mitglieder in der Verbandsversammlung. Außerdem gehörten ihr die Vorsitzenden der am früheren gemeinsamen Bezirksfürsorgeverbande beteiligten unteren Verwaltungsbehörden an. Die neue Regelung bringt also eine dankenswerte Vereinfachung.

§ 5 des früheren Gesetzes beschränkte die Amtsdauer in den Fürsorgeverbandsorganen für Inhaber eines Gemeindeamtes — also für Stadt- und Amtsgemeinderatsverordnete — auf die Dauer dieses Amtes. Verlor ein Mitglied des Bezirksfürsorgeverbandes sein Mandat als Stadtverordneter, so war damit zugleich auch sein Amt als Bezirksfürsorgeverbandsmitglied erloschen. Das Abänderungsgesetz beschränkt diesen automatischen Verlust der Mitgliedschaft auf solche Gemeindeamtsmitglieder, die ausdrücklich nur als solche in die Vertretung des Bezirksfürsorgeverbandes hineingewählt worden sind.

Hat man in diesem Punkte Klarheit geschaffen, so bringt der Schlußsatz des § 6 des Abänderungsgesetzes eine Bestimmung, die zu Zweifeln Anlaß geben kann. Es heißt dort nämlich, nachdem in den vorhergehenden Abschnitten bestimmt worden ist, für welche Fälle der Landesfürsorgeverband die Genehmigung der Aufsichtsbehörde einzuholen hat: „Für die Bezirksfürsorgeverbände gelten die für die Städte und Aemter erlassenen Bestimmungen des Gemeindeverfassungsgesetzes" Der Sinn dieser Bestimmung ist wohl der, daß die Bezirksfürsorgeverbände in allen Angelegenheiten der Genehmigung der Aufsichtsbehörden bedürfen, in denen dieses für Städte und Aemter der Fall ist. Eine genauere Fassung wäre zu empfehlen gewesen.

Wallte die Vertretung eines Bezirksfürsorgeverbandes nach bisher geltendem Recht Befugnisse an den Verbandsvorsitzenden oder an nachgeordneten Stellen delegieren, so war dazu eine entsprechende Bestimmung der für jeden Verband zu errichtenden Verbandssatzung notwendig. Jetzt bedarf es dazu nur noch eines einfachen Beschlusses des örtlichen Fürsorgeausschusses.

Einen bei flüchtiger Durchsicht anscheinend nur formellen Zusatz hat § 23 des Gesetzes erhalten: „Die Fürsorgestellen sollen für ihren Bereich Mittelpunkt der öffentlichen Wohlfahrtspflege und zugleich Bindeglied zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege sein." Bisher hieß es nur, daß die Fürsorgestellen die Fürsorge „in enger Fühlungnahme mit den Organen der freien Wohlfahrtspflege durchführen" sollten. Der Gesetzgeber will also nunmehr — und mit Recht — die Fürsorgeausschüsse zum Mittelpunkt der örtlichen Fürsorge überhaupt machen. War es bisher nur freier Wille der Ausschüsse, so ist es ihnen jetzt zur Pflicht gemacht. Ueber die Notwendigkeit des Zusammenschlusses von öffentlicher und privater Fürsorge sowie der Beseitigung des Nebeneinanderarbeitens braucht kein Wort verloren zu werden.

„Träger der Kosten usw. dieses Gesetzes sind die Städte und Aemter" heißt es im neuen § 24. Diese Regelung der Trägerschaft ergab sich mit der eingangs erwähnten Abgrenzung der Bezirksfürsorgeverbandsgrenzen von selbst. Nun kann niemand aus dem Topf des anderen bewilligen, sondern wer bewilligt, hat auch zu bezahlen. Ein Grundsatz, der in der öffentlichen Verwaltung erheblich mehr Anwendung finden müßte, als es z. Zt. der Fall ist.

Zum Schluß sei noch eine Bestimmung des alten Gesetzes erwähnt, die stark bekämpft, in dem Abänderungsgesetz unverändert stehen geblieben ist. Die früheren Bezirksfürsorgeverbände und die in der Fürsorge selbständigen Städte hatten sich an den Fehlbeträgen der Kommunal- oder Staatsanstalten im Verhältnis zu den Pflegetagen aller Personen zu beteiligen. Hatten also das Landkrankenhaus, die Wolff'sche Stiftung usw. am Jahresschluß einen Fehlbetrag aufzuweisen, so wurde der für jeden Pflegetag sich ergebende Fehlbetrag errechnet und alle Bezirksfürsorgeverbände, die Kranke in der betreffenden Anstalt hatten verpflegen lassen, mußten entsprechend der Zahl der Pflegetage sich beteiligen. Daß sie das nicht freudig taten, kann man ihnen nicht übel nehmen. Sie behaupten nämlich — was zweifellos stimmt — daß der Sitz einer Anstalt am Orte erhebliche Vorteile für den betreffenden Ort mit sich bringe. So z. B. Steuerertrag der an der Anstalt beschäftigten Personen, Einkäufe der Anstalt am Ort, schnelle Erreichbarkeit der Anstalt für örtliche Kranke usw. Andererseits muß man den Städten, die kostspielige Einrichtungen unterhalten, das Recht zugestehen, alle diejenigen in Anspruch zu nehmen, die die Nutznießung davon haben. Ob es richtig ist, den vollen Fehlbetrag umzulegen, ist eine Frage, die ich verneinen möchte.

Detmold

— Der verdiente lippische Schulmann und Heimatschriftsteller Oberlehrer a. D. Karl Schierenberg begeht heute das Fest seines 70. Geburtstages. Der Jubilar ist den meisten Lippern durch seine Heimatschriften kein Fremder geblieben. Auch in der „Landeszeitung" sind des Oefteren Aufsätze aus seiner bewährten Feder erschienen. Oberlehrer Schierenberg wurde am 19. 6. 1858 in Leopoldsthal als Sohn eines Lehrers geboren und war zuletzt seit 1903 in Detmold als Schulmann tätig. Wir wünschen ihm zu seinem 70. Geburtstag das Beste und hoffen, daß ihm noch ein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge.

— Grober Unfug wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wieder einmal an verschiedenen Stellen der Stadt verübt. So haben Bubenhände eine der Blumenkonsolen vor dem Landestheater umgestürzt. Eine andere Gruppe dieser Uebeltäter hängte in der Lageschen Straße in der Nähe der Phönixmöbelwerke die Gartentüren aus und stürzte sie in die Gärten. Von den Tätern fehlt leider bisher jede Spur. Zweckdienliche Mitteilungen, die zu ihrer Ergreifung führen können, werden im allgemeinen Interesse der gesamten Einwohnerschaft an die Polizeibehörde erbeten.

— Ein heiterer Zwischenfall, der Anlaß zum Aufgebot des amtlichen Apparates der Polizei gab, ereignete sich am Sonnabend abend. Als der Postbeamte, der die Briefbeförderung zum letzten Zuge auszuführen hatte, nach 1½ Stunden noch nicht wieder im Postamt erschienen war, wurde die Polizei benachrichtigt, die auch sofort die Nachforschungen nach dem Vermißten aufnahm. Dabei ergab sich nun ein Resultat, das einer tragikomischen Note nicht entbehrt. Der Vermißte wurde sehr bald entdeckt, und zwar — im Frachtaufzug am Bahnsteig! Dieser Aufzug wird elektrisch angetrieben. Durch einen unglücklichen Zwischenfall hatte der Strom ausgesetzt, und der Beamte konnte die Tür des Aufzuges nicht mehr öffnen. Da nach dem letzten Zuge niemand mehr an den Bahnsteig gekommen war, mußte der Unglückliche über zwei Stunden mit seinen Briefen in dieser unfreiwilligen Gefangenschaft zubringen.

— Es wurde ihm zu kalt. Zu kalt dürfte es gestern nachmittag dem Pony eines Eiswagen geworden sein, der anscheinend nicht recht einsehen konnte, warum er bei dieser sehr wenig für den Eisgenuß geeigneten Temperatur durch die Stadt fahren sollte. Plötzlich wurde er seines Berufes überdrüssig und raste in wilder Flucht durch die Paulinen- und Bruchstraße. Dieses Ereignis rief natürlich beim Publikum, vor allen Dingen bei der Jugend, große Begeisterung hervor, die dem kühnen Renner nachsetzte, um sich evtl. am Umkippen des Wagens besonders zu ergötzen. Glücklicher Weise trat dies aber nicht ein. Der Rosselenker konnte noch im letzten Augenblick seinen mutigen Gaul wieder in die Gewalt bekommen und sich weiterhin dem angenehmen Geschäft des Eisverkaufes widmen.

— Privatquartiere für die Detmolder Möbelmesse. Die Detmolder Möbelmesse, welche vom 30. Juni bis 4. Juli stattfindet, wird einen Fremdenverkehr von mehreren Tausend Personen nach Detmold bringen. Das Städt. Verkehrsamt hat die Unterbringung der Teilnehmer übernommen. Die Ausstellungsteilnehmer und Messebesucher sind aber nicht alle in den Hotels und Gasthäusern unterzubringen, sodaß eine große Anzahl von Privatzimmern mit 1 Bett und 2 Betten benötigt werden. Es wird hierdurch gebeten, sämtliche verfügbaren Privatzimmer umgehend beim Städtischen Verkehrsamt im Rathaus, Eingang Lange Straße, anzumelden, damit sämtliche Messebesucher in der Fremden- und Kongreßstadt Detmold einwandfrei untergebracht werden können.

— Ein Vortrag über Glanzplätten und Wäschebehandlung findet morgen, 20. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel „Odeon" statt. Welche Hausfrau möchte nicht die feine Wäsche der Familie sachgemäß, schonend und billig selbst plätten? Alle vorkommenden Arbeiten wie Einstärken, Anplätten, Glänzen und Formen werden erläutert und praktisch gezeigt. Der Besuch der Vorträge ist für jede Hausfrau und Tochter außerordentlich wertvoll, zumal der Eintritt frei ist. Gratisverlosung von Graetzor-Eisen. — Näheres siehe Anzeige.

— Ein moderne Dampfbäckerei und Konditorei ist in dem früheren Niehaus'schen Hause, Lange Straße 85, schräg gegenüber dem Lichtspielhaus, mit dem heutigen Tage eröffnet worden. Wir wünschen dem Unternehmer, Herrn Bäckermeister W. Wieneke, der früher eine Bäckerei in Heiden betrieben hat und durch sein Landbrot auch in unserer Stadt allerseits bestens bekannt ist, zu seinem neuen Unternehmen guten Erfolg. (Siehe auch Inserat.)

— Zu Glück und Erfolg. „Coue in der Westentasche" betitelt sich ein Büchlein aus der Feder des Stuttgarter Heilpädagogen Phil. Müh, in dem er aus seiner reichen Praxis heraus für alle möglichen unerwünschten seelischen Zustände für jeden einzelnen leicht anwendbare Kraftdenk-Formeln gibt. Das Reformhaus zur Gesundheit, Neustadt 6, stellt während der nächsten zehn Tage allen Besuchern das Büchlein kostenlos zur Verfügung. (Siehe Anzeige.)

— Landestheater. Morgen, Mittwoch, findet das Gastspiel von Traute Carlsen aus Wien statt. Dieser erste Gastspielabend bringt Artzibaschew's Drama „Eifersucht". Der zweite Abend am Freitag, 22. Juni, bringt das Lustspiel von W. S. Maugham „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?" W. S. Maugham hat in diesem Stück eine Zeitkomödie geschaffen, die des lebhaften Interesses von vornherein sicher sein darf. In tausend geistreichen und witzigen Paradoxen flimmert der Dialog, und in allem ist immer und immer wieder ein Körnchen sehr nachdenklicher Wahrheit zu spüren. Und das ganze Stück ist so klug, so überlegt, so logisch zwingend aufgebaut, daß man sich nicht nur amüsiert und belustigt lacht, sondern daß man sich auch ernsthaft interessiert, weil hier eine Frage behandelt wird, die für die Gegenwart von besonderer Wichtigkeit ist.

— Modernes Lichtspielhaus. Das neue Programm bringt ab heute „Die Geliebte des Gouverneurs". Selten hat ein Film rein inhaltlich das Publikum so gefesselt, wie dieser. Magda Sonja, die aus einigen Filmen wie „Maria Stuart" usw. bekannt ist, fesselt als Titelheldin durch verinnerlichtes Spiel. Fritz Kortner gibt eine interessante Charakterstudie. — Diesem Schlager schließt sich das lustige Beiprogramm an.

Amt Detmold

Eichholz, 18. Juni. Am Sonnabend veranstaltete der Kriegerverein Spork-Eichholz-Remmighausen im Dreierkruge einen Deutschen Abend, der einen sehr schönen Verlauf nahm. Nach Begrüßungsansprachen durch den Vorsitzenden des Vereins und den Schatzmeister des Lippischen Kriegerbundes, Herrn Jungeblut, der auch die Grüße des Bundespräsidenten, Exz. Caesar, überbrachte, wurden die Anwesenden durch einige Gesangsvorträge des Männergesangvereins Eichholz-Remmighausen erfreut, an die sich die Aufführung des Theaterstücks „Die Fremdenlegion" anschloß. Das Stück wurde sehr flott gespielt und wird seinen Zweck, den jungen Leuten die Gefahren der Fremdenlegion vor Augen zu führen, gewiß nicht verfehlt haben. Der Abend schloß mit weiteren Vorträgen des Gesangvereins und einem kameradschaftlichen Beisammensein der alten Kriegskameraden.

Bad Salzuflen

— Ein außergewöhnlich großer Trauerzug, in dem sich als Vertreter der Lipp. Regierung Herr Reg.-Rat Corvey und die Herren Schulräte Schmidt und Geise befanden, gab am Sonnabend dem verstorbenen Berufsschulleiter Linneweber das Geleit zur letzten Ruhe. Auf dem Friedhof an der Rudolf Brandes-Allee sprach Herr Superintendent Tölle-Lemgo ergreifende Worte und der Kirchenchor sowie die lipp. Lehrer widmeten dem Verstorbenen durch mehrere Lieder einen letzten Gruß. Herr Oberlehrer Linneweber ist nicht mehr! Ein ehrendes Gedenken ist ihm gewiß!

— Außergewöhnlicher Betrieb herrschte im Laufe des vergangenen Sonntags in den sämtlichen verfügbaren Wirtschaftsräumen des Kurhauses. Die ungünstige und kalte Witterung bewirkte zeitweilig einen solchen Massenandrang, daß man beim besten Willen nicht Stühle genug herbeischaffen konnte, um allen Wünschen nach Sitzgelegenheit gerecht zu werden. Selbst aus dem Theater und der Theaterloge räumte man an Stühlen heraus, was nicht niet- und nagelfest war, und trotzdem mußte mancher Unzufriedene, ohne Gelegenheit zum Sitzen gefunden zu haben, die sonst so ausgedehnten Räume wieder verlassen.

— Der Rentnerbund, Ortsgruppe Salzuflen-Schötmar, ladet seine Mitglieder zu einer außerordentlichen dringenden Protestversammlung ein zu Donnerstag, 21. Juni, nachmittags 4 Uhr, im luther. Gemeindehaus, Kirchstraße. Protest soll erhoben werden gegen die vom hiesigen Stadtrat angedrohte Entziehung der Rentnerfürsorge, wenn nicht Sicherstellung derselben seitens der Rentner durch Hypothekeneintragung oder Verpfändung des Nachlasses erfolgt. Rentner, auch solche, die noch nicht dem Rentnerverein angehören, sind herzlich eingeladen.

— Kurtheater. „Der Hexer", Kriminalkomödie von Wallace, die heute zur Aufführung gelangt, ist zur Zeit der größte Erfolg aller Bühnen des In- und Auslandes. Sechs Bilder voll raffiniert gesteigerter Wirkungen, robuster Effekte mit viel Humor. Wallace steigert die Spannung seines Stückes bis an die Grenzen des Erlaubten, dabei unterbricht er sie durch spaßige Intermezzi. Donnerstag, 21. Juni, Gastspiel Traute Carlsen aus Wien „Eifersucht". Artzibaschews ergreifende Tragödie „Eifersucht" mit dem prominenten Gast Frau Traute Carlsen übte, wie die Zeitungen berichten, einen überaus starken bezwingenden Eindruck aus. Es durchbrausten das Haus Beifalls- und Begeisterungsstürme, die nicht enden wollten, und wurde der Gast Frau Traute Carlsen immer wieder vor den Vorhang gerufen. Trotz der großen Unkosten dieses Gastspieles sind die Preise nur um ein ganz Geringes erhöht.

— „Schwere Jungen — leichte Mädchen" ist der Titel eines heiteren Zille-Films, der ab heute in den Kammer-Lichtspielen zur Vorführung gelangt. Es wurde eine ganze Reihe von Szenen nach den besten Zillebildern gestellt und die entsprechenden Texte beigefügt, die ihre Wirkung nicht verfehlen und auch hier starken Beifall ernten dürften. — „Rivalen des Ozeans" ist der Titel des zweiten Schlagers. Neben prachtvollen Meeraufnahmen und einer spannenden Spielhandlung bringt der Film eine sensationelle Wettfahrt zwischen einem Segel- und einem Kauffahrteischiff. (Siehe auch Anzeige).

Schötmar

— Drei Verkehrsunfälle am Sonntag. Der Sonntag brachte unserer Stadt nicht weniger als drei Verkehrsunfälle, die alle auf das Konto der Unaufmerksamkeit der Fußgänger zu verbuchen sind. Am Vormittag wurde ein junges Mädchen in der Langen Straßen von einem Radfahrer angefahren und erlitt bei dem Sturz mehrere Hautabschürfungen. Kurz vor Beginn des Feuerwehrfestzuges wollte ein Junge am Marktplatz vor einem langsam fahrenden Auto die Straße überqueren, wurde aber vom Vorderrade des Wagens niedergerissen. Der Wagen kam sofort zum Stehen, so daß größeres Unheil vermieden wurde. Die freiwillige Sanitätskolonne leistete die erste Hilfe und brachte den Jungen ins Elternhaus. In der Nähe des Friedhofes in der Lemgoer Straße wurde am Nachmittag ein Mann von einem Motorradfahrer überfahren, da er statt ihm auszuweichen, direkt in das Rad hineinlief. Dem schwer verletzten Manne leistete Dr. Luz die erste Hilfe. Glücklicherweise besteht auch bei diesem Verletzten keine Lebensgefahr.

— Viehmarkt. Gestern morgen fand hier ein Viehmarkt statt, der mit ungefähr 250 Schweinen beschickt war. Der Geschäftsgang wickelte sich äußerst mäßig ab. Für Ferkel wurden 65—70 Pfennig das Pfund bezahlt.

Amt Schötmar

Hölsen-Sundern, 18. Juni. Am Sonntag fand unser jährliches Missionsfest bei Herrn Hüttemeier statt. Hell klangen die Posaunen des Chores aus Herferheide-Hölsen vom Hügel ins Tal hinab und grüßten die Besucher, die sich des Regens wegen leider nicht auf dem Festplatz im Wäldchen versammeln konnten. Nach gemeinsamem Lied „Mir ist Erbarmung widerfahren" sang der Jugendbundchor „Brüder auf zu dem Werk in dem Dienste des Herrn". Herr Pastor Hettling, Lemgo, knüpfte seine Predigt an diese beiden Lieder an und zeigte als die Wurzel alles christlichen Lebens die erfahrene Barmherzigkeit Jesu, und als die Frucht das Nicht-müde-werden im Werk des Herrn. Redner wies auf Paulus, den größten Missionar hin, der mehr gearbeitet und mehr gelitten hat als alle; was ihm die immerwährende Kraftquelle war, das ist auch heute noch die Triebkraft jeder Mission: das Erbarmen Gottes. Wieviel Gutes haben wir nicht als Christen! Redner griff aus der Fülle nur wenige Punkte hervor: Wir haben Vergebung der Sünden, wir haben die Erlösung durch Jesus. Wir haben noch Zeit, unser Leben dem Herrn zu weihen. — Redner zeigte dann an dem erschütternden Beispiel einer unentgeltlichen Kinovorstellung im Freien in Südafrika die Macht der Finsternis in der Heidenwelt, der nur wenige Missionare entgegenstehen. Mit einer dreifachen Bitte an seine Zuhörer schloß Herr Pastor Hettling seine Ausführungen: Betet für die Mission, wie einst Mose zu Gott flehte in der Schlacht; reicht die Mittel dar, wie einst der barmherzige Samariter mit Freuden für den unter die Mörder gefallenen gab, und stellt euch selbst in den Dienst des Heilandes, nachdem euch Barmherzigkeit widerfahren ist. Der Jugendbund sang gleichsam als Antwort auf den letzten Appell: „Für die Sache unseres Meisters laßt uns wirken früh und spät."

Herr Missionar Däuble, Detmold, zeigte in fesselnden Bildern die Wandlung im früheren dunklen Afrika. Nicht nur alle Neuerscheinungen der Technik haben dort Eingang und tausendfache Aufnahme gefunden, sondern auch die Aufklärung, welche die Zaubereien entlarvt. Die Einkehr früherer heidnischer Häuptlinge, Zauberer und Götzenpriester zu Jesus durch die Kraft des Evangeliums bezeichnete Missionar Däuble als Wunder der Gnade, als die großen Tagen Jesu in unseren Tagen. Seine Gemeinde begleitet seinen Siegeszug von Volk zu Volk mit immer neuen Liedern, denn der Herr tut Wunder! — Das gemeinsame Lied: „König Jesu streite, siege — beschloß das Missionsfest, dessen Besucher auf dem Heimweg die hellen Posaunenlieder aus der Ferne über die weiten sommerlichen Felder blasen hörten.

Amt Oerlinghausen

Wellentrup-Kachtenhausen, 18. Juni. Der Kriegerverein Wellentrup-Kachtenhausen beging am Sonntag sein 38. Stiftungsfest in den auf dem Hofe des Landwirtes Beckmann erbauten Festzelten. Zu dieser Feier waren auch zahlreiche Vereine aus den Nachbardörfern erschienen. Ansprachen hielten der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Huneke-Helpup, und der Bundesschriftführer des Lipp. Kriegerbundes, Herr Disse-Hiddesen, der in seiner Ansprache auch der für Volk und Vaterland gefallenen Helden gedachte. Der Verlauf der Feier, die leider unter dem schlechten Wetter recht zu leiden hatte, dürfte wieder einmal bewiesen haben, daß es nichts Schöneres und Edleres als die in Krieg und Frieden begründete Kameradschaft unserer Kriegervereine gibt.

Lage

— Die Schaufensterscheibe zertrümmert! Sonnabend nachmittag wollte das Gespann des Gutshofes Windhof an der Langen Straße wenden und beim Zurückfahren rollte der Wagen in das Schaufenster der Firma H. Strüver. Die Scheibe wurde vollständig zertrümmert und außerdem wurden die in dem Schaufenster ausgelegten Lederwaren zum Teil beschädigt. Wie wir hören, ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

— Zentraltheater-Lichtspiele. Ab heute geht der Schwank „Das Spreewaldmädel" über die Leinwand. In der Titelrolle: Claire Rommer, ein echt reizendes Spreewaldmädel. In den weiteren Rollen sind u. a. Teddy Bill und Truus von Aalten beschäftigt. — Dieses Lustspiel ist so voller Humor, daß wir jedem den Besuch empfehlen können. — Vorher bietet das Wildwestfilmwerk „Die Bankräuber von Alaska" einige sensationelle Ueberraschungen.

Amt Lage

Jerxen-Orbke, 18. Juni. Hühnerdiebe. In der letzten Nacht wurden von einer Geflügelfarm 28 bis 30 weiße und rebhuhnfarbige Hühnerküken gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Aufklärung dienen könnten, erbittet die Gendarmeriestation Detmold.

Breitenheide, 18. Juni. Von einem Automobil angefahren wurde der Sohn des Schneidermeisters Küstermann. Der Junge fuhr auf einem Fahrrade und hatte die Hupensignale des Kraftfahrzeuges nicht gehört. Das Fahrrad wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Junge kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Ehrentrup, 18. Juni. Von einem Auto überfahren wurde am Sonnabend ein Kind, das direkt vor das in voller Fahrt befindliche Kraftfahrzeug lief. Der Lenker konnte den Wagen nicht so schnell zum Stillstand bringen und so gingen die Räder über das Kind hinweg. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht ernsterer Natur.

Heiden, 18. Juni. Ein 8jähriges Mädchen wurde hier gestern von einem Motorradfahrer überfahren. Das Kind lief direkt in das Rad hinein und erlitt heftige Verletzungen, so daß der Arzt die Ueberführung ins Krankenhaus in Lage anordnete.

Horn

— Der Männergesangverein „Glocke" unternahm am Sonntag einen Ausflug mit Damen nach der Möhnetalsperre, der über Paderborn, Soest nach dem schönen See führte. Trotz des schlechten Wetters nahm der Ausflug einen sehr schönen Verlauf, der allen Teilnehmern gewiß in guter Erinnerung bleiben wird.

Amt Horn

Bad Meinberg, 18. Juni. Richard-Wagner-Abend des Kurorchesters unter Mitwirkung der Wagnersängerin Rosi Rösner. Der Name des Bayreuther Meisters hat an Zugkraft noch nichts verloren, das zeigte sich am Sonntagabend auch bei dem Sonderkonzert des Meinberger Kurorchesters. Die Wandelhalle war vollständig besetzt und auch in den Seitengängen standen noch zahlreiche Wagnerfreunde, die keinen Sitzplatz mehr erlangen konnten. Die Solistin des Abends, die Opernsängerin Rosi Rösner aus Berlin, bewährte auch hier ihren Ruf als vorzügliche Wagnersängerin in dem Vortrage der großen Auftrittsarie der Elisabeth (Tannhäuser), Isoldes Liebestod (Tristan und Isolde) und der Senta-Ballade (Flieg. Holländer). Ein großer umfangreicher gut geschulter Sopran, dessen Schönheit selbst ein anfangs bemerkbares leichtes Flackern des Tones nicht beeinträchtigen konnte, kam in diesem Raume zu vollster Entfaltung und entbehrte auch in den zart gehauchten Pianissimo-Stellen nicht des Klangreizes. Der Senta-Ballade folgte ein derartiger Beifall, daß die letzte Strophe wiederholt werden mußte und auch dann wollten die Beifallsspenden kaum enden. Kapellmeister L'hermet, der mit seinem Orchester die Gesangsvorträge sehr fein begleitete, verdiente sich den Dank der Zuhörer noch mit den sauber und stimmungsvoll gebotenen Vorspielen zu „Lohengrin" und „Meistersinger von Nürnberg" und der Parsifal-Musik. Ein eindrucksstarker Abend, der bei einer Wiederholung seines Erfolges ebenso sicher wäre.

Nachbargeb'ete

Veltheim, 16. Juni. Der älteste Einwohner der Gemeinde, Landwirt und Maurer Tengl, Veteran von 1866 und 70/71, ist im 88. Lebensjahre gestorben und wurde unter allgemeiner Beteiligung zur letzten Ruhe geleitet. Unsere Gemeinde weist noch 4 Veteranen und Kämpfer aus großer Zeit auf.

Stadthagen, 17. Juni. Zu dem schweren Autounglück wird noch berichtet: Der Kaufmann Georg Lange aus Minden befand sich mit seinem Prokuristen Brune und zwei weiblichen Angestellten mit seinem Kraftwagen auf der Fahrt nach Hannover. Bei Stadthagen wollte er in voller Fahrt einen mit Sand beladenen Wagen überholen. Das gelang nicht. Der Kraftwagen stieß mit diesem zusammen und überschlug sich. Sämtliche 4 Personen und der Chauffeur wurden aus dem Auto geschleudert und teilweise sehr schwer verletzt. Ernst ist der Zustand des B., der mit Rippen- und Schenkelbrüchen ins Henriettenstift nach Hannover gebracht werden mußte, und der Direktrice Micha, die mit einer schweren Rückenverletzung dem hiesigen Krankenhause zugeführt wurde. — Das anfangs verbreitete Gerücht über 8 Tote bei diesem Unfall hat sich glücklicherweise nicht bestätigt.

Nachbargebiete

Minden, 17. Juni. Der Regimentstag des ehem. Mindenschen Feldartillerie-Regiments Nr. 58, des Freundschaftsringes 1/254 (Landsturmbatterie Cornelsen) und des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 60 nahm trotz der Ungunst der Witterung unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der alten Kameraden und der Mindener Bürgerschaft einen glänzenden Verlauf. Die übrigen militärischen und vaterländischen Vereine hatten ihre Fahnenabordnungen entsandt. Eingeleitet wurde die Feier gestern abend mit einem Fackelzug. Der heutige Feldgottesdienst war ebenfalls zahlreich besucht und schloß mit einer Ansprache des Obersten Sprengel. Dann bewegte sich ein langer Zug durch die festlich geschmückten Hauptstraßen der Stadt zur Kranzniederlegung am Artilleriedenkmal und am Denkmal der Traditionsbatterie. Am Nachmittag fanden reiterliche und sportliche Veranstaltungen der Traditionsbatterie auf dem Kasernenhof an der Artilleriestraße und abends ein kameradschaftliches Zusammensein im den Festzelten statt.

wtb. **Hannover, 17. Juni.** Erstes Deutsches Arbeiter-Sängerbundesfest. Im Mittelpunkt des Ersten Deutschen Arbeiter-Sängerbundesfestes stand das heutige Massensingen im Stadion, zu dem Sänger und Sängerinnen in 25 Zügen mit 40 Musikkapellen heranzogen. Dort hielt nach einer kurzen Ansprache des Bundesvorsitzenden Reichstagspräsident Löbe eine Rede, in der er auf die Entwicklung und Bedeutung des Arbeitergesanges einging. Präsident Löbe schloß seine Rede mit den Worten: Mögen Sie Ihr Ziel in der Strophe erreichen, die eben aus Sängermund erscholl: Eintracht und Liebe sei unser Ziel, wenn es um Freiheit und Leben geht! Nachmittags hatte die Stadt aus Anlaß des Sängerfestes mit Oberpräsident Noske und Reichstagspräsident Löbe viele führende Persönlichkeiten des Arbeiter-Sängerbundes zu einem Imbiß eingeladen. Oberbürgermeister Dr. Menge, der die Gäste, insbesondere die ausländischen Vertreter, begrüßte, sprach die Hoffnung aus, daß auch diese Veranstaltung dazu beitragen möge, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und dadurch dem Frieden zu dienen. Namens der ausländischen Vertreter richtete der Schweizer Vertreter Worte des Dankes an den Oberbürgermeiste von Hannover für die gastfreundliche Aufnahme durch die städtischen Behörden und die hannoversche Bevölkerung.

Aus dem Gerichtssaal

1. Sitzung des Schwurgerichts

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Ostmann, Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schlingmann.

Die Zigarrenmacherin Anna Rote in Lemgo ist angeklagt, am 5. Dezember 1927 vor dem Amtsgericht in Lemgo, einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, wissentlich ein falsches Zeugnis mit dem Eide bekräftigt zu haben. Die Angeklagte wird vom Rechtsanwalt Nacke in Lemgo verteidigt. Zu Beginn der Sitzung wird die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen.

Das Urteil ergeht dahin: Die Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Bei der Urteilsbegründung hebt der Vorsitzende hervor, daß die Anklage sich vor allem auf die Aussagen des Händlers Freimuth und des Landwirts Hanke in Osterhagen stütze; beide Zeugen hätten jedoch versagt und keinen zuverlässigen Eindruck gemacht. Auf Aussagen derartiger Zeugen könne eine Anklage nicht gestützt werden. Es müsse daher die Freisprechung der Angeklagten erfolgen.

*

Schöffengericht Bad Salzuflen.

Sitzung vom Donnerstag, dem 14. Juni 1928.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Friedrichsmeyer; Schöffen: Landwirt Fritz Pankoke, Wülfer und Stättebesitzer Ernst Bobe, Heerserheide; Vertreter der Anklagebehörde: Referendar Werner.

Ein gefaßter Betrüger

stand in der Person des aus Düsseldorf gebürtigen Steinmetzarbeiters Wilhelm R. vor Gericht, weil er im Mai dieses Jahres unter Verschweigung seiner eigenen Mittellosigkeit den Landwirt S. aus Heidenoldendorf und die Gastwirtsfrau L. in Schötmar um 2 RM. resp. 4.60 RM. erleichtert haben sollte. Dem Landwirt, den er auf der Landstraße bei Retzen traf und um Mitnahme auf dem Fuhrwerk bat, schwindelte er vor, beim Straßenbau als Vorarbeiter angestellt zu sein und dafür sorgen zu wollen, daß ihm für evtl. zu leistenden Fuhrlohn eine tägliche Einnahme von 28 RM. zugebilligt würde. Dann bewog er ihn, als beide in der L.'schen Wirtschaft in Schötmar eingekehrt waren, zur Hergabe von 2 RM., womit er die bis dahin gemachte Zeche bezahlte, und schwindelte den Wirtsleuten vor, daß er als Vorarbeiter wohl 4—5 Monate beschäftigt sei und in dieser Zeit bei ihnen logieren wolle. Man glaubte ihm zunächst und gewährte ihm Quartier für die folgende Nacht, war aber doch so vorsichtig, die Polizei heimlich zu benachrichtigen, die sich dann den Gast etwas genauer ansah und feststellte, daß er ganz gehörig geflunkert hatte. Sie führte ihn aus dem Bette heraus nach Numero Sicher und sorgte dafür, daß er, der schon 13 Mal wegen ähnlicher Geschichten vorbestraft war, sich wegen dieser erneuten Schwindeleien vor Gericht zu verantworten hatte. Hier wollte er alles auf seine unheilvolle Vorliebe für den Alkohol schieben, sonst aber ein tüchtiger, fleißiger Arbeiter sein, dem man allenthalben das beste Zeugnis ausstellen müsse. Der als Zeuge vernommene Steinbildhauer Gustav K. in Lage, bei dem der Angeklagte zuletzt beschäftigt war, sprach sich auch in diesem Sinne aus, und der Kreisarzt äußerte sich als Sachverständiger über ihn dahingehend, daß er ein durch Alkoholmißbrauch mit seinen Nerven heruntergekommener, sonst brauchbarer Mensch sei, bei dem im vorliegenden Falle eine direkte Rauschwirkung kaum vorgelegen habe und der deshalb für diesen Fall, trotz einer gewissen Minderwertigkeit, in moralischer Beziehung doch voll verantwortlich sei. Immerhin billigte man dem reumütig seine Schuld Bekennenden mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten unter Anrechnung der bereits verbüßten, vierzehntägigen Untersuchungshaft.

Ein erkannter Raufbold,

der sich vergeblich als unschuldig hinzustellen versuchte, stand in der Person des Klempners Heinrich Pl. aus Herford vor dem Richter um sich wegen körperlicher Mißhandlung des Tischlers Heinrich W. aus Lockhausen zu verantworten. Der letztere befand sich mit seinem defekt gewordenen Fahrrade in der Nacht des 25. März dieses Jahres auf dem Heimwege von Ahmsen nach Lockhausen. Vor der Sch.'schen Wirtschaft in Ahmsen wurde er ohne allen Grund von einem Trupp junger Leute angehalten und belästigt, unter denen er den Angeklagten mit aller Bestimmtheit erkannte. Dieser rief ihn an, er solle seinen Namen nennen oder sich legitimieren und schlug, als sich der ruhig Weitergehende nicht um ihn kümmerte, diesem plötzlich mit der Faust ins rechte Auge und mehrmals empfindlich auf den Kopf. Als der Rowdy dann das zu Boden gefallene Fahrrad des W. emporhob, um damit loszuschlagen, fiel der sich Wehrende in den Chausseegraben, wo er von noch mehreren Burschen, die er nicht erkannte, übel verprügelt wurde. Ein ärztliches Attest bestätigte diese von dem heute als Kläger auftretenden W gemachten Angaben, während ein seitens des Angeklagten vorgeschlagener und verhörter Entlastungszeuge teils nichts genaues bekunden konnte, teils sich in Widersprüche verwickelte. Der bei den Aussagen des Zeugen W. und während des Plädoyers des Anwalts heftig protestierende und mehrmals zur Ruhe verwiesene Angeklagte sah sich daher schließlich mit zwingender Notwendigkeit als schuldig überführt und zu einer Geldstrafe von 50 RM. unter Zubilligung mildernder Umstände verurteilt.

Ein erwischter Einbrecher

war der 22jährige Bergmann Walter H., der aus der Strafanstalt Detmold, wo er bis zum 18. Juni eine zehnmonatige Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, vorgeführt wurde, um sich wegen eines im Juni vorigen Jahres hier versuchten Einsteige-Diebstahls zu verantworten. Er war mit dem inzwischen verstorbenen Arbeiter P., einem mehrfach vorbestraften Einbrecher, aus Bielefeld, mittellos und hungrig nach Bad Salzuflen gekommen, und hatte schließlich das ziemlich verlassen ausschauende Wohnhaus der Witwe E. an der Hoffmannstraße für einen Besuch ausbaldowert. Im Schutze der Dunkelheit war er mit seinem Kumpan über den Zaun geklettert und schließlich dem in ein nur durch einen Blendladen verschlossenes Fenster einsteigenden P. gefolgt, nachdem er sich gleich diesem vorsichtigerweise die Stiefel ausgezogen hatte. Plötzlich vernahm er laute Hilferufe und Lärm, denn der bis zur Schlafkammer der anwesenden Haushälterin vorgedrungene P. hatte die bereits Schlummernde wach gemacht und kam nun eiligst zurück zu dem Hals über Kopf davongestürzten H., der in der Hast natürlich seine Stiefel im Stich gelassen hatte. Beide wurden von der schnellstens mobil gemachten Polizei denn auch erwischt, und heute hatte sich allein H. noch zu verteidigen, da sein Diebesgenosse inzwischen verstorben ist. Der Angeklagte gab die Tat unumwunden zu und wollte sich lediglich unter dem schlechten Einflusse des P. dazu verleiten lassen haben. Man glaubte ihm das auch und billigte ihm, zumal es auch nur beim Diebstahlsversuch geblieben ist, mildernde Umstände zu, indem auf eine zusätzliche Gefängnisstrafe von 2 Wochen erkannt wurde.

Ein leichtsinniger Geschäftsmann

muß der Klaviertechniker K. in Leipzig genannt werden, der früher in Bad Salzuflen ein sogenanntes Musikhaus betrieb, in Konkurs geriet und damit unter anderen zahlreichen Gläubigern eine auswärtige Klavierfabrik um den Betrag von 1080 RM. für ein ihm überlassenes Klavier schädigte. Angeblich hatte er das Instrument nur in Kommission erhalten und sollte im Falle eines Verkaufs die jeweils eingehenden Beträge an die Lieferfirma abführen. Er aber gab das Klavier als Bezahlung für eine Speisezimmer-Einrichtung hin, ohne der Firma etwas davon zu sagen und verheimlichte sogar auf verschiedentliche Anfragen der Firma, was mit dem Instrument geschehen war. Ein bei der Fabrik angestellter Reisevertreter besuchte ihn schließlich, sah, was los war, und bewirkte, daß sein Haus gegen K. Strafantrag wegen Betruges stellte, worauf der letztere zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Gegen diese Strafverfügung hatte er Einspruch erhoben mit der Begründung, daß ihm das Piano direkt aufgeredet worden sei, daß er den ihm seinerzeit vorgelegten Vertrag voreilig unterzeichnet hätte und daß er nie die Absicht gehabt hätte, die Firma zu schädigen. Auf keinen Fall wollte er den Tausch mit den Möbeln in betrügerischer Absicht getätigt haben, denn er hätte diese verschiedentlich der Firma als Sicherheit angeboten, ohne daß dieselbe darauf eingegangen wäre. Da der ziemlich verworrene Sachverhalt ohne Hinzuziehung weiterer Zeugen dem Gericht nicht aufklärbar erschien, wurde schließlich beschlossen, einen neuen Hauptverhandlungstermin anzusetzen.

*

Amtsgericht Hohenhausen.

Sitzung vom Sonnabend, 16. Juni 1928.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Overbeck; Vertreter der Anklagebehörde: Justizinspektor Strate; Protokollführer: Justizsupernumerar Heitmeier.

Es kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

1. Der Landwirt Hermann R. in Langenholzhausen, der wegen Uebertretung der Verordnung über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Straßen angeklagt war, weil er im April 1928 auf der Landesstraße Langenholzhausen—Möllenbeck ohne Namensschild mit seinem Gespann verkehrt hatte, wurde zu einer Geldstrafe von 1 RM. verurteilt.

2. Der Ziegler Hermann B. in Kalldorf hatte einen Strafbefehl in Höhe von 20 RM. erhalten, weil er am 5. April 1928 in Kalldorf ein stehendes Gewerbe (Verkauf von Fischen) begonnen haben sollte, ohne dasselbe vorschriftsmäßig anzumelden. Der Angeklagte, der Einspruch eingelegt hatte, hatte Erfolg; er wurde freigesprochen.

3. Der Ziegler Karl F. in Hohenhausen war wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt, weil er am 15. November 1927, abends während der Dunkelheit, auf der Landesstraße Bavenhausen—Hohenhausen mit einem Fuhrwerke, das nicht beleuchtet war, verkehrte, und hierdurch veranlaßte, daß der Maschinenschlosser Fr. aus Hohenhausen, der mit seinem Motorrade entgegengefahren kam, das Fuhrwerk nicht frühzeitig sehen konnte, mit diesem zusammenprallte und sich erheblich verletzte. Nach Eintritt in die Verhandlung nahm der Verletzte den von ihm gestellten Strafantrag zurück, nachdem sich der Angeklagte Fr. verpflichtet hatte, an den Verletzten eine Entschädigung von 100 RM. zu zahlen und die sämtlichen Gerichtskosten zu tragen.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Einkommenschätzung nach Normalsätzen.

Die Landwirtschaftskammer bittet uns um Veröffentlichung der nachstehenden Entscheidung des Reichsfinanzhofes in München, betr. Einkommensschätzung gemäß § 210 A. O.

In der Natur der Schätzung liegt es, daß ebenso wie Unter- auch Ueberschätzungen eintreten. Mit ihnen muß sich der Steuerpflichtige, der den gesetzlichen Vorschriften zuwider Aufzeichnungen über seine Einnahmen und Ausgaben nicht führte, abfinden.

Entscheidung: RFH. I B 19/27. Beschl. v. 12. 4. 27.

Der Steuerpflichtige hat in dem langwierigen Steuerermittlungsverfahren wiederholt darauf hingewiesen, „sein Einkommen sei im Jahre so verschieden und unbestimmt, daß es unberechenbar sei", und er führe keine Geschäftsbücher, weil diese bei dem geringfügigen Geschäftsumfange nicht erforderlich seien. Hiernach bleibt nur übrig, die Betriebseinnahmen nach pflichtmäßigem freien Ermessen auf dem Wege der Schätzung festzustellen. Ob ein solches Verfahren zu einem mit der Wirklichkeit völlig übereinstimmenden Ergebnis führt, bleibt immer Tatfrage; in der Natur der Sache liegt es, daß ebenso wie Unter- auch Ueberschätzungen eintreten; mit ihnen muß sich der Steuerpflichtige, der den gesetzlichen Bestimmungen zuwider Aufzeichnungen über seine geschäftlichen Einnahmen und Ausgaben nicht führt, schlechthin abfinden. Er darf sich nicht beklagen, wenn die infolge der Nichtaufzeichnung der geschäftlichen Vorfälle eintretende Unsicherheit gegen ihn ausschlägt (RFH. 7, 261). Dafür, daß die Vorinstanzen bemüht waren, bei der Schätzung den tatsächlichen Verhältnissen möglichst nahezukommen, ist Beweis die gutachtliche Anhörung zweier Sachverständigen. Der Angriff des Steuerpflichtigen gegen diese Gutachten in der weiteren Beschwerde geht fehl. Gerade die in K. wohnenden Sachverständigen werden am besten in der Lage sein, sich ein Urteil über die Höhe der Betriebseinnahmen des Bf., der ebenso in Ko. wohnt, zu bilden. Die Betriebseinnahmen aus der Tätigkeit in D. sind durch eingehende Ermittlungen des FA. an Ort und Stelle festgestellt worden. Der Steuerpflichtige hat wohl diese letzteren Zahlenangaben als zu hoch bekämpft, da er nachweisen wollte, daß für 17 Kunden im D. zu hohe Beträge eingesetzt worden seien. Diesen Nachweis hat er aber nicht erbracht. Warum über die Werbungskosten nur vereidigte Bücherrevisoren in Berlin und München ein sachgemäßes Urteil sollten abgeben können, ist nicht einzusehen. Der Schätzung der dem tatsächlichen Verhältnis am nächsten stehenden K.er Sachverständigen ist um so mehr beizutreten, als sie sich an die Weisung des RMdF. über die allgemeine Bemessung derartiger Unkosten III C I 1700 v. 8. 4. 25 anlehnt, und von dem Steuerpflichtigen selbst tatsächlich noch nicht einmal irgendeine Zahlenangabe über seine wirklichen Aufwendungen, die über das allgemein übliche Maß hinausgehen sollen, gemacht worden ist. Auf allgemeine Redewendungen läßt sich eine Steuerfestsetzung, die gleichmäßig alle Steuerpflichtigen treffen soll, nicht gründen. Das hätte der Bf., der sich wiederholt gerade auf seine Tätigkeit als Buchprüfungsverständiger für mehrere FA. berufen hat, nicht außer acht lassen dürfen.

Standesamtliche Nachrichten.

Helpup. Geburten: 5 (1 männlich, 4 weiblich). Eheschließungen: 2. Sterbefälle fanden keine statt.

Hausenbeck. Geburten: 2 (männlich). Eheschließungen: 3. Sterbefall: Witwe Marie Justine Karoline Dreimann, geb. Haase, 83 Jahre alt.

Bäder- und Reisenachrichten

„**Hameln, die altertümliche Rattenfängerstadt** im schönen Weserbergland" ist eine soeben erschienene, reich illustrierte Werbeschrift des Verkehrsvereins Hameln betitelt, die dazu dienen soll, dem Weserbergland und vor allem Hameln neue Freunde im In- und Auslande zu gewinnen. Die kleine, in saubester Ausstattung und musterhaft klarer Wiedergabe der beigefügten Bilder und Karten hergestellte Schrift ist vortrefflich geeignet, diesem Zwecke zu dienen. Sie steht, wie noch bemerkt sei, Interessenten in einzelnen Exemplaren zu Versendungszwecken gern zur Verfügung.

Deutsche Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters. Von Prof. Dr. Th. Mayer. In Sammlung Wissenschaft und Bildung. 119 Seiten. Gebunden 1,80 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. — Die jetzt in der Sammlung „Wissenschaft und Bildung" erscheinende deutsche Wirtschaftsgeschichte aus der Feder des Prager Wirtschaftshistorikers darf auf stärkstes Interesse rechnen. In dem zunächst vorliegenden ersten Band wird das Mittelalter behandelt. Beginnend mit der germanischen Kultur zur Römerzeit, bildet der Verfasser drei große Perioden: Fränkische Zeit, Kaiserzeit und Stadtwirtschaft, deren besonders charakteristische und unterscheidende Merkmale klar herausgearbeitet worden sind. Bei der geringen Beachtung, die die Wirtschaftsgeschichte früher in Geschichtsdarstellungen zu finden pflegte, ist eine solche knappe, unter großen Gesichtspunkten gesehene Wirtschaftsgeschichte zur Erweiterung des Wissens und des Verständnisses der wirtschaftlichen Bedingtheiten von größtem Werte.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 18. Juni. Die Kursentwicklung war nicht einheitlich, jedoch gingen nur bei wenigen Papieren die Abweichungen gegen den Sonnabend-Schluß über 2 Proz. hinaus. Im Verlauf wurde es allgemein etwas lebhafter. Auch nach 1 Uhr blieb die Grundstimmung, gestützt auf einige Spezialbewegungen, freundlich. Das Geschäft ließ aber merklich nach und das Fehlen neuer Auslandskäufe machte sich fühlbar. Die Spekulation schritt zu Glattstellungen, wobei Vorbereitungen für den Ultimo vielleicht auch schon mitgewirkt haben. Die Börse schloß unregelmäßig. Fest und 10 Proz. über Anfang Voigt & Haeffner. — Nachbörse: Tendenz bei weiter nachlassendem Geschäft überwiegend schwächer. Danatbank 282—283, Lloyd 162¼, A. E. G. 179¼, Charl. Wasser 131, Deff. Gas 218¼, J. G. Farben 272½—273, Goldschmidt 101, Ilse 259½, Klöckner 133½, Mansfelder 119, Oberkoks 115¼—116, Orenstein 126, Ostwerke 316—317, Rütgerswerke 101⅛, Salzdetfurth 450, Siemens 354, Schuckert 205¼, Glanzstoff 690, Zellstoff-Waldhof 309.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 18. Juni.** Für nahe Positionen von Weizen herrscht weiter ausgesprochen matte Stimmung. Die Auslandsofferten werden täglich herabgesetzt, und das Inland bemüht sich, die noch vorhandenen Bestände aus alter Ernte zu verringern. Am Weizenmehlmarkt fehlt es weiter an Unternehmungsluft. Prompter Weizen und Julilieferung waren angesichts dieser Marktlage erneut im Preise rückgängig, während die Herbstsichten gut behauptet blieben. Roggen ist in den Auslandsforderungen nur wenig ermäßigt, vom Inland fehlt es fast gänzlich an Angebot von Waggonware, so daß sich die Nachrichten über Betriebstillegungen mittelerer und kleiner Mühlen mehren. Auch Kahnware wird nur vereinzelt angeboten, die Nachfrage ist aber auch keineswegs dringlich zu nennen. Das Preisniveau für prompte und für Julilieferung blieb gut gehalten. Herbstsichten konnten ihren Preisstand erhöhen, da infolge des Anhaltens des kühlen und regnerischen Wetters zumindestens eine beträchtliche Verspätung der Ernte befürchtet wird. Weizenmehle in den Offerten um 25—30 Pfg. ermäßigt, fast umsatzlos; Roggenmehle haben bei unveränderten Preisen ruhiges Konsumgeschäft. Hafer ist eher reichlicher angeboten; die hiesige Konsumnachfrage ist gering, nach der Küste und nach Westdeutschland finden infolge der Konkurrenz von Auslandsmaterial überhaupt kaum noch Umsätze statt.

Produktennotierungen.

Berlin, 18. Juni. Weizen: märkischer 250—252, Juli 265½—263¾, Sept. 264—263, Okt. 264—262½, matt; Roggen: märkischer 271—273, Juli 270½, Sept. 252½—251½, Okt. 253½—252, ruhig; Gerste 245 bis 268, ruhig; Hafer: märkischer 254—260, Juli 258, matter; Mais, waggonfrei ab Hamburg 239—242, stetig; Weizenmehl 31,25—35,50, matter; Roggenmehl 35,50—38,50, stetig; Weizenkleie 16,50—16,75, still; Roggenkleie 18.50, stetig; Viktoriaerbsen 50—62; kleine Speiseerbsen 35—40; Futtererbsen 24,50—26; Peluschken 24—24,50; Ackerbohnen 23—24; Wicken 25—27; blaue Lupinen 14.25—15.50; gelbe Lupinen 16—17; Seradella 23—28; Rapskuchen 18,80—19; Leinkuchen 23—23,60; Trockenschnitzel 15,80—16; Soyaschrot 20,60—21,20; Kartoffelflocken 26,40—26,80.

Viehmarkt

Dortmund, 18. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 727 Stück Großvieh, 563 Kälber, 42 Schafe, 2997 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 65—66, b) 61—62, c) 58 bis 60, b) 55—57, e) 53—54; Bullen: a) 58—61, b) 53—57, c) 49—52, b) 44—48; Kühe: a) 58—60, b) 55—57, c) 50—54, b) 30—49; Färsen: a) 61 bis 64, b) 55—60, c) 54—58; Kälber: a) —, b) 84—88, c) 70—83, b) 50—69; Schafe: a) 55—60, b) —, c) 48—54; Schweine: a) 70—73, b) 73—76, c) 74—77, b) 71—74, e) 68—71, f) 64—65, Sauen 62—68. Der Marktverlauf war bei: Großvieh rege, Kälbern mittel, Schafen gut, Schweinen anfangs rege später abflauend.

Witterungs-Uebersicht

vom 18. Juni 1928.

Über Südskandinavien liegt zurzeit ein flaches aber ausgedehntes Tief, dessen südlicher Ausläufer sich bis zur Deutschen Bucht erstreckt. Da auch über England und in der Richtung auf Island zu noch weitere Ausläufer zu erkennen sind, die im allgemeinen in südöstlicher Richtung sich um den Kern herum bewegen werden, so ist noch mit sehr wechselvollem Wetter zu rechnen. Verhältnismäßig schnell vorüberziehende Aufgleitregengebiete werden abgelöst werden von zeitweiser Aufheiterung u. nachfolgenden Niederschlägen in Schauern. Auch die Temperatur wird Schwankungen bis zu 5 Grad unterworfen sein, da zeitweise westliche maritime Strömung, dann aber wieder aus Nordwest herangeführte Polarluft unser Gebiet überfluten wird.

Wetteraussichten für den 19. und 20. Juni. Kühl. Regen teils in Schauern, vorherrschend westlich bis nordwestliche Winde, streckenweise Gewitterneigung.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Jungdeutscher Orden. Heute, Dienstag, erweitertes Meisterkapitel bei Schnarre; Brüder können teilnehmen. — Sonntag, 24. Juni, Teilnahme an der Bannerweihe in Leopoldstal.

— **Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft, Ortsgr. Detmold.** Mittwoch, abends 8 Uhr, im grünen Jäger. Pünktl. Erscheinen Pflicht.

— **Verein der Sachsen und Thüringer.** Heute abend 8½ Uhr: Versammlung mit Vortrag von Pastor Fricke über Brasilien im „Grünen Jäger".

— **M.-G.-V. „Arion".** Übungsabend Donnerstag 8½ Uhr im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen dringend nötig wegen wichtiger Beschlüsse.

— **Lipp. Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus** (früher Lipp. Landesverband g. d. A.). Mitgl.-Versammlung Dienstag, 19. 6., 20 Uhr i. d. Herberge zur Heimat. Vortrag d. Herrn Oberarzt Dr. Müller: Enthaltsamkeit und Mäßigkeit.

Jungdeutscher Orden Diestelbruch. Donnerstag, 21. 6., 8 Uhr: Bruderabend bei Beermann.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Detmold, 14. Juni.

Der vor einigen Tagen in dieser Zeitung gebrachte Aufsatz über den Kraftwagenverkehr innerhalb der Stadt hat wohl die Zustimmung aller Leser gefunden, und die Verkehrspolizei wird sicher den gegebenen Anregungen gern nachkommen. Leider wird es sich nicht machen lassen, an den vielen gefährdeten Straßenecken der Stadt einen Schutzbeamten aufzustellen. Wie die tagtäglichen Berichte über Unglücksfälle in den Straßen der Stadt aber ergeben, muß etwas geschehen, denn der Verkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art wird immer größer. Wäre es daher nicht am einfachsten, die Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge innerhalb der Stadt überhaupt herabzusetzen, wie es anderweit auch geschieht? Es ist dem Schreiber dieser Zeilen nicht bekannt, ob die Stadt- und Landgemeinden berechtigt sind, die Geschwindigkeit in ihren Bezirken festzusetzen, oder ob solches durch reichsgesetzliche Verordnungen erfolgt. Es scheint aber so, daß die Gemeinden dazu das Recht haben, denn vor einiger Zeit sah ich in einer andern lippischen Stadt ein Schild mit der Bezeichnung: Kraftfahrzeuge 15 Kilometer. Auch in Bad Meinberg darf nur mit 15 Kilometern gefahren werden. In der Stadt Oldenburg, die doch erheblich breitere Straßen wie Detmold hat, wird nur mit 20 Kilometern gefahren. Es kann doch wahrlich für den Kraftfahrer nicht darauf ankommen, die etwa 2 Kilometer lange Strecke durch Detmold langsamer zu fahren, wenn dadurch die Sicherheit für Fahrer und Fußgänger gehoben wird. Damit würde den Polizeibeamten dann auch eine Handhabe gegeben, sofort gegen Zuwiderhandlungen der gegebenen Vorschriften energisch vor[illegible]

Der [illegible] bekommt Konkurrenz!

Heidenoldendorf, 10. Juni.

Mit treffenden Worten wurde jüngst in dieser Zeitung der ideal gelegene Postteich als hervorragendes Freibad einer großen und interessierten Öffentlichkeit zur Besichtigung und noch mehr zur freundlichen Benutzung empfohlen. Recht so! Ein Bad, und noch dazu in freier Natur, ist nicht nur nötig, sondern gesund. Hat man aber auch einmal davon gehört, daß unser Dorf noch ein weiteres Bad besitzt? Noch niemals wurde das hervorragende Moorbad genannt! Im Geiste sehen wir fragende Gesichter: Ein Moorbad? Wann und wo? ... Lösen wir das Rätsel! Wir meinen die sogenannte „Straße" zum Vietberge. Seit langer Zeit befindet sich diese „Straße" trotz berechtigter Klagen in einer geradezu fürchterlichen und einfach unbeschreiblichen Verfassung. Einzig dastehend! Deutsches Reichspatent! Wir haben ein Moorbad, um das uns Bad Meinberg allen Ernstes beneiden sollte. Am letzten Sonnabend und Sonntag war es nach den starken Regenfällen einfach unmöglich, die mit Schlaglöchern und Wagenfurchen gespickte „Straße" zu passieren. Man kam nicht nur in die Gefahr, zwei Stiefel und einen Strumpf zu verlieren, nein, man schwebte förmlich in Lebensgefahr. Mitten im tiefsten Frieden! Die Anwohner haben die Geduld verloren und für die Ruhe der Gemeindevertretung kein Verständnis. Mag die Finanzlage der Gemeinde schlecht sein, soviel Geld muß aber da sein, um diesen Schandfleck wegzuwischen. Man wolle auch bitte nicht vergessen, daß auch die Außenseiter Steuern zahlen. Gewiß harren viele Projekte der Ausführung. Eine Gemeindevertretung aber, die Wert darauf legt, wirklich die Interessen der Einwohnerschaft zu vertreten, sollte alle Vorhaben der Zukunft zunächst zurückstellen und die wichtigste Arbeit in die Hand nehmen, die heißt: Endlich Instandsetzung der Bergstraße. Bei gutem Willen dürfte die Tat nicht lange auf sich warten lassen. Noch hoffen wir auf den gesunden Menschenverstand und fügen uns einstweilen in unser hartes Los....

Mehrere Anwohner.

*

Ich klage an!

„Vogelleben im Park von Meinberg" hieß ein singender, lieblicher Aufsatz von Wiemann, vor einigen Tagen erschienen „Vogeltod im Park von Meinberg" muß die Antwort darauf lauten. Nicht die stille Freude, nicht die gütige Andacht, die Wiemann empfindet, wenn er ein Vogelnest entdeckt, ist es, die die Leser seines Aufsatzes belebte. Neugier, Mordlust, Bubenfreude allein nur ist in ihnen lebendig. Kaum haben sie gelesen von den verborgenen Nestern, so gehen sie mit Stöcken auf die Jagd, um die brütenden Eltern zu stören und die nackten Jungen zu sehen. Ich nehme an, sie wollen sie nur sehen, nehme es zu ihrer Ehre an. Denn wenn man glauben wollte, daß es Absicht war, die diese hilflosen Geschöpfe dem Sterben preisgab, so könnte man gar nichts mehr sagen. So könnte man nur von Vogelmord sprechen, von mutwilligem Zerstören werdenden Lebens. In der kleinen Pergola-Vorhalle des Rosenbades war es, daß Blaudrosseln sich ein Nest gebaut hatten, in nächster Nähe eines Regenschnäpfers. Oben an der Dachrinne sah man die Köpfe der sechs Jungen und die ewig hungrig aufgesperrten Schnäbel. Hin und wieder flogen die Alten, viel beschäftigt und gerne beschäftigt. Das Vorhandensein des Nestes war ein Geheimnis, das man nur denen mitteilte, vor denen man die Brut sicher wußte. Man freute sich und schwieg. Aber dann kam der hübsche Artikel und aus Vogelleben ward Vogelsterben. Unterhalb des Nestes in einer Bodensenkung lagen am nächsten Tage die sechs Jungen und als man sie fand und aufnahm, waren drei davon tot. Das Nest selbst war zerrissen und zerstört, wie man es mit der Spitze eines Stockes gut machen konnte. Die drei überlebenden Jungen wurden in das wieder aufgebaute Nest eingesetzt, doch was man gefürchtet hatte, geschah: die Alten kamen nicht wieder. Die Berührung der Menschenhand, der Geruch des Menschenberührung, macht dem Tier das Junge unrein, fremd, feindlich. Es rührt es nicht mehr an, läßt es lieber verderben, als es zu ernähren, nachdem die unreine Menschenhand es berührte. Weiß das Niemand? Kennt man die Gesetze der Natur so wenig? Muß man seine Neugier befriedigen auf Kosten des werdenden Lebens? Muß man seine unreinen Menschenhände auf alles geheime Werden legen? Seine unreinen Menschenblicke auf das Wachsen senken und es so zerstören? Hat man keine Ehrfurcht mehr, gar keine? Schilt man nur über andere Völker, über den Vogelmord in Italien zum Beispiel, und macht es selbst nicht besser? Nennt man sich „deutsch" und kennt keine Ehrfurcht mehr? Ich klage an! „Denn was ihr tut dieser geringsten Einem, das habt ihr mir getan." Kennt ihr die Stimme, die also spricht? Ich klage an!

E. M.-K.

*

Die Not der Kleinbauern.

Vor einiger Zeit fand in Detmold die Demonstration der lippischen Landwirte und Kleinbauern statt, an der alle diejenigen teilnehmen sollten, die in irgend einem Zusammenhang mit der Landwirtschaft stehen. Diese Veranstaltung ist gewiß richtig gewesen. Es erscheint mir nur fraglich, ob den Veranstaltern und vor allen Dingen der Abordnung, die mit der Regierung verhandeln sollte, die Not der kleinen und kleinsten Bauern in rechter Weise bekannt ist. Gerade auf uns kleinen Bauern lasten die Abgaben an Steuern und an Beiträgen für die Landwirtschaftliche Unfallgenossenschaft besonders schwer. Wir müssen im Verhältnis zu den Abgaben der größeren Landwirte für diese mit bluten. Von diesen Dingen ist aber bei der Demonstration nichts gesagt worden. So lange hier nicht gerechtere Verhältnisse geschaffen werden, ist es uns nicht möglich, mit den größeren Landwirten Schulter an Schulter zu gehen. Wir fragen daher die Führer der Demokratischen Partei, ob ihnen diese Verhältnisse bekannt sind. Unseres Erachtens wäre es ihre Pflicht, auch hier einmal nach dem Rechten zu sehen, denn es sind ihre Anhänger, denen hier ein Unrecht geschieht. Auch scheint es uns, als sei es Pflicht des Landbundes, sich dieser Not der Kleinbauern anzunehmen. Es ist daher schwer für uns, [illegible] dem Landbund anzuschließen.

[illegible], Hölterheide.

Tierzuchtgesetz und Kürordnung

Zum Artikel „Tierzuchtgesetz und Kürordnung" in der „Lippischen Landeszeitung" vom 7. Juni möchte ich folgendes erwidern: Meiner Ansicht nach wäre es am besten, wenn dieses Gesetz, das so viel Unzufriedenheit und begründete Klagen hervorgerufen hat, aufgehoben würde. Es bedeutet wirklich nicht mehr Tierschutz, sondern Tierquälerei. Dafür stehen eine Menge von Beispielen zur Verfügung. Wir haben selbst zahlreiche gute Vatertiere, die an Leistung die eingetragenen Herdbuchtiere um das Doppelte übertreffen. Gerade wir mittleren und kleineren Landwirte sind auf die Kreuzungskühe angewiesen, die überhaupt nicht angekürt werden. Einen Paradestall können wir uns allerdings nicht leisten, denn dann müßten wir an Futtermitteln mehr zukaufen, als wir erzeugen würden, und wie stände es dann in unserer Zeit mit dem Steuerzahlen? Hören wir doch immer, daß gerade die großen Herdbuchzüchter am schlimmsten daran sind hinsichtlich der Steuerzahlung, obwohl sie noch das hohe Deckgeld einnehmen und Prämien und Zuschüsse, die wir bezahlen müssen, zu den Bullen erhalten, die von der Landwirtschaftskammer besorgt werden. Es ist doch ein Unrecht sondergleichen, wenn wir ein sechsmal so hohes Deckgeld bezahlen müssen (Mindesttaxe), stellenweise sogar zwanzig- bis vierzigmal so hoch als vor dem Kriege. Der Wert unseres Viehes ist doch der gleiche geblieben und hat sich auch nicht soundsovielmal vermehrt. Gern ließen die Landwirte, die auch einen sehr schönen, selbst aufgezogenen Bullen haben, für 2 RM. decken, aber ohne Herdbucheintragung wird der Bulle von der Landwirtschaftskammer nicht zugelassen. Schon seit 2½ Jahren haben wir an Futterkosten mehr zugesetzt als herausgeholt. Es ist wirklich die höchste Zeit, daß das Landespräsidium hier Abhilfe schafft. Diejenigen preußischen Landwirte, die sich hier angesiedelt haben, staunen über derartige Gesetze mit so viel Härten und Strafen. So etwas kennt man in Preußen nicht. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Beschwerdeführer Gelegenheit erhielten, sich davon zu überzeugen, ob in den Kreisen Beckum u. Wiedenbrück so gute Resultate erzielt worden sind, und nicht nur Freunde der Herdbuchzüchter ausgeschickt würden. Bei uns klagen sogar die kleinen Ziegenhalter über das hohe Deckgeld, manche haben sogar schon seit 2 Jahren ihre Ziege nicht mehr decken lassen können. Uns kleineren Landwirten und Händlern ist durch diese Verhältnisse der Handel mit Zuchtvieh gänzlich entzogen worden, und doch besitzen wir Vieh, das an Leistung und Qualität die in das Herdbuch eingetragenen Tiere bei weitem übertrifft. Wenn wir Steuern zahlen sollen, muß man auch dafür sorgen, daß wir existenzfähig bleiben.

Landwirt E. Wilke, Gehrenberg.

Geschäftliches

Allen Schwerhörenden ist Gelegenheit gegeben, die neuen Konstruktionen der Original Akustik-Hörapparate am Donnerstag, dem 21. Juni, hierselbst im Hotel Detmolder Hof auszuprobieren. Ein Spezialist, ebenfalls schwerhörig, ist in der Zeit von 9—1 und 3—5 Uhr zu sprechen.

*

Fernlehrkurse für Haushaltungskurse. Mit der fortschreitenden Erkenntnis, daß Hauswirtschaft ein wichtiger Teil der gesamten Volkswirtschaft ist, wächst das Verlangen der Frauen, Haushaltungskunde zu erlernen, um ihren Haushalt nach wirtschaftlichen und kaufmännischen Grundsätzen führen zu können. Diesem Bedürfnis komt die Sunlicht-Gesellschaft in Mannheim-Rheinau durch die Gründung eines Instituts für Haushaltungskunde entgegen. Durch monatlich erscheinende Sonderhefte werden Fernlehrkurse abgehalten, die sämtliche Gebiete der Hauswirtschaft (Haushaltungsführung, Schneidern, Gesundheitslehre usw.) umfassen. Jede Hausfrau kann kostenlos Mitglied dieses Fernlehrkurses werden. Ausführliche Prospekte sendet das Sunlicht Institut für Haushaltungskunde in Mannheim-Rheinaus kostenlos zu.

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an Blutarmut und Bleichsucht leiden, nervenschwach sind, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat des erfahrenen Arztes folgen und Doppelherz, das von der Wissenschaft anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Eine Probeflasche zu 2,— u. 3,90 Mk. kann man in Apotheken und Drogerien kaufen. Niederlagen: Detmold: Drogerie R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel, Lange Str. 61; Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie Donies; Drogerie Nagel, Paulinenstr 41. Oerlinghausen: Drogerie C. Schlafke. Horn: Teutonia-Drogerie C. Führing. Lage: Kreuz-Drogerie W. Vorsdorf. Schötmar: Bahnhofs-Drogerie Kartheus. (8852.2

Zu Glück und Erfolg!

Wer in den nächsten 10 Tagen mein Reformhaus besucht, erhält das 64 Seiten umfassende Buch (8460

Coué in der Westentasche

in der der Stuttgarter Heilpädagoge Phil. Müh noch nirgends veröffentlichte, als gut und wirksam bereits ausgeprobte

Coué-Kraftdenkformeln

zur Beseitigung der meisten Leiden und seelischen Hemmungen, wie Müdigkeit, Mißlaune, Zerstreutheit, Ärger, Nervosität, Schüchternheit, Schlaflosigkeit usw. niedergelegt hat,

völlig unverbindlich und kostenlos!

Da nur ein bestimmtes Quantum zur Verfügung steht, empfiehlt sich baldiger Besuch.

Reformhaus zur Gesundheit, Neustadt 6.

Drucksachen aller Art liefert schnell Meyersche Hofbuchdruckerei

Wer will aufs Schiff?

Schreiben Sie um Auskunft u. Rat unter A. B. 494 an „Ala" Haasenstein & Vogler Hamburg (1051 (Rückporto beifügen)

Teppiche

Ohne Anzahlg. Läufer-, Tisch- und (6701 Diwandecken in 12 Monatsraten

Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft, m.b.H. Berlin W. 62, Maaßenstr. 26

Verlangen Sie sofort bemusterte Offerte! Diskretion zugesichert

60 Mk. die Woche und mehr verd. jed. b. d. Vertrieb unserer Schilder, Bestecks, Neuheiten u. patent. Massenartikel an jed. Ort übernimmt. Pötters & Schäfer Barmen 31, Alum.-Fabr.

Carmol



Man verwendet Carmol (Karmelitergeist) bei Erkältungskrankheiten: Hexenschuß, Rheuma, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahn-, Gliederschmerzen, Schmerzen, Wadenkrampf, einfach, Husten und Schnupfen. Auch vorzüglich bei Hautjucken. Man verlange überall ausdrücklich CARMOL. Preis Mk. 1,50 Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

In Detmold erhältlich: Hof-Apotheke, Langestraße 55. In Lage erhältlich: Kreuz-Drogerie, Langestraße 92. In Salzuflen erhältlich: Rats-Drogerie, Markt 3. In Schötmar erhältlich: Bahnhofs-Drogerie, Wilh. Kartheus.

Anläßlich der „Kölner Presse-Ausstellung" verbilligte Reisen

1. nach Belgien und England (Brüssel—Ostende—London) 8tägig Mk. 270.—
2. nach Paris, 6tägig Mk. 115.—
3. Rheinfahrten, Köln—Frankfurt oder Frankfurt—Köln, erstklassig nur Auto u. Schiff, für Gruppen, Vereine u. Klubs von mindest. 20 Personen, 4tägig pro Person Mk. 100.—

In allen Preisen ist Hin- und Rückfahrt, gute Hotels, Verpfleg., Autofahrt, Führg., Besichtig. usw. einbegriffen. Man verlange Prospekt.

Continental-Reisebüro Dr. Paul, Köln a. Rh. Haus Baums 118 a. Dom. (8458



CHEVROLET

noch größer und stärker,
fester und preiswerter

und erprobt!

von RM 3725.— an

EIN JAHR GARANTIE

Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt und Sie werden begeistert sein!

Sofort ab Lager lieferbar

H. Blanke & Sohn Detmold Exterstr. 21

Telephon 356

Tücht. Friseurgehilfe
(perf. Herrenbediener u. Bubikopfschneider) für sofort oder später in angenehme Dauerstellung ges.
Reichspostparfümerie M. Maniok, Bielefeld Reichspoststraße 4.

Meister
der im Betzen von Möbeln firm ist, zum 1. 7. gesucht. Schriftl. Bewerbungen u. Nr. 8378 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Gesucht zum 1. 10. 28 ein verheirateter
Gespannführer
der schon Kenntnisse in der Führung von landwirtsch. Maschinen, u. a. Schlepper, besitzt od. an einer entspr. Ausbildg. Interesse hat. Bei gut. Führung und Leistung Dauerstellung und gut. Lohn. (8393
Gütemeier
Gütehof bei Lage

Krankheitshalb. tücht.
Erstgehilfe
der selbständig arbeiten kann, zur Aushilfe sofort gesucht. (8457
Bäckerei Weber,
Waldheide,
Telefon 836 Detmold.

Suche für sofort:
1 gut. Ofensetzer und 2 Auskarrer
Ziegelei Carl Holtz, Köln-Bengerich (Flughafen) (8442 Butzweilerweg 134.

Zum 1. Juli oder sofort sucht 19jähriges jg. Mädchen Stellg. als
Haustochter
bei vollem Familienanschluß, wo Mädchen vorhanden. In Hausarbeit sowie Nähen u. Plätten erfahren. Möchte sich besonders im Kochen vervollkommnen. Taschengeld erw. Schriftl. Angebote u. Nr. 8463 a. d. Gesch. der Landeszeitg.

Behanntmachung

Die Urliste der im Stadtbezirk Lage wohnenden Personen, die im Jahre 1929 zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt von Mittwoch, dem 20. Juni 1928 ab, 1 Woche lang zu jedermanns Einsicht im Rathause, Zimmer Nr. 11, während der Vormittagsdienststunden öffentlich aus.

Lage, den 16. Juni 1928.

Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister.

Motorrad-Vertretung
im hiesigen Bezirk für meine bestbekannten Modelle mit Pap- und Motofacche-Motoren sowie patentierten Doppelrahmen aus einem Stück Rohr gebogen, an tätigen, solventen Fachmann zu vergeben.
Hans Hecker, Fahrzeugfabrik. — Verkaufsbüro:
Handelsgesellschaft Hirschbaum & Neu
Nürnberg, Fürtherstraße 42.

Schlachterei
komplett eingerichtet, Wohnhaus m. Einfahrt, Lad., Wurstküche, Stallung und freiwerdender Wohnung, sofort z. verkaufen. Anzahlg. 8- bis 10 000 ℳ. Schriftl. Angebote u. Nr. 8441 a. d. Gesch. der Landeszeitg.

Ein Kind
bis zu 4 Jahren wird von einem kinderlosen Beamten-Ehepaar geg. eine einmalige Erziehungsbeihilfe in gute Pflege oder als eigen angenommen. Eigenes Hausgrundstück vorhanden! Schriftl. Angebote u. Nr. 8447 a. d. Gesch. der Landesztg. erbeten.

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Geschäftseröffnung!
An alle Bewohner von Detmold und Umgebung!
Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause Detmold, Lange Straße 85 eine moderne
Dampfbäckerei-Konditorei
Wie bisher wird es mein Bestreben sein, durch Qualitätsware das Vertrauen der verehrten Kundschaft zu erhalten.
Ab morgens 7 Uhr frische Back- und Konditorwaren
Ich gestatte mir, darauf hinzuweisen, daß in meiner Konditorei und Bäckerei nur beste Rohmaterialien zur Verwendung gelangen und sämtliche Bestellungen wie ff Torten, Baumkuchen, Kaffee-, Wein- und Teegebäck bestens ausgeführt werden.
Spezialität: saftiges Landbrot, Lieferung frei Haus.
Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Wieneke
Detmold, Lange Straße 85.

Ca. RM. 300.- wöchentlich
verdienen einige unserer Herren
Vertreter
durch den provisionsweisen Verkauf unserer unübertroffenen
Dorsch-Lebertran-Emulsion
und Kraftfuttermittel.
In Mäster- und Landwirtskreisen bestens eingeführte Herren mit Ia Referenzen wollen sich melden an die
Fa. Freitag & Gerdsen
Lizenzinhaber für Norddeutschland
Schnelsen b. Hamburg.

Schluß der Anzeigen-Annahme 2 Uhr nachmittags.
Größere Anzeigen erbitten wir tags zuvor.

Todesanzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr wurde meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sophie Heitland

geb. Lohrmann

im 68. Lebensjahre von schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer
Familie Hermann Heitland
und Angehörige.

Detmold, Bielefeld, Duisburg, den 18. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. Juni, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Exterstraße 28, aus statt.

Beschlagnahmefreie
Wohnung
3 Zimmer mit Küche und Keller, mögl. Garage, von Ehepaar ohne Kinder zu mieten gesucht. Gefl. schriftl. Angebote unter Nr. 4265 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Lage Anzeigen-Annahme Heidensche Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens.

Wolle Welle

Vier neue Ullstein-Sonderhefte

Wolle-Welle I:
30 neue Modelle für wollene Sport- und Strabenkleidung.

Wolle-Welle II:
50 Modelle für Handarbeiten.

Wolle-Welle III:
30 Modelle für Kinderkleidung.

Wolle-Welle IV:
30 Modelle für die ganz Kleinen.

Jedes Heft für 75 Pfennig

Meyersche Hofbuchhandlung

Flechten
beheilt, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Dachs's Patent-Theerpinsel-Seife den Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Berg. M.* (Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) u. Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu Dachs-Creme à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.
6021.5

Landestheater
Gastspiele
Tante Carlsen aus Wien.
Mittwoch, 20. Juni, 19,45 Uhr:
Eifersucht
Drama
von M. Artzibaschew.
Freitag, 22. Juni, 19,45 Uhr:
Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Lustspiel
von W. S. Maugham.

Zurück!
Dr. Goetze-Claren
prakt. Aerztin.

Verreist
vom 20.—30. Juni
Dr. Müller
Nervenarzt
Detmold, Benekenstr. 4

2-4000 Mk.
auf Neubau zu leihen gesucht. Stelle 3 Zimmer-Wohnung zur Verfügung. Schriftl. Ang. u. Nr. 8455 a. d. Gesch. der Landeszeitung.

Etwa
8000 Mark
gegen erste Sicherheiten und prompte Zinszahl. bei ca. 8 %, sofort oder bald gesucht.
Schriftl. Off. u. Nr. 8905 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei
Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 38.

Täglich frisch:
Ia Vollmilch
jedes Quantum,
fl. dicke Milch
in Seiten.
Prima Buttermilch
ebenfalls jedes Quant.
Fachmännische Behandlung.
Außerdem Molkerei- u. Landbutter, Eier, Käse u. a. Aufschnittwaren i. bekannter Güte.
Emil Pohl,
Molkereiprodukte,
Exterstr. 14. (8132

Bei dem Abbruch des alten Kinderheimes in Pivitsheide ist alles
Brennholz
abzugeben.
Bauhütte Detmold.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Limousine
4-Sitzer, gut erh., zu kaufen ges. Preisangeb. u. Nr. 8451 a. d. Gesch. der Landeszeitung.

Habe laufend
Kapital
als
1. Hypotheken
günstig zu vergeben. Höfe, Wohn- und Geschäftshäuser. Wirtschaften laufend zu kaufen gesucht. (7868
E. Vormbusch
Bielefeld
Hermannstraße 62
Tel. 1487

Teppiche — Läufer
Tisch-, Divan- u. Steppdecken ohne Anzahlung i. 10 Monatsraten sofort
Agay & Glück
Frankfurt a. M. 226, Schreiben Sie sofort! (4028

Pferde- & Wagenhandlung
Hausfeld
6562

Möbl. Zimmer m. ein u. zwei Betten, sehr gemütlich u. sonn., auch tageweise z. vermieten.
Hans Hinrichstr. 22.

Zwei einfach möbl. Zimmer
(eins davon kann als Küche benutzt werden) in gesunder, freundlicher Lage, z. 1. Juli, evtl. auch etwas später, zu vermieten. Näheres Waldemarstr. 16, part.

Aelteres, ruhiges Ehepaar (pens. Beamter) sucht zum 1. Oktober od. später bessere
Etagenwohnung
5 Räume incl. Küche, nebst Bad u. Zubehör, in ruh. Lage der Stadt. Ein wenig Garten erw. Schr. Angeb. u. Nr. 8444 a. d. Geschst. der Landesztg.

Ein (8458
Wohnhaus
zu verkaufen.
Auskunft bei
A. Mesch, Blomberg, Papierhandlung.

Schöner, heller
Raum
9,50×5,00, m. Einfahrt, für Lagerzwecke zum 1. Juli zu vermieten.
Elisabethstr. 38

Bäckerei
mit 4 Zimmerwohnung zu verpachten. Zu erfragen i. d. Geschst. d. Landesztg. u. Nr. 8462

Verkäuferin
am liebsten in einem Geschäft der Wäschebranche. Schriftl. Off. u. Nr. 8356 a. d. Geschst. der Landesztg.

Verkäuferin!
Suche für m. Tochter, 18 Jahre, Stellung in Konditorei u. Bäckerei, am liebsten in Detmold, zum 1. 9. oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Zu melden u. Nr. 8456 a. d. Gesch. der Landeszeitung.

Auf sofort oder zum 1. Juli ein ordentlich., fleißiges (8461
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau Th. König,
Ehrsen bei Schötmar.

Suche für mein. Geschäftshaushalt zum 1. Juli ein ordentliches, sauberes
jung. Mädchen
das in Haus- u. Gartenarbeit erfahren ist.
Bertha Henjes,
Tündern bei Hameln.

Zum 1. Juli wird in Dauerstellung eine erfahrene
Köchin
geg. hoh. Gehalt gesucht.
H. Siekmann
Fleischwarenfabrik
Lage i. L.

Suche für sofort wegen Erkrankung der jetzigen eine tüchtige (8459
Stütze
Frau Stadtförster Göbeke,
Bad Salzuflen,
Pension „Försterhaus".

Jung. Mädchen
welches im Haushalt u. Kochen durchaus erfahren, f. kinderlosen Geschäftshaushalt zu sof. oder 1. Juli nach Herford gesucht. Schriftliche Meldungen u. Nr. 8449 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Für unseren Haushalt wird zum 1. Juli ein tücht., ehrl. junges
Mädchen
gesucht. (8440
Frau Brinkmann,
Gellershagen b. Bielefeld, Höllenbeckerstr. 140
Bäckerei u. Konditorei.

Erstklassiges
Alleinmädchen
mit nur besten Zeugnissen u. Empfehlungen nach Essen-Ruhr bei guter Behandlung, Beköstigung u. Entlohn. in kleine Familie gesucht. Antritt kann sofort erfolgen. Bewerberinnen ohne Referenzen und mit Bubikopf scheiden aus. (8445
Angebote erbeten an
Frau Dr. Gottschalk,
Essen-Ruhr, Rombergweg 80 (Feldhaushof).

Suche für sofort weg. Erkrankung der jetzigen eine tüchtige Stütze
Frau Stadtförster Göbeke,
Bad Salzuflen,
Pension „Försterhaus".

Junge. Mädchen
welches im Haushalt u. Kochen durchaus erfahren, f. kinderlosen Geschäftshaushalt zu sof. oder 1. Juli nach Herford gesucht. Schriftliche Meldungen u. Nr. 8449 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Für unseren Haushalt wird zum 1. Juli ein tücht., ehrl. junges
Mädchen
gesucht. (8440
Frau Brinkmann,
Gellershagen b. Bielefeld, Höllenbeckerstr. 140
Bäckerei u. Konditorei.

Erstklassiges
Alleinmädchen
mit nur besten Zeugnissen u. Empfehlungen nach Essen-Ruhr bei guter Behandlung, Beköstigung u. Entlohn. in kleine Familie gesucht. Antritt kann sofort erfolgen. Bewerberinnen ohne Referenzen und mit Bubikopf scheiden aus. (8445
Angebote erbeten an
Frau Dr. Gottschalk,
Essen-Ruhr, Rombergweg 80 (Feldhaushof).

Seit Jahren war ich durch Schlaganfall gelähmt!
Jetzt wieder 9 Kilometer allein gegangen. Gebe das einf. Mittel aus Dankbarkeit allen Leidenden kostenlos bekannt. (8100
Fr. Krumwiede,
Münster i. W.,
Alter Markt 28.

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 519

Nur 3 Tage
Dienstag — Mittwoch — Donnerstag



Die Geliebte des Gouverneurs

9 Akte **Magda Sonja** 9 Akte
in einer Bombenrolle

ferner Fritz Kortner, Hedwig Wangel, Werner Pittschau, C. Veitshoff, Otto Wallburg u. a.

Ein ausgesprochener Unterhaltungsfilm, packend wegen seiner schönen Aufnahmen aus Prag, des eindrucksvollen Spiels Magda Sonjas und der interessanten Charakterstudie, die Fritz Kortner von einem russischen Fürsten gibt.

Im Beiprogramm:
Den tollen Lustspiel-Zweiakter
Lorne boxen ohne zu klagen
und die Film-Groteske in 2 Akten
Vom Kasperle

Ferner die aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 62 Fernruf 394

Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Der neueste heitere
Heinrich Zille
-Film, einer der größten Erfolge der letzten Zeit.
Schwere Jungen -
Leichte Mädchen

Ein köstliches Filmlustspiel voll erwärmender Fröhlichkeit und heitester Situationen.

8 äußerst heitere Akte.

In der Hauptrolle:
Eugen Burg, Gustav Fröhlich, Gottfried Hagedorn, Renate Brauneweller, Bernd Aldor, Carl Falkenberg, Lissi Arna, Fritz Kampers, Wolfgang Jlzer, Trude Lehmann, Hilde Marosi.

Hierzu den großen Sensationsfilm
Rivalen des Ozeans
Der Kampf der Führer zweier rivalisierender Viermastschoner mit Sturm und Wellen und um die Liebe einer schönen Lady.
7 spannende Akte

Ferner die aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags 8 Uhr.

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Dienstag bis einschl. Donnerstag:
Der größte Heiterkeitserfolg!



Claire Rommer
in dem Lustspielschlager
Spreewaldmädel
Wenn die Garde marschiert
Ein echtes deutsches Lustspiel aus früheren Tagen, von gesundem, urwüchsigem Humor, zum Kranklachen.
7 herzerfrischende Akte.

Sie haben etwas versäumt, wenn Sie diesen Film vorüber gehen lassen

Vorher den Wildwestfilm
Die Bankräuber von Alaska
5 spannende Akte mit Tom Tyler in der Hauptrolle.

Außerdem die aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags 8¼ Uhr.



Schwerhörige
verzaget nicht!
„Ich höre alles" mit Original-Akustik

Hunderttausende früherer Leidensgenossen fanden Erleichterung und haben sich wieder neue Lebensfreude verschafft mit dem einzigartigen und unübertroffenen
Original Akustik-Hörapparat
In Einfachheit und Wirkung bis heute unerreicht. Kleinster Hörer — 9 Gramm — ohne Kopfbügel tragbar. Erstklassige Referenzen.

Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H.

älteste und führende Spezialfabrik, Berlin. — Vorführung und Ausprobe der neuesten Typen durch unseren langjährigen schwerhörigen Spezialisten und Hauptvertreter Herrn Friedrich Behrend, Hannover, Gerberstr. 23, am **Donnerstag, dem 21. Juni in Detmold, Hotel Detmolder Hof, von 9—1 und 3—8 Uhr,** wozu alle Leidensgenossen hierdurch höflichst eingeladen sind.

Bad Meinberg
Park-Café
Inhaber: E. Schäfermeier 5561
Täglich
Unterhaltungs-Konzerte

Dortmunder Ritterbier
General-Vertretung
Brauerei Strate, Detmold
Telefon 40 15374,9

Hausfrauen!
Mittwoch, den 20. Juni, abends 8 Uhr, findet im Hotel Odeon ein interessanter Vortrag über
Glanzplätten
mit praktischen Vorführungen statt.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Einstärken. Glänzen, Formen und die dabei anzuwendenden Kunstgriffe werden gezeigt und erklärt. Jede Hausfrau ist in der Lage, nach Anhörung des Vortrags die Stärkewäsche ihres eigenen Haushaltes selbst fertigzustellen. Die Mitglieder der Frauen vereine sind besonders eingeladen. Plättwäsche erwünscht!
Gratisverlosung von Graetzor-Eisen!
Ref.: Frau Else Stephan.

Grauguß
liefern sauber und preiswert
Niebaum & Gutenberg
A.-G. (8236
Herford i. W.

Käse am billigsten direkt ab Fabrik
9 Pfd. Holl. Art. 3,60 9 Pfd. Tilsit. Art 4.70
9 „ Tafelkäse 3.75 9 „ Edamer Art 4.80
Nachnahme, Porto und Verpackung 1.— Mk. extra
Rücknahme, wenn nicht gefällt!
Carl Wacker Käse-Fabrik Hamburg-Bahrenfeld 180
Lebensmittelpreisliste kostenlos!
7884

Halbchaise
mit neuem Kutschgeschirr preiswert zu verkaufen. (8454
Heinr. Dreimann,
Klüter Str. 14,
Kohlenhandlung.

Edel-Honig
feinste Qualität, garantiert rein. Bienen-, Blüten-, (Schleuder) goldklar, u. Kontrolle eines vereidigten Lebensmittelchemikers. 10-Pfd.-Dose ℳ 8,90 franko. Halbe Dose ℳ 4.40 franko. 1.10 ℳ für Porto und Nachnahme extra. Gar. Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto ℳ 1.40 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsend. Lehrer i. R. Fischer, Honigversand. Obermenland 79, Bez. Bremen. (419

Gute Ideen
bringen Vermögen! Aufklär. Broschüre über
Patent- und Gebrauchsmuster-Anmeldungen umsonst
Verkauf von Erfindungen. Eigene Ausstellung zu d. Leipziger Messen. Verlangen Sie Vorschläge vom Patent- u. Verwertungsbüro
Arthur Priemer GmbH.
Leipzig C. 1
Dittrichring 8/374

8/30 PS Dürkopp
Landaulet, 6sitzig, in prima Zustande, für Hauderzwecke geeign.
10/30 PS Hansa-Lloyd
in fahrfertig. Zustande, gegen Kasse oder gute Sicherheit. zu verkauf.
L. Bussemeier
Lemgo, Fernruf 227

Gesucht für die Zeit vom 28. Juni bis 31. Juli (8446
Zimmer
möglichst Balkonzimm., mit Morgenkaffee, i. d. Nähe der Bäder für 1 Erwachsenen u. 2 Kinder, 7- u. ½jährig.
Angebote an
Frau Schwill,
Friedeberg Neumark.

Pens. Beamter
2 Kinder, sucht
4-Zimmer-Etage
für dauernd.
Offerten mit Preis an
A. Lütge
Oberhausen (Rheinld.)
Rohrstraße 112

Jung. Mädchen
für Restauration, die auch kochen kann, selb. muß nachmittags i. der Wirtschaft tätig sein, z. 1. Juli gesucht.
Restauration Rolandseck
H. Horstkotte
Bielefeld
Heeper Straße 28

Günstiger Gelegenheitskauf!
Automobil (Limousine) 7-Sitzer, Amerikaner, 18/60 PS., in allerbester innerer und äußerer Verfassung, **zu verkaufen.**
Meldungen bei **Chauffeur Flake,** Paulinenstraße 14

Bad Salzuflen-Schötmar

Kurtheater
Dienstag, 19. Juni
20 Uhr
Der Hexer
Donnerstag, 21. Juni
20 Uhr
Gastspiel
Tante Carlsen, Wien
Eifersucht
Drama v. Artzibaschew

Beschlagnahmefreie
Wohnung
2 Zimmer, Stall und Keller, in der Nähe Salzuflens zu vermiet. Offerten u. Nr. 8783 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Wer verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik, ob sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an P. Meke, Bremen, Gösselstr. 35.

Frauenhilfe der luth. Gemeinde
Donnerstag, den 21. Juni, von 3 Uhr nachm. an in der Wandelhalle
Verkauf von Handarbeiten und Gebrauchsgegenständen
Gelegenheit zum Kaffeetrinken und Abendessen.

Bedeutendes Orientteppich-Engroshaus verkauft wegen dringender Anschaffung von Zahlungsmitteln nur kurze Zeit selten schöne, echte, sehr wertvolle
Perser-Teppiche
sowie verbind. Stücke zu jedem nur annehmbaren Preis. Eilofferten erb. unt. S. 23 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Notieren Sie meine Adresse!
Für prima Mastgeflügel
laufende Abnehmer, evtl. werden auch solvente Wiederverkäufer bzw. Vertreter gesucht, die in Hotels Pensionen usw. gut eingeführt sind.
Hermann Höfemeyer
Osnabrück, Tel. 419

Verbandstag der Lippischen Feuerwehren in Schötmar

Trotz des schlechten Wetters nahm der Verbandstag der Lippischen Freiwilligen Feuerwehren in Schötmar einen sehr gelungenen Verlauf. In Verbindung mit dem Verbandsfest feierte die Schötmarer Wehr ihr 25jähriges Bestehen. Das Fest wurde am Sonnabend abend mit einem großen Zapfenstreich der Schötmarer Wehr eingeleitet. Hierauf fand im „Odeon" ein Festkommers statt, an dem Vertreter der Landesregierung und des Stadtparlaments teilnahmen. Den Höhepunkt des Abends bildete die Auszeichnung von sieben Wehrleuten mit dem von der Lipp. Regierung gestifteten Feuerwehrehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr. Herr Oberreg.-Rat Heise-Detmold beglückwünschte namens der Regierung die Ausgezeichneten und überbrachte dem Verein die Grüße der Regierung zum 25jährigen Stiftungsfest. Am Sonntag morgen wurden zunächst nach dem großen Wecken auf dem Kirchhof die Gräber der im Laufe der 25 Jahre verstorbenen Mitglieder durch Kränze geschmückt. Nachdem bis 10 Uhr die Vereinsvertreter sämtlicher lippischen Wehren eingetroffen waren, begann der eigentliche Verbandstag des Wehrverbandes, bei dem in der Hauptsache interne Angelegenheiten besprochen wurden. Auch dieser geschäftliche Teil des Tages konnte reibungslos vollzogen werden. Am Nachmittag fand ein großer Umzug durch die in reichem Fahnenschmuck prangende Stadt statt, wobei Herr Bürgermeister Beckmann-Schötmar die Feuerwehrleute vor dem Rathause in Gegenwart des Magistrats begrüßte. Hieran schloß sich die bereits in ihren Einzelheiten besprochene Feuerwehrübung der Schötmarschen Wehr an der Schule an, die von allen Teilnehmern und dem Publikum mit großem Interesse verfolgt wurde. Der Rest des Tages sah die Festteilnehmer in den eigens für dieses Fest aufgestellten Zelten in froher Gemeinschaft versammelt, um sich in heiteren Stunden für den schweren und verantwortungsvollen Dienst an der Allgemeinheit zu stärken und um die Bande der Freundschaft, die die einzelnen Wehren eng zusammenschließen soll, erneut zu knüpfen.

Verbandstag des Westfälischen Verkehrsverbandes

Am vergangenen Freitag und Sonnabend fand in Soest der ordentliche Verbandstag des Westfälischen Verkehrsverbandes (Sitz Dortmund) unter Leitung des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff-Dortmund, statt. Nach der Vorstandssitzung am Freitag folgten am Sonnabend, vorm. 10 Uhr, die Beratungen der Hauptversammlung. Die Hauptversammlung war von über 200 Vertretern der Kommunen, Badeverwaltungen und Verkehrsvereine besucht, so daß der Blaue Saal des historischen Rathauses in Soest gut besetzt war. Aus Lippe waren vertreten Studiendirektor Dr. Schmidt vom Lippischen Verkehrsverband „Teutoburger Wald", Bürgermeister Spelge von der Stadt Horn, Syndikus Ober-Sundermeyer von der Industrie- und Handelskammer, Stadtsekretär Rohmann vom Städt. Verkehrsamt Detmold und Abteilungsvorsteher Günther von der Badeverwaltung Salzuflen. Der Generalvertreter für die holländische Verkehrswerbung der Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung in Berlin, Reichsbahnrat Stricker-Rotterdam, zeigte in einem längeren Vortrag den Weg zur Wiedergewinnung und Steigerung des holländischen Fremdenverkehrs nach Westfalen und Lippe. Nach der Hauptversammlung wurde die Arbeitskopie des nunmehr bald fertiggestellten Westfalenfilms im Metropoltheater vorgeführt. Am Nachmittag fand auf Einladung der Stadt Soest eine Autofahrt nach dem schönen Möhnesee statt mit Kaffeetafel und anschließender Motorbootrundfahrt. Die Werbefachleute haben von der Tagung manche neue Winke und Anregungen mit heimgenommen.

Die Einweihung der Straßenbahn nach Pivitsheide

Unter großer Anteilnahme wurde gestern nachmittag die neue Straßenbahnlinie der Pesag von Heidenoldendorf nach Pivitsheide dem Verkehr übergeben und damit eine für den lippischen Westen besonders bedeutungsvolle Verbindung in Betrieb genommen. Um 4.15 Uhr fuhren mehrere festlich geschmückte Wagen mit den Ehrengästen vom Bahnhof in Detmold ab. In Heidenoldendorf wurden die Festteilnehmer durch Herrn Oberlehrer Meier namens der Gemeindevertretung begrüßt. Der Redner erinnerte an die Einweihung der Linie Detmold—Heidenoldendorf am 15. 10. 1926 und sprach die Hoffnung aus, daß auch diese neue Linie die auf sie gesetzten Erwartungen zum Segen der Bevölkerung von Stadt und Land erfüllen möge. Ferner drückte er die Hoffnung aus, daß der allmächtige Gott die neue Bahn und ihre Beamten und alle, die sich ihr anvertrauen, in seinen gnädigen Schutz nehmen möge. Er schloß seine Worte mit einem fröhlichen Glück auf zur neuen Fahrt!

Hierauf wurde die Fahrt auf der neuen Strecke fortgesetzt. Eine kurze Rast wurde beim Postteich gemacht, der vielen Gästen bis dahin noch unbekannt gewesen war. Gern benutzten die Teilnehmer die Gelegenheit, um den idyllisch gelegenen Teich zu besichtigen. Dann wurde die Weiterfahrt nach Pivitsheide angetreten, wo man kurz nach ½6 Uhr eintraf.

Ein Chor von Schulkindern entbot den Gästen vor dem „Eichenkrug", der Endstation der Bahn, den ersten Willkommensgruß. Sodann richtete Herr Gemeindevorsteher Niebuhr an die Anwesenden eine herzliche Begrüßungsansprache. Er wies auf die Bedeutung der Bahn für die Bevölkerung von Pivitsheide hin und sprach den Wunsch aus, daß die allseitig auf die Bahn gesetzten Hoffnungen nicht nur erfüllt, sondern noch übertroffen werden möchten. Nach einem weiteren Liedervortrag durch die Schulkinder überreichte ein junges Mädchen dem verdienstvollen Direktor der Pesag, Herrn Dipl.-Ing. Vogel, mit einem Gedicht einen Blumenstrauß aus gelben Rosen und roten Nelken. Mit dem Gesang des Liedes „Freiheit, die ich meine" fand der erste Teil der Feier seinen Abschluß.

Sodann begaben sich die Festteilnehmer in den großen Saal des „Eichenkruges", wo ihnen ein einfacher Imbiß geboten wurde. Herr Kreisinspektor Gruner, der Leiter des Landratsamtes Detmold, konnte in seiner Begrüßungsansprache eine große Reihe von Behördenvertretern willkommen heißen. U. a. bemerkte man die Mitglieder des Landespräsidiums Herrn Drake, Herrn Hofrat Staercke und Herrn Schulrat Geise, Herrn Oberregierungsrat Heise, Herrn Reg.-Rat Dr. Petri, Herrn Landtagspräsident Meier, die Landtagsabgeordneten Köster, Müller, Frl. Lüken, Kreiling, Johanning, Tölle-Hiddesen, Koch, Fassemeier, Potthast, Grothof, Diestelmeier, Mellies, Schmuck, Frau Kraft und Scholz, die Bürgermeister Dr. Droegenkamp-Detmold, Gierlichs-Lage, Spelge-Horn, Reuter-Oerlinghausen, die Mitglieder des Detmolder Stadtrates Braune u. Heumann, Postdirektor Ludolph-Detmold, Direktor Dr. Graebke von der Landwirtschaftskammer, Oberbürgermeister Haerten-Paderborn, Oberbürgermeister a. D. Plaßmann, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Pesag, sowie eine große Reihe der Gemeindevorsteher aus dem Amte Detmold. Herr Kreisinspektor Gruner dankte namens des Amtes der Pesag, deren Umsicht und Tatkraft auch diese Verkehrslinie zu danken sei. Er erinnerte an die bisherigen Leistungen der Pesag im lippischen Lande und betonte die große wirtschaftliche Bedeutung dieser Bahnen. Es müsse aber noch weiter gebaut werden. Namentlich sei in dieser Beziehung auf die Gemeinde Augustdorf hingewiesen, die ebenfalls den Wunsch habe, an das Verkehrsnetz der Pesag angeschlossen zu werden. Heute wolle man aber mit dem Erreichten zu frieden sein und der Pesag Dank und Glückwunsch aussprechen. Der Redner ließ seine Worte in ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausklingen. Gemeinsam wurde sodann die erste Strophe des Deutschlandliedes gesungen.

Herr Oberbürgermeister a. D. Plaßmann dankte namens der Pesag für die freundliche Beglückwünschung und ging im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf die vorgeschichtliche Geologie des Lipperlandes ein, das sicherlich noch reiche Bodenschätze enthalte. Der Redner brachte zum Schluß ein Hoch auf das Landespräsidium und das lippische Volk aus.

Für das Lippische Landespräsidium überbrachte sodann Herr Drake die besten Grüße und Glückwünsche. Er dankte der Pesag namens des Landespräsidiums für die von ihr auch hier wieder geleistete hingebende Arbeit und dehnte diesen Dank auch auf die Aemter aus, die trotz ihrer finanziellen Schwierigkeiten tatkräftig an dem Werke mitgeholfen haben. Was früher in vielen Jahrzehnten nicht erreicht werden konnte, sei unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen der Nachkriegszeit in kurzer Zeit zur Tat geworden. Er schloß mit einem Hoch auf die Gemeinde Pivitsheide.

Landtagsabgeordneter Grothof begrüßte die Festteilnehmer als Vorsitzender der Gemeindevertretung in Pivitsheide und behandelte in seinen Ausführungen die früheren wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde, deren Bewohner in harter Arbeit ihr täglich Brot als Handweber für die Bielefelder und Oerlinghauser Leinenwebereien verdienen mußten. Auch er dankte der Pesag für die Schaffung der neuen Bahn und sprach besonders Herrn Kreisinspektor Gruner für seine unermüdliche Arbeit den besten Dank der Gemeinde aus. Ferner richtete auch er an die Pesag die Bitte, die Sennedörfer an die Verkehrslinien anzuschließen. Sein Hoch galt der Gemeinde Pivitsheide, dem gesamten Lipperlande und dem großen deutschen Vaterlande.

Oberbürgermeister Haerten-Paderborn betonte die guten Beziehungen zwischen Paderborn und Lippe und sprach die Hoffnung aus, daß auch die Beziehungen zwischen Pivitsheide und Paderborn sich ebenso harmonisch gestalten möchten.

Bürgermeister Dr. Droegenkamp überbrachte die Glückwünsche des Lippischen Städtetages, der Stadt Detmold und des Lippischen Verkehrsverbandes. Bürgermeister Reuter-Oerlinghausen sprach in humorvoller Weise den Wunsch der Oerlinghauser nach einem Weiterbau der Bahn über Pivitsheide hinaus aus. Herr Landtagsabgeordneter Müller knüpfte als Inhaber der mit Pivitsheide eng verbundenen Firma Weber & Co. in Oerlinghausen an die Worte von Herrn Grothof an und pries den regen Gewerbefleiß der Pivitsheider Bevölkerung, die das feinste Leinengarn in ganz Deutschland verarbeite. Das hohe Lied der Arbeit, das schon so manches Jahrzehnt in Pivitsheide erklungen sei, werde hoffentlich auch weiterhin und in aller Zukunft hier ertönen. Bürgerm. Gierlichs-Lage, Oberlehrer Schneidermann-Pivitsheide (dieser in einem humorvollen plattdeutschen Gedicht), Postdirektor Ludolph und Herr Holzkämper-Detmold feierten im weiteren Verlauf des Festes ebenfalls die Bedeutung des neuen Unternehmens und gaben ihm die besten Wünsche mit auf den Weg.

Gegen 10 Uhr war die Feier beendet. Mögen all die guten Wünsche, die der neuen Bahn von allen Seiten zuteil wurden, sich in reichstem Maße erfüllen. Dann wird auch diese Linie der Pesag ein bedeutungsvoller wirtschaftlicher Faktor für das lippische Land werden!

Mit Flammenwerfern zum Südpol

Während in der Endlosigkeit des durch keine Nacht unterbrochenen, monatelang dauernden Polarsommertages vielleicht General Nobile noch mit den Seinen ums nackte Leben ringt, entwerfen die soeben in Berlin enthusiastisch begrüßten Nordpolflieger Wilkins und Eyelson bereits Pläne zur Eroberung des Südpols mittels Flugzeug, Pläne von solch grotesker Unerhörtheit, daß nur das von diesen beiden Fliegern bereits Geleistete dazu zwingen kann, diese Pläne ernst zu nehmen. Jedenfalls weiß das „Acht-Uhr-Abendblatt" zu berichten, daß Kapitän Wilkins dem Vertreter der „Newyork Times" in Berlin, Lincoln Eyre, gegenüber geäußert hat, daß er mit seinem Kameraden Eyelson unverzüglich in offizielle Verhandlungen mit der deutschen Reichsregierung und den alliierten Mächten über den Erwerb deutscher Flammenwerfer, wie sie im Kriege von den deutschen Truppen benutzt wurden, eintreten wolle. Wilkins glaubt, daß solche Flammenwerfer dem Polarflieger unschätzbare Dienste leisten könnten. Dabei denkt er nicht etwa daran, sich durch die Eisbarrieren der Antarktis mit Hilfe der Flammenwerfer hindurchzubrennen, sondern will diese Apparate mit ihrer ungeheuren Wärmeentfaltung dazu benutzen, um Landeplätze für Flugzeuge in der Antarktis zu schaffen. Die technische Möglichkeit eines solchen Vorgehens ist kaum zu bezweifeln, wenngleich selbstverständlich auch so eine etappenweise Eroberung der Antaktis stattfinden müßte, indem etwa die Mannschaft eines Expeditionsschiffes am Rande der Antarktis einen ersten und einige hundert Kilometer weiter polwärts einen weiteren Lande- und Startplatz mit Hilfe von Flammenwerfern vorbereitete, so daß man sich in ähnlicher Weise dann immer von gesicherter Position aus gegen den Pol vorarbeiten könnte. Wilkins begründet seine Idee und ihre Entstehung mit den Worten: „Wie nötig ein solcher Apparat dem Polflieger wäre, das wurde uns so eindringlich wie möglich demonstriert, als Eyelson und ich sechs Stunden lang nichts anderes zu tun hatten, als Schnee zu schaufeln, um für einen neuen Start nach unserer Notlandung in der Arktis eine Startbahn freizumachen." Man wird hier hinzufügen müssen, daß nur in der Antarktis d. h. also am Südpol eine solche Methode möglich ist, da sich ja der Südpol inmitten einer riesigen Landmasse befindet, die hunderte von Metern tief vereist und vergletschert ist. In der Arktis, der Nordpolargegend, ist die Methode nicht anwendbar, weil das über den Nordpol sich breitende offene Meer mit seinen wechselnden und niemals ganz aussetzenden Verschiebungen der Eisdecke, die es trägt, den Aufbau eines derartigen Etappenweges unmöglich machen würde.

Die Schau der Landwirtschaft

Seit nunmehr 45 Jahren ist die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft als eine europäische Musterorganisation das Organ der agrartechnischen Selbsthilfe der Landwirtschaft. Sie hat sich stets von der Politik ferngehalten, um dafür um so nachdrücklicher der Produktionsförderung dienen zu können. Vor die Oeffentlichkeit tritt die D. L. G. im allgemeinen dreimal im Jahr, mit den großen Winterversammlungen in Berlin, um die herum sich die große landwirtschaftliche Woche gruppiert, mit den Herbstversammlungen und mit den Wanderausstellungen, die beide von Jahr zu Jahr durch die deutschen Gaue wechseln. Die Herbstversammlungen waren in den letzten Jahren in Magdeburg, Kassel und Königsberg, in diesem Jahr wird sie in Heidelberg stattfinden. Die nächsten Wanderausstellungen sind für München, Köln und Berlin geplant, während sie in den vergangenen Jahren in Dortmund, Breslau, Stuttgart und Hamburg waren. Die Ausstellungen haben sich inzwischen einen Ruf verschafft, der weit über Europa hinausgeht, wie auch diesmal der Besuch aus Uebersee beweist.

Rein äußerlich war der Umfang der Leipziger Ausstellung größer als in den letzten Jahren, so daß für den der Landwirtschaft fernstehenden Besucher um so deutlicher die Vielfältigkeit des landwirtschaftlichen Betriebs in Erscheinung trat. Der moderne Landwirt muß in allen Sätteln gerecht sein. Wenn irgendwo, so bedeutet in der Landwirtschaft Stillstand Rückschritt. Und der Fortschritt läßt sich nur selten durch Zwang erreichen. Die Leipziger Ausstellung hat denn auch erneut bestätigt, daß die Selbsthilfe der Landwirtschaft mannigfache Erfolge aufzuweisen hat. Denn auch, was an Neuerungen in Produktionsmitteln gezeigt wurde, geht letzten Endes auf die Anregungen aus der Praxis zurück, wie es der besondere Vorzug der D. L. G.-Ausstellungen gegenüber den sonst üblichen Messen ist, daß alle neuen Geräte und Maschinen, sobald sie genügend durchkonstruiert sind, einer Prüfung durch die D. L. G. unterzogen werden, so daß jeder Ausstellungsbesucher in der Lage ist, sich über den Wert jedes Ausstellungsgegenstandes ein sachverständiges Urteil einzuholen. Am wichtigsten waren im technischen Teil der Ausstellung die im letzten Jahr erzielten Fortschritte der Normung, die auf einzelnen Gebieten zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, so daß die Beschaffung von Ersatzteilen vereinfacht und verbilligt wird. Besonders umfangreich waren die neuen Maschinen vertreten, die sich auf alle Gebiete der Landwirtschaftstechnik erstrecken. Unter den zahlreichen neuen Bodenbearbeitungsmaschinen, Düngerstreuern, Beizapparaten, Hackmaschinen, Unkrautvernichtern, Erntemaschinen und Dreschmaschinen fielen besonders zwei auf, die sich freilich erst praktisch bewähren müssen: Mähdrescher, die in einem Arbeitsgang das Mähen und Dreschen erledigen, und Getreideumpflanzer. Wenn beide Maschinen sich den deutschen Verhältnissen anpassen, und billig genug herstellen lassen, können sie, besonders bei unsicherem Wetter, einen großen Fortschritt bringen.

Die Ausstellung der Düngerindustrie war mit der Zusammenfassung in einem Haus darum eine zweckmäßige Neuerung, weil so der volkswirtschaftliche Wert der Düngerverwendung nach dem Gesetz des Minimums sich klar darstellen ließ. Neue Anregungen brachten auch der wieder mustergültig ausgestattete Elektrohof und der Stahlhof. Erwähnt seien hier auch die Bienenzuchtabteilung und die hauswirtschaftliche Ausstellung. Bei beiden konnten Industrie und Gewerbe wesentliche Verbesserungen zeigen, wobei der Nutzen der hauswirtschaftlichen Nationalisierung auch für den städtischen Haushalt auf der Hand liegt. In beiden Fällen ist die wesentliche Vorarbeit von der landwirtschaftlichen Seite geleistet worden; und in beiden Fällen handelt es sich darum, einer rückschreitenden Entwicklung entgegenzutreten und beide Wirtschaftszweige im vollen möglichen Umfang der Wiedererringung der landwirtschaften Rentabilität nutzbar zu machen.

Nicht minder wichtig sind die Fortschritte, die die Landwirtschaft in ihrer eigenen Erzeugung vorweisen konnte. Die Tierabteilung war besonders reichlich beschickt und zeigte durchschnittliche Leistungsverbesserungen, die ihren besonders deutlichen Ausdruck darin fanden, daß z. B. neben die bisherige ostpreußische Rekordkuh „Peluschka" mit ihrer Jahresleistung von 11 372 Kg. Milch bei 4 Prozent Fettgehalt als zweite Rekordkuh die Ostfriesin „Frohsinn" getreten ist. Hervorzuheben ist die steigende Berücksichtigung von Kleinvieh und Geflügel, bei denen die alten züchterischen Erfahrungen besonders sinnfällig hervortreten. Auch die Pflanzenzüchter, die bei der Unrentabilität der Landwirtschaft besonders schwer zu ringen haben, konnten wieder mit neuen Zuchtergebnissen hervortreten, die ein beredtes Zeugnis von dem Selbstbehauptungswillen der Landwirtschaft ablegen. Endlich sind die Erzeugnisse hervorzuheben, die unmittelbar für den Verbrauch bestimmt sind. Das letzte Jahr hat unter dem Zeichen der Qualitätsproduktion, der Absatzorganisation und der Verbesserung der Aufmachung gestanden. Die Erfolge liegen bei Milch und Molkereiprodukten am offensichtlichsten auf der Hand. Aber auch der Obst- und Gemüsebau kann, besonders mit den frühen Sorten, den Nachweis der vollen Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland erbringen. Schließlich sei noch auf die vorzügliche Qualität der Dauerwaren der verschiedensten Art hingewiesen, die bei der Prüfung der D. L. G. in der Reise um Afrika bestanden haben.

So ist auch die Leipziger Wanderausstellung der D. L. G. eine Arbeitsschau im besten Sinne gewesen, deren Erfolg in der Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land, in der Förderung des gegenseitigen Verständnisses und in der Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion nicht ausbleiben kann. Verdanken wir doch diese unermüdlichen Arbeiten der D. L. G. im wesentlichen die außerordentliche Steigerung der Erträge seit den 80er Jahren.

F. M.

Biedermeier ...

Von Marianne Klaar-Eberts.

Ganz still wars am Gendarmenmarkt geworden. Dämmerung und lauwarme Frühlingsluft lagen über dem Stückchen Alt-Berlin. Einige Kinder spielten; ein paar sehr alte, pensionierte königlich-preußische Beamte saßen mit Zeitungen auf den Bänken, neben ihnen ihre Damen, die emsig häkelten oder strickten. Fast gespenstisch und doch unendlich gemütvoll mutete diese Ruhe inmitten der Riesenstadt an.

Ein ungewohnter Gast zwischen diesen Zeugen einer anderen Zeit war ein stud. phil. im ersten Semester, der Dichtung und Leben des Biedermeiers studierte und wohl auch für seine eigene Person — nach seinem verträumten Jungengesicht zu urteilen — stark im romantischen Alter steckte.

Neben ihm lagen je ein Grabbe und Heine — die Bücher berührten sich kreuzweise. Bis zum Dunkelwerden hatte er gelesen.

Das Sich-Vertiefen in den Geist des verflossenen Jahrhunderts schien ihn müde gemacht zu haben — oder war es die behagliche Stimmung des Frühlingsabends, die gar nicht so ungeheuer anders als etwa um das Jahr 1820 über diesem Platz lag — er war jedenfalls eingenickt, sein blonder Kopf war auf die breite Brust herabgesunken und die wenigen Vorübergehenden lächelten, wenn sie ihn sahen. Im Schlummer hatte er eine wundersam eBegegnung. Er behauptete später stets, es sei kein Traum gewesen, so plastisch könne man im Traum nicht sehen. — — —

Zwei Herren in Biedermeiertracht nämlich gingen an dem vornehmen Schinkelschen Hoftheaterbau vorüber, unterhielten sich lebhaft und — setzten sich neben dem jungen Studenten auf die Bank.

Der traute seinen Augen kaum, als er sie ansah, erkannte er in ihnen — — Grabbe und Heine. Er wollte sie begrüßen — sich tief vor ihnen verbeugen (wie es sich für einen jungen, wohlerzogenen Mann aus guter Bürgerfamilie vor so erhabenen Geistern gehört) — sie schienen ihn aber nicht zu bemerken.

„Ja", sagte Heine, „nun liegen unsere Bücher also friedlich nebeneinander. Ah sieh da, kreuzweise, die Rücken berühren sich an einem bestimmten Punkt. Daher auch: das hat mir nämlich der Doktor Faust verraten, als ich ihn oben im Gelehrtenhimmel besuchte, wenn sich zwei Schriften in dieser Stellung berühren, müssen ihre Autoren sich an dem betreffenden Orte begegnen. Daher dieses — nicht wahr Grabbe, Hand aufs Herz — besonders an diesem Platze etwas unfreiwillige Rencontre ....."

„Das kann ich Ihnen bestätigen, Monsieur Henri" — erwiderte Grabbe, indem er eine Schnapsflasche aus seiner Tasche zog — „auch ohne die Hand aufs Herz zu legen, solche Phrasen liegen unsereinem nicht. Und an den Faust haben Se sich also auch herangemacht, haben Sie sich in seinen Laboratorien den kostbaren Frack auch nicht schmutzig gemacht? Na — Prost Heine — da wir wieder einmal zusammen sind! Sie können ruhig einen Schluck trinken — Bitte ..."

„Danke. Dergleichen ein klein wenig barbarische Gewohnheiten liegen mir nun wieder nicht, mein Geist gibt mir auch ohne künstliche Uebersteigerung Illusionen."

„Und frißt sich an sich selber auf," Grabbe fuhr sich in seine rotbraune, borstigen Haare, „Herre Gott, einmal wieder in Berlin zu sein! Es ist derselbe Platz noch, aber nicht mehr das Berlin der Hohenzollern. Jetzt mußte Militärmusik erklingen — den preußischen Geist müßte man durch die Straßen wehen fühlen und hübsche Mädchen in Reifröcken müßten umherlaufen, wie damals Heine, als wir jung waren .....

Die Schnapsflasche wurde leer und die Augen leuchteten in der hohen Stirn.

Ein sehnsüchtiger, reiner Ausdruck bannte momentweise die Ironie aus Heines Gesicht. „Als wir von Deutschlands Zukunft träumten, als wir noch Begeisterung kannten, weißt du noch, vom Rhein schwärmte ich, du erlebtest den Germanenherzog Gothland ......

„Gewiß du auch", rief Grabbe. „Du auch, Heinrich Heine, will dir als Toten nicht mehr wehe tun, du auch, so gut du konntest. Aber ich, aber ich, oh das zu fühlen war dir versagt — Deutschlands Geschichte vibrierte in meinen Nerven, Heere und Völker spiegelten sich in meinem inneren Auge und ich fühlte wie die Helden nordischer Vorzeit und schrieb und schrieb .. Und dennoch läuft heute zusammengewirbelter, blutloser Pöbel durch die Straßen der Reichshauptstadt, ich würde mich ekeln noch einmal zu leben ....."

„Guck, Grabbe," Heine unterbrach, „dort geht der Intendant Jeßner — hält sich für so was wie ein Iffland von heute. Da, er tritt in den Künstlerkeller von Lutter und Wegener. Wie geht es dort heute zu gegen damals! Manchmal scheint es wirklich, als sie Deutschland, das ich einst ein kleines, zukunftsfrohes Kind nannte, frühzeitig dekadent geworden."

„I was, draußen im Land gibts immer noch Westfalen, die sind weder kleine Kinder noch dekadent, sondern gerade richtig. — Aber weißt du was, Heine — bist zwar stets mein Feind gewesen, doch in Erinnerung an unsere gemeinsame Jugend — wir beide gehen zu Lutter und Wegener und verwirren den Literaten von heute noch mehr die Köpfe, als sie es schon von selbst sind ..."

„Ich bin dabei. Denn die heutige Gesellschaft kann auch ich nicht verknusen. Da lob' ich mir die Raufbolden aus unserer Zeit, so ungeistig sie waren. Und den Grabbe habe ich lieber — obwohl er ein unkultivierter, roher Geselle ist und überheblich noch dazu — als den hysterischen Dichterling Bronnen ..."

„Wir waren netter," sagte Grabbe, während er aufstand. „Unsere Generation war neter. Sogar die Heines von damals, obwohl sie auch schon zweideutige ironische oder weichlich sentimentale Schnazen hatten, aber gegen den Klabund bist du ein Genie. Nun komm. — Leb wohl" — jetzt — der Student konnte sich später ganz genau erinnern — wandte er sich an den jungen Fuchs — „Kleiner, vergiß uns nicht und sorg' für eine gute, deutsche Zukunft". Grabbe legte ihm seine Hand auf die Schulter. Und Heinrich Heine lächelte ironisch, schwermütig und gütig zugleich, während er ihm durch die blonde Mähne strich: „Wir danken dir, daß du an uns gedacht hast."

Die beiden gingen über den Damm, an der Französischen Kirche vorüber, Lutter und Wegener entgegen, zerteilten sich im Nebel ...

Der Student rieb sich die Augen, sah über den Platz — alles war verschwunden. In der Charlottenstraße rasten gerade ein Autobus und eine Elektrische vorüber. Das konnte doch kein Traum gewesen sein. —

Er lief, so schnell er konnte, zur Kneipe seiner Verbindung, wo man sich gerade über die Ermäßigung der Reisen im Flugzeug unterhielt, während die Radiomusik alles zu übertönen drohte. Ganz erfüllt von seinem Erlebnis berichtete er genau. Die Kommilitonen sahen ihn verwundert an und dachten — der paßt nicht in die heutige Welt und hatten vielleicht auch recht damit.

Kapitän Kircheiß: Meine Weltumsegelung mit dem Fischkutter „Hamburg". Mit 100 Bildern in Kupfertiefdruck nach eigenen Aufnahmen des Verfassers, einem Deckelbild in Vierfarbendruck von Prof. Ch. Rave und zwei Weltkarten mit eingezeichneter Fahrlinie — 296 Seiten. Preis in Ganzleinen 5 M. Kribe-Verlag, Berlin N 113, Schivelbeiner Str. 3.

Die Frau von gestern und morgen

Roman von Alfred Schirokauer.

17. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Sie sind ja fabelhaft nachgekommen, Fräulein von Lobach. War es sehr schlimm? Ich bin bei der Arbeit wenig rücksichtsvoll."

Sie lächelte ihn zutraulich an. „Mitgekommen bin ich, ja. Hoffentlich kann ich morgen beim Uebertragen auch alles lesen."

„Wenn nicht, dann mogeln Sie eben ein bißchen. Wenn es nur einen Sinn gibt. Auf jedes meiner goldenen Worte kommt es nicht an." Er überlegte und straffte sich. „Ja, Fräulein von Lobach, nun möchte ich Ihnen morgen früh bei mir Zuhause gern weiter diktieren. Fräulein Bergwald ist arg überarbeitet. Liegt es im Bereich der Möglichkeiten, daß Sie um sieben bei mir sind?"

„Aber natürlich!"

„Gut. Also dann erwarte ich Sie."

Er nickte, sie verabschiedend, sie reichte ihm harmlos selbstverständlich die Hand, er nahm sie herzhaft — dann ging sie hinaus.

Er starrte lange auf die Tür, die sich hinter ihr geschlossen hatte. Das Zimmer, in dem er seit langen Jahren arbeitete, schien ihm fremd und kalt. —

Während der langen Fahrt mit der Elektrischen hinaus in Hansaviertel — sie hatten eine kleine Drei-Zimmerwohnung in der Flensburger Straße getauscht — hatte Hilde Muße genug, über Röhns Anklage gegen die Ehe zu sinnen. Jedes Wort, das er gesprochen hatte, wußte sie noch. Und dieses furchtbare Bild der gekreuzigten Ehe stand gespenstig schreckhaft vor ihren Augen.

Sie wußte, er hatte unrecht mit seinem Zorn und Hohn auf die Ehe. Ganz gewiß. Er war verrannt und einseitig. Sie mußte ihn bekehren! Diese falsche einseitige Einstellung trübte ihr sein Bild. Sie wollte ihn groß sehen und weit in allen Gedanken — frei von allen Engen — ein milder, gerechter, alles verstehender, alles verzeihender Vertreter edelsten Menschentums. So wollte sie ihn sehen.

Es schien ihr ganz natürlich, daß sie ihn so sehen wollte. Denn sie ahnte nicht, daß dieser brennende Wunsch schon erste Liebe war.

XVIII.

Tauig und frisch stand Hilde am nächsten Tage Schlag 7 Uhr vor Röhn im Arbeitszimmer der Villa.

„Nun, war's schwer, so früh aus den Federn zu kommen?"

„Sie lachte. „O nein. Wir sind Frühaufsteher. Noch von Papas Dienstzeit her."

„Ah, Ihr Herr Vater war Offizier?"

„Ja. Oberst."

Er nickte, alles begreifend. Dann in raschem Uebergange die Schwere von sich werfend, sagte er heiter: „Kommen Sie in das Musikzimmer. Da ist wieder ein Bild, das Sie interessieren dürfte. Kein so finsteres wie im Büro." Er ging voran in den meergrünen ovalen Musiksalon. „So," mahnte er, „nun suchen Sie es."

Hilde ließ den Blick an den Wänden hinschweifen.

Hier, in diesem leichten freudigen Raume, hingen die frohen leichtfingrigen Maler des 18. Jahrhunderts. Franzosen und Engländer.

Hilde schritt forschend vorüber an einer Landpartie des Watteau, einem Knabenbilde, einer Toilettenszene, einer Verfänglichkeit Fragonards zu den Engländern. Vor der Kopie der „Miß Farren" von Lawrence blieb sie zögernd stehen.

Er lächelte. „Sehen Sie sich die junge Dame nur genau an", ermunterte er.

Sie betrachtete lange die verblüffende Kopie des jungen unbekannten Genies.

„Meinen Sie, daß ich der Dame dort ähnlich sehe?" fragte sie und wandte sich ihm zu.

Er trat neben sie und verglich Zug um Zug.

„Finden Sie nicht? Es könnte Ihr Portrait sein."

Sie schüttelte den Kopf. „Ich sehe wohl eine entfernte Aehnlichkeit, aber ich bin doch bei weitem nicht so schön."

„Doch", sagte er bestimmt.

Da lachte sie ihr helles herzerquickendes junges Lachen. „Ich werde mich hüten, Ihnen eine andere Meinung beizubringen!"

„Könnten Sie auch nicht", erwiderte er heiter. „Bilder verstehe ich."

„Und Frauen?!" fragte sie über die Schulter zurückgewandt, mit der Schalkheit, die seltsamerweise bei ihr nicht kokett wirkte.

„Nur Toren glauben, daß sie Frauen verstehen", lächelte er und sah ihr in die blauen Augen, „und ich möchte nicht, daß Sie mich für einen Toren halten."

„Das würde Ihnen auch kaum gelingen", sagte sie ernst, so kindlich lieb und ernst, daß er sie am liebsten in die Arme genommen hätte. Statt dessen mahnte er schroff: „Wir wollen arbeiten!"

Rasch eilte sie in das Arbeitszimmer.

Was hatte er? Hatte sie ihn erzürnt? Womit? Daß sie noch nicht schrieb?! Er hatte sie doch auf das Bild aufmerksam gemacht!

Es dünkte sie, daß es ebenso schwer sei, Männer zu verstehen.

Wieder diktierte er ohne Unterbrechung. Und doch war er nicht bei der Sache. Seine Gedanken irrten ab. Was war an diesem Mädchen, das ihn so froh und ausgeglichen in ihrer Nähe machte, wie er seit vielen Jahren nicht gewesen war. Ihre Schönheit? Gewiß auch. Aber er hatte ungerührt sehr viele schöne Frauen gesehen.

Eins war ihm sicher: nie war ihm eine Frau so anziehend und erregend erschienen wie dieses kluge grade, oft reizend schelmische Geschöpf. Sie war eigentlich anders als sie zuerst erschien in ihrer blaublütigen vornehmen Weltfremdheit. Nein, doch nicht! In den Augen sprühte und leuchtete der Frohsinn. Man übersah es nur zuerst über der rührenden Jungfräulichkeit ihrer Schönheit. Es dünkte ihn, neben ihrer Grazie und ihrer geistigen Anmut wären alle anderen Frauen stumpf und erdgebunden. Ihr Lachen belebte, ihr Blick ging ins Blut.

Er schwieg, in ihren Anblick versunken. Sie fühlte seinen Blick und sah nicht auf. Endlich merkte er, daß ihre Finger leblos auf dem Papier ruhten. Er fuhr mit der Hand über die Stirn.

„Ich habe den Faden verloren", sagte er entschuldigend. „Was war doch das Letzte?"

Sie half aus und las die letzten Worte:

„Da trat Fräulein Marga Theiß in das Leben des Beklagten."

„Richtig!" Er nahm das Diktat wieder auf:

„Sie wurde zunächst seine Sekretärin. Bald aber mehr — viel mehr."

Einen Augenblick glommen beider Augen ineinander — dann schrieb Hilde rasch. Sie senkte den Kopf tief auf das Heft nieder.

Irgendwie war zwischen sie eine Schwere und ein Erleben getreten.

XIX.

Er diktierte nur noch ihr.

Die Schreibstube gärte. Herr Nielebock schüttelte den Kopf und plusterte die eingesunkenen Backen auf. So sehr er auch den Chef liebte und verehrte, er fand dessen Benehmen abwegig. Er ließ, weiß Gott, nichts auf Dr. Röhn kommen — das wäre ja noch schöner! Aber alles, was recht ist, das mit Fräulein von Lobach war nicht recht. Das war eine Bevorzugung, die allen demokratischen Prinzipien ins Gesicht schlug. Bloß weil sie adlig war und die Tochter von einem Oberst ...

Nielebock vergaß sich und seine Würde soweit, sich mit Lotte Bergwald in einen Disput über den Fall einzulassen.

„Er liebt sie", klagte Lotte unter Tränen.

„Wird bestritten", rief der kleine zerknitterte Mann, dem der Schriftsatzstil zur zweiten Natur geworden war. „Dr. Röhn und lieben! Eine absolute Verkennung der Tatsachen!"

Lotte nickte eigensinnig. „Sie ist ja auch sehr schön", schluchzte sie ehrlich.

Fortsetzung folgt.

Störung der Münchener Erstaufführung von „Jonny spielt auf". In der Münchener Erstaufführung von Kreneks Oper „Jonny spielt auf" im Theater am Gärtnerplatz versuchten Nationalsozialisten und besonders der in der Geschäftsstelle der Parteileitung der N.S.A.P.D. tätige Kaufmann Ostberg durch Zwischenrufe, Niespulver und Stinkbomben hervorzurufen. Die Störer wurden festgestellt. Gegen sie wird Anzeige erstattet. Die Vorstellung wurde ohne Unterbrechung durchgeführt.

Sport-Zeitung der L.L.=Z. Lippischen Landes-Zeitung

Sportwerbefest und Spielplatzweihe in Heidelbeck

Die größte Veranstaltung des Lippischen Rasensport-Verbandes des Jahres wurde anläßlich der Spielplatzweihe in Heidelbeck abgehalten. Leider hatte die Veranstaltung sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Trotzdem kann der LRV. sowie der RSV. Heidelbeck mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden sein, die sich zu einem vollen Erfolg der Sportbewegung gestaltete und eine erfolgreiche Demonstration des Sportgedankens wurde. Zu dem am Sonnabend stattfindenden Begrüßungsabend hatte sich bereits eine Anzahl Teilnehmer eingefunden. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden ergriff Herr Schafmeister, der Vorsitzende des Lipp. Rasensport-Verbandes, das Wort zu einer kurzen Ansprache. In seinen Ausführungen wies er auf die Notwendigkeit des Sportes hin und ermahnte alle Anwesenden, treu zur Bewegung zu halten. Anschließend führte der Spiel- und Sport Lage gymnastische Uebungen vor, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. — Der Sonntag gehörte ausschließlich den Wettkämpfen. Bereits am Vormittag wurden die Vorkämpfe ausgetragen. Nach einer kurzen Mittagspause zogen die Teilnehmer unter Voranschritt einer Musikkapelle durch das Dorf nach den auf einem Berge gelegenen Sportplatz, wo sofort reges Leben und Treiben einsetzte. Nach Beendigung der Vorkämpfe beteiligte sich die LRV.-Mannschaft der 2. Gauklassenelf zu einem Wettspiel. Das Spiel nahm einen überraschenden Ausgang und endete mit einem 5:1-Sieg der LRV.-Elf. Die Gauklasse hat Anstoß und zieht gleich vor des Gegners Tor. Es entstehen sehr brenzliche Situationen, jedoch kann der Sturm die Situationen nicht ausnutzen. Sawanda-Heiden verschießt freistehend von 2 Meter. Erst langsam gewinnt die LRV.-Elf an Boden und geht unerwartet durch Kassel-Sommersell in Führung, der bald darauf den Torwart zum zweiten Male überwindet. Die ihrem Gegner in Technik überlegene Gauelf kann diesen Erfolgen nur einige Ecken entgegensetzen. Der Sturm ergeht sich in Einzelmanövern, die von der Verteidigung und von dem sich von einer guten Seite zeigenden Torwart unschädlich gemacht werden. Nachdem Hanke-Horn den Torvorsprung auf drei erhöht hat, ist Seitenwechsel. In der zweiten Halbzeit versucht die Gauklasse mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, das Resultat günstiger zu gestalten. Woste-Schlangen vermag dann das erste Tor zu schießen, das auch das einzige bleiben sollte. Die von der Läuferreihe unermüdlich nach vorn geworfenen Stürmer verfallen immer wieder in den Fehler, mit Einzelaktionen zu glänzen. Aus den günstigsten Positionen heraus vermögen sie nicht, den Torwart zu überwinden, der übrigens mit wahren Kabinettstückchen aufwartete und unüberwindlich schien. Die LRV.-Elf erzielte noch zwei weitere Tore und hat das Spiel verdient gewonnen. — Die Mannschaften: Der Siegerelf merkte man nicht an, daß die Mannschaft zusammengestellt war. Jeder Spieler bediente seinen Nebenmann, wie es sich gehört. Der Sturm legte eine große Entschlossenheit an den Tag. Das Innentrio, Hanke-Horn, Brandtmeier-Heidelbeck und Kassel-Sommersell, verstand sich sehr gut. Die beiden Flügelstürmer, Meier-Heidelbeck und Müller-Heidelbeck, paßten sich dem Rahmen gut an. Die Läuferreihe, Gender-Wagenfeld, Ebert-Wahmbeck und Trachte-Sommersell, hielt die Verbindung gut aufrecht. Das Schlußtrio der Elf war der beste Teil in der Mannschaft. Ueberragend war der Torhüter, Jäger-Horn. Ihm hat die Mannschaft einen großen Teil des überlegenen Sieges zu verdanken. Die Vertreter der 2. Gauklasse waren ihrem Gegner in Punkto Technik überlegen. Die eingeleiteten Angriffe zeugten von einer guten Auffassungsgabe. Es haperte nur im entscheidenden Moment, wo jeder anscheinend die Ehre beanspruchen wollte, ein Tor zu schießen. Hervorzuheben verdient das Spiel des Mittelläufers Kuneri-Heiden und des Mittelstürmers Rammert-Entrup. Der Schiedsrichter, Herr Wahlmann-Heiligenkirchen, leitete das Spiel zufriedenstellend. Nach dem Spiel hielt Herr Kuhlemeier-Heidelbeck eine Ansprache, in der er kurz darauf hinwies, daß der Sport eine Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes sei. Nach jedem Niedergang des Reiches haben sich deutsche Männer gefunden, die die Jugend an sich scharten und mit ihnen hinaus zogen ins Freie, um Sport mit ihnen zu treiben zur Ertüchtigung ihres Leibes und Gesundung ihrer Seele. Auch nach dem verlorenen Weltkrieg sei der Ruf nach Sportplätzen in Deutschland groß geworden. Die maßgebenden Stellen haben ihre Ohren nicht verschlossen gehalten u. den Sportvereinen weitgehende Unterstützung zugesagt und ihr Versprechen nach Möglichkeit gehalten. Aus diesem Grunde gebühre vor allem der Lippischen Regierung der Dank der Gemeinde Heidelbeck. Nur mit ihrer Unterstützung ist es möglich gewesen, diese Platzanlage zu schaffen, die zwar nichts vollendetes und Ideales sei, aber doch einen großen Schritt vorwärts bedeute. Dank gebühre auch der Gemeindevertretung, die mit allen Kräften für die Schaffung der Anlage eingetreten ist. Zum Schluß ermahnte er die Anwesenden, den Gemeinschaftssinn zu pflegen und zusammen zu halten in Freud und Leid und ließ seine mit großem Beifall aufgenommene Rede ausklingen in ein Hoch auf das deutsche Vaterland. Anschließend übermittelte Herr Schafmeier, Vorsitzender des Lipp. Rasensportverbandes, dem RSV. Heidelbeck die Glückwünsche und den Dank des LRV. Der inzwischen einsetzende Regen vermochte die Anwesenden nicht zu vertreiben. Erbitterte Kämpfe wurden um den Siegeslorbeer geführt. Zum Schluß fand dann das mit großer Spannung erwartete Fußballspiel zwischen einer Städtemannschaft und einer LRV.-Elf statt, das mit einem überlegenen 7:3-Sieg der Städter endete. Die Städtemannschaft nimmt gleich von Anfang an das Spiel in die Hand und kommt in den ersten Minuten durch Hegerbekermeier-Lemgo zum ersten Erfolg. Jedoch schon eine Minute später fällt durch Strate-Heidenoldendorf im Anschluß an einen Abstoß der Ausgleich. Für die nächsten 5 Minuten beherrscht die LRV.-Mannschaft das Feld. Eine Ecke verwandelt Hegerbekermeier zum Tor und die Stadtmannschaft liegt wieder in Führung. Wölker-Detmold erhöht den Torvorsprung auf drei. Die mit großem Eifer spielende LRV.-Mannschaft kann das Spiel jedoch offen halten und vermag ein Tor wieder aufzuholen. Bis zur Halbzeit wird das Resultat noch auf 4:2 gestellt. Während der Pause wurden die Staffelläufe ausgetragen und dann gehörte der Platz ausschließlich dem Lederball. Schon kurz nach Anstoß kommt der LRV. zu einem weiteren Tor. Es hatte fast den Anschein, als ob ihnen der Ausgleich auch noch beschieden wäre. Vor dem Gehäuse der Stadtelf entstehen heikle Situationen. Doch dann war die Freude vorbei. Die ihrem Gegner technisch überlegene Stadtmannschaft drängt den LRV. in seine Spielhälfte zurück. Mehrere Ecken in kurzer Folge, von denen eine von Wölker-Detmold zum 5. Tore eingeköpft wird, sind die zahlenmäßige Ausbeute der Ueberlegenheit. Während der Stadtelf noch zwei weitere Erfolge beschieden sind, muß die LRV.-Elf leer ausgehen. Und die Mannschaften? Die Stadtmannschaft hatte Weber-Lage im Tor. Zweifellos besitzt er Talent zu diesem Posten. Es fehlt ihm aber an Erfahrung. Das dritte Tor mußte er zweifellos verhüten können. Sollte man den Gedanken einer lippischen „Länderelf" haben, wäre es angebrachter, auf Thielemann-Detmold zurückzugreifen! Von einer guten Seite zeigte sich das Verteidigerpaar. Für Strate-Lage war ein anderer Spieler aus Lage aufgestellt, der sich aber den an ihn gestellten Anforderungen gewachsen zeigte. Die Läuferreihe hatte ebenfalls eine Aenderung erfahren. Für Meier-Lemgo war Harting-Detmold eingesprungen, der sich aber auf dem linken Läuferposten nicht recht wohl fühlte. Hegerbekermeier-Lemgo als Mittelläufer überzeugte restlos mit seinen Leistungen. Die Ballverteilung und der Aufbau der Angriffe waren glänzend. Lobeck als rechter Läufer war von vornherein ein Mißverständnis. Es sollte auch der Leitung bekannt sein, daß Lobeck auf dem link. Läuferp. auf dem richtigen Platz steht. Anzuerkennen ist von dem Spieler, daß er aber trotzdem voll und ganz seinen Mann stand. Nur spielte er reichlich nervös. Der Sturm war bis auf Garnjost-Lage, der vollständig ausfiel, gut besetzt. Die beiden Flügelstürmer, Schrahe und Sander (beide Detmold) konnten sich mit dem kleinen Platz nicht recht abfinden und ihr Können nicht ganz entfalten. Die LRV.-Mannschaft hatte Fritz-Brake im Tor, der anscheinend einen schlechten Tag hatte. Mesch-Brake und Hüller-Heidenoldendorf spielten sehr eifrig, vermochten aber den Sturm nicht zu halten. Die Läuferreihe Hausmann-Lieme-Hörstmar, Döring-Brake und Busse-Oerlinghausen fiel bis auf den Mittelläufer Döring, der ein großes Spiel zeigte, ab. Die treibenden Kräfte im Sturm waren Busse-Salzuflen und Strate-Heidenoldendorf. Der Schiedsrichter, Herr Schlepper-Detmold, leitete zur Zufriedenheit. — Anschließend fand die Siegerverkündigung statt. — Dem LRV. Heidelbeck kann man zu dieser gelungenen Veranstaltung nur beglückwünschen. Vor allem aber zu der herrlichen, am Berge gelegenen Platzanlage, die unter den schwierigsten Umständen unter der Devise „wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg", geschaffen wurde. Auf einen Uebelstand gestatte ich mir aber die Vereinsleitung aufmerksam zu machen: Bei der nächsten Veranstaltung mit den Wettkämpfen eher zu beginnen, damit Spieler und Zuschauer nicht zu lange warten müssen. — sch. —

Siegerliste:

Vierkampf:

1. Kriste, RSV. Bösingfeld, 102 Punkte; 2. Lindau, RSV. Lemgo, 97 Punkte; 3. Wendiggensen, DBC. Detmold, 93 Punkte; 4. Kamp, DBC. Detmold, 89 P.; 5. Engelking, Hohenhausen, 85 Punkte.

Dreikampf der Jugend, 1. Kl.:

1. Stockfiek, Sp. u. Sp. Lage, 175 Pkt.; 2. Hey, Sp. u. Sp. Lage, 167 Pkt.; 2. Geller, Sp. u. Sp. Lage, 167 Pkt.; 3. Strauß, VfB. Detmold, 160 Pkt.; 4. Giebe, RSV. Lemgo, 121 Pkt.; 5. Schäfer, VfB. Detmold, 115 Punkte

Dreikampf der Jugend A, 2. Kl.:

1. Hoffmeister, Wacker Erder, 162 Pkt.; 2. Gorking, Wacker Erder, 151 Pkt.; 3. Fischer, RSV. Bösingfeld, 134 Punkte.

Dreikampf der B-Jugend:

1. Brinkmann, Diestelbruch, 175 Pkt.; 2. Kroos, VfB. Detmold, 163 Pkt.; 3. Blübaum, RSV. Lemgo, 160 Pkt.; 4. Knese, RSV. Bösingfeld, 148 Pkt.; 5. Sasse, Sp. u. Sp. Lage, 140 Pkt.; 6. Dißmeier, Langenholzhausen, 118 Pkt.

Einzelsieger:

Senioren: 100 Meter:

1. Brenker, RSV. Lemgo, 12,4 Sek.; 2. Kamp, DBC. Detmold, 12,8 Sek.; 3. Knese, RSV. Bösingfeld, 13 Sek.

1500 Meter:

1. Hövining, Sommersell, 5,7 Min.; 2. Nagel, VfL. Salzuflen; 3. Remming, VfB. Detmold.

Hochsprung:

1. Kamp, DBC. Detmold, 1,50; 2. Wächter, Teutonia Silixen, 1,45; 3. Engelking, Hohenhausen, 1,45.

Speerwerfen:

1. Strate, BSV. Heidenoldendorf, 39,70 Met.; 2. Sandermann, Klüt, 38,80 Met.; 3. Meier, Sp. u. Sp. Lage, 28 Meter.

Jugend A:

100-Meter-Lauf:

1. Soltis-Gottlieb, VfB. Detmold, 13,1 Sek.; 2. Brüggemann, RSV. Bösingfeld, 13,3 Sek.; 3. Hey, Sp. u. Sp. Lage, 13,4 Sekunden.

800 Meter:

1. Mensching, VfL. Salzuflen, 2,18,7; 2. Gerking, Wacker Erder, 2,26,9; 3. Schmeißer, VfL. Salzuflen, 2,31,8.

Kugelstoßen: A-Jugend:

1. Mensching, VfL. Salzuflen, 11,35 Met.; 2. Stockfiek, Sp. u. Sp. Lage, 10,15 Met.; 3. Strauß, VfB. Detmold, 9,45 Meter.

Weitsprung:

1. Schmeißer, VfL. Salzuflen, 5,30 Met.; 2. Mensching, VfL. Salzuflen, 5,19 Met.; 3. Stockfiek, Sp. u. Sp. Lage, 4,95 Meter.

Jugend B:

75 Meter:

1. Sasse, Sp. u. Sp. Lage, 10,3; 2. Kroos, VfB. Detmold, 10,9; 3. Mensching, VfL. Salzuflen, 12,1; 4. Knese, RSV. Bösingfeld, 12,2.

500 Meter:

1. Kroos, VfB. Detmold, 1,31,4 Min.; 2. Kampmeier, Hohenwart, 1,53,9 Min.; 3. Kresan, Wacker Erder; 4. Riepe, VfL. Salzuflen.

Speerwerfen:

1. Brinkmann, Diestelbruch, 37 Met.; 2. Stölting, Klüt, 26,80 Met.; 3. Knese, RSV. Bösingfeld, 26 Met.

Weitsprung:

1. Sasse, Sp. u. Sp. Lage, 4,35 Met.; 2. Knese, RSV. Bösingfeld, 3,95 Met.; 3. Tiemann, VfL. Salzuflen, 3,55 Meter.

Staffeln:

5 mal 75 Meter für Jugend:

1 Sp. u. Sp. Lage.
1. Sp. u. Sp. Lage, 2. Arminia Heidelbeck.

Damen:

75 Meter:

1. Held, BSV. Lemgo, 12; 2. Hohmeier, BSV. Lemgo, 13.

Weitsprung der Damen:

1. Hohmeier, 3,68; 2. Held,LMellMLH FSKPSH
1. Hohmeier, BSV. Lemgo, 3,68; 2. Held, BSV. Lemgo, 3,40; 3. Jasper, BSV. Lemgo, 3,32.

Kugelstoßen:

1. Hohmeier, BSV. Lemgo, 6 Met.; 2. Kracht, BSV. Lemgo, 5,30 Met.; 3. Held, BSV. Lemgo, 5 Meter.

*

Mitteilung des L.R.V.-Vorstandes. Die Verbandsleitung spricht hiermit allen Teilnehmern an der Werbeveranstaltung in Heidelbeck, besonders den Fußballspielern der Auswahlmannschaften, Dank und Anerkennung für die sportlichen Darbietungen aus. Auch der Gemeinde Heidelbeck, insbesondere dem Sportverein „Arminia", seit hiermit nochmals für die freundliche Aufnahme der lippischen Sportler gedankt.

Radsport

Der große Dürkopp-Preis von Norddeutschland.

Am vergangenen Sonntag wurde durch den RV. Dürkopp-Concordia, Hannover, auf der Strecke Hannover - Nenndorf - Stadthagen - Minden - Rinteln - Hameln - Hannover (145 Kilometer) der große Dürkopp-Preis von Norddeutschland ausgetragen. Die Dürkoppwerke, welche bereits im Vorjahre das Rennen in großzügigster Weise finanziert hatten, stellten auch diesmal wieder 20 äußerst wertvolle Preise zur Verfügung, so daß die bedeutendsten Fahrer der DRU. ihre Nennung abgegeben hatten. Infolge der Kürze der Strecke entwickelten sich während der ganzen Fahrt in beiden Gruppen äußerst scharfe Kämpfe, die bewirkten, daß die Spitze mehr und mehr zusammenschrumpfte. Immerhin kamen bei den A-Fahrern noch 11 und bei den B-Fahrern 16 Fahrer geschlossen am Ziel an. Erwartungsgemäß siegte bei den A-Fahrern Tschudi, trotzdem er in der Zwangskontrolle Hameln durch Unachtsamkeit ca. 5 Minuten verloren hatte, die er aber in glänzender Manier mit Unterstützung seines Vereinskameraden Kessemeier wieder einholte. Bei den B-Fahrern erwies sich Schuhmacher, welcher bereits am vergangenen Sonntag den großen Dürkopp-Preis von Schleswig-Holstein gewinnen konnte, als der schnellste. Nachstehend die Resultate: A-Klasse: 1. Tschudi 4:44, 2. Twiehaus, 3. v. Daglelski, 4. Bosse, 5. Kessemeier, 6. Mroszozek, 7 Scharnhorst, 8. Filenius, 9. Rosenbusch, 10. Müller, (alle dicht auf). B-Klasse: 1. W. Schuhmacher 4:46, 2. K. Schuhmacher, 3. Buscher, 4. Schlecht, 5. Schrader, 6. Kunzler, 7. Bruns, 8. Stempinsky, 9. Gudjons, 10. Krasjewsky, (alle dicht auf)

*

Rausch-Hürthgen gewinnen den „Silbernen Adler von Köln".

Die sechste Wiederholung des internationalen Vierstunden-Mannschaftsrennens um den „Silbernen Adler von Köln" fand am Freitagabend im Kölner Stadion bei schönem Wetter und vor nur etwa 3000 Zuschauern statt. In den einleitenden Fliegerrennen über drei Läufe schlug Engel-Köln in der Gesamtwertung Ehmer-Berlin und Degraeve-Belgien. In dem Mannschaftsfahren um den „Silbernen Adler" brachte die Kölner Kombination Rausch-Hürthgen, viel bejubelt, den Sieg an sich. Sie legten in den 4 Stunden 154,8 Kilometer zurück. Das Rennen selbst verlief ruhig, nur die Sieger brachten durch ihre Vorstöße gelegentlich Leben in das Feld. Ergebnisse: 4-Stunden-Mannschaftsfahren: 1, Rausch-Hürthgen, 154,8 Kilom., 283 Punkte; 2. Stockelynk-Goossens (Belgien) 138 Punkte; 3. Faudet-Marcillac (Frankreich), 134 Punkte, eine Runde zurück, 4. Kroschel-Ehmer (Berlin) 198 Punkte, 5. Oszmella-Frankenstein (Köln) 188 Punkte.

Deutsche Rudersiege in der Schweiz

Die Internationale Ruderregatta in Zürich hatte am Sonnabend, dem ersten Tage, sehr unter den ungünstigen Windverhältnissen zu leiden. Bei starker Konkurrenz konnte der R.V. Neptun-Konstanz den Vierer o. St. vor dem Deutschen Ruderverein Zürich gewinnen. Im Achter siegten die Konstanzer sicher vor dem See-Club Luzern, See-Club Biehl und weiteren Vereinen und gewannen damit den Wanderpreis für dieses Rennen endgültig, da sie bereits 1926 und 1927 erfolgreich gewesen waren. Einen weiteren Sieg fuhren die Konstanzer im Junior-Vierer m. St. heraus.

Um die deutsche Wasserballmeisterschaft

Hellas - Magdeburg gegen Westfalen - Dortmund 8:0.

Im Vorrundenspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft stieß Westfalen (Dortmund) auf Hellas (Magdeburg). Die Magdeburger siegten 8:0 (4:0).

Berliner Wasserballmannschaft 11:0 geschlagen.

In dem Wasserballstädtekampf Budapest — Berlin, der am Sonntag in Budapest zum Austrag kam, erlitt die Berliner Mannschaft eine schwere Niederlage. Die Budapester Wasserball-Sieben, die gleichbedeutend mit der ungarischen Nationalmannschaft ist, siegte mit dem hohen Ergebnis von 11:0 (5:0).

Gauoffenes Schwimmfest in Detmold

Die Schwimmer stehen in den letzten Jahren wohl mit dem Wettergott auf Kriegsfuße. Auch das diesjährige Schwimmfest der Detmolder Schwimmer stand unter einem ungünstigen Stern, trotzdem hatten sich aber doch ca. 300 Zuschauer eingefunden, um den spannenden Wettkämpfen zu folgen. Um es vorweg zu sagen: Die hiesigen Schwimmer haben besser abgeschnitten, als es selbst die sportliche Leitung nach dem kurzen Training erhoffen durfte; hoffen wir, daß bei längerem Training die Hiesigen mit noch besseren Ergebnissen aufwarten dürfen. Herr Kreisschwimmwart Pellmann-Bielefeld fungierte als Schiedsrichter, während der sportliche Leiter des SV. Detmold, Herr Uhle, das Amt des Starters übernommen hatte. Die Kämpfe wickelten sich sämtlich reibungslos ab; Proteste erfolgten bei keinem Wettkampf. Das Wasserballspiel zwischen Paderborn und Osnabrück (A-Klasse) wurde leider ein Opfer der niedrigen Wasserwärme, da nach den Regeln des Deutschen Schwimmverbandes unter 15 Grad Wasserwärme nicht gespielt werden darf. Die Temperatur betrug leider nur ca. 14 Grad. Die Siegerverkündigung fand abends im Hotel Stadt Frankfurt mit gemütlichem Beisammensein statt und verlief ebenfalls in der harmonischsten Weise. Nachstehend die Siegerergebnisse:

Herrenlagenstaffel 4 mal 50 Meter: Sieger Osnabrück-Neptun in 2:32,8 Min.

Herrenjugendbrust 100 Meter: Vereine mit Winterbad (V. m. W.) Leßmann, 1. Paderborner SV. in 1,41 Minuten. Vereine ohne Winterbad (V. o. W.) Sieger Helmuth Gronmeier-Detmold, in 1,41 Min. Der Sieger schwimmt dieselbe Zeit wie der Sieger der V. m. W., 2. Horstmann-Minden in 1,46,2 Min.

Knaben beliebig 50 Meter: V. m. W. Sieger Ritter, Paderborner SV. in 37 Sek. V. o. W. Sieger Hugo Gröne in 38,2 Sek. Gute Zeit!

Herrenbrust 100 Meter: V. m. W. Sieger Naß-Neptun Osnabrück in 1:29,4 Min. 2. Kühling, Neptun Osnabrück, in 1:33,4 Min. V. o. W. Sieger Schlüter, Detmold, in 1:29,3 Min. Schlüter holte eine noch bessere Zeit heraus als der Sieger der V. m. W. 2. Schorat, Detmold, in 1:36,3 Min. 3. Dembowsky, Detmold, in 1:37 Min. SV. Detmold beweist durch diese 3 Siege im Brustschwimmen immer noch die Führung in dieser Lage bei den Vereinen ohne Winterbad.

Damenspringen (3 Pflicht-, 1 Kürsprung): Sieger: Hölldampf, Bielefeld, mit 40 Punkten. Platzziffer 5.

Herrenbeliebig, 100 Meter für alle (o.f.a.): Sieger: Meyer, Bielefeld, in 1:22,4 Min. 2. Merz, Schildesche, in 1:32 Min.

Damenbrust, 100 Meter Meter. V. m. W.: Sieger: Hardemann, Osnabrück 1899, in 1:46,4 Min. 2. Spieker, Blau-Weiß, Paderborn, in 2:29 Minuten. V. o. W.: Sieger: Hilde Wendiggensen, Detmold, in 1:46,4 Min. Die Siegerin schwimmt ebenfalls dieselbe Zeit wie die Siegerin aus V. m. W.

Knabenbrust, 50 Meter, V. m. W.: Sieger: Ritter, 1. Paderborner SV. in 44,2 Sek. V. o. W.: Sieger: Ludwig Richter, Detmold, in 50,4 Sek

Herrenspringen (4 Pflicht- und 2 Kürsprünge): Sieger: Sauerländer, Bielefeld, mit 56,84 Punkten. Platzziffer 8. 2. Hülsmann, 1. Paderborner SV. mit 57,30 Punkten. Platzziffer 9.

Damenbrust, 100 Meter, o. f. a.: Siegerin: Schmidt, 1. Paderborner SV. in 2:2,2 Min. 2. Rakemann, Blau-Weiß Paderborn, in 2:2,3 Min.

Herrenrücken, 100 Meter, V. m. W.: Sieger: Möper, Minden, in 1:36 Min. 2. Czermin, Osnabrück 1899, in 1:44,4 Min. V. o. W.: Sieger: Walter Heitmann, Detmold, in 1:48 Min. 2. Merz, Schildesche, in 1:50,2 Minuten.

Herrenjugendbeliebig, 50 Meter, V. m. W.: Sieger: Gausmann, Osnabrück 1899, in 33,5 Sek. 2. Fillies, Bielefeld, in 36,8 Sek. 3. Klüglich, Bielefeld, in 37,2 Sek. 4. Niederee, Bielefeld, in 38 Sek. V. o. W.: Sieger: Heidelmann, Schildesche, in 38 Sek. 2. Gust. Flake, Detmold, in 43,4 Sekunden.

Herrenfreistilstaffel, 4 mal 50 Meter, o. f. a.: Sieger: Bielefeld in 2:21,3 Min.

Damenbeliebig, 100 Meter, o. f. a.: Siegerin: Meyerhoff, Bielefeld, in 1:46,1 Min.

Streckentauchen, o. f. a.: Sieger: Oftmann, 1. Paderborner SV., 45 Meter in 50 Sek. 2. Pillen, Detmold, 43 Meter in 40,4 Sek. 3. Humbert, 1. Paderborner SV., 28 Meter in 30 Sekunden.

Herrenbruststaffel, 3 mal 100 Meter, V. m. W.: Sieger: Neptun Osnabrück, in 4:50,1 Min. V. o. W.: Sieger SV. Detmold, in 4:51 Min. mit der Mannschaft Schorat, Dembowsky, Schlüter.

Da in der Klasse für V. m. W. nur Osnabrück allein gemeldet hatte und in der Klasse V. o. W. der SV. Minden seine Meldung zurückzog, wurde diese Staffel zwischen Osnabrück und Detmold allein ausgeschwommen. Detmold führt anfangs, läßt sich aber vor dem 2. Wechsel überholen, der Schlußmann von Detmold schwimmt ein ganz hervorragendes Rennen, kann den Osnabrücker aber nicht ganz mehr erreichen und schlägt knapp hinter diesem an. Der schönste Kampf des ganzen Tages. Cato.

*

Schwimmverein Detmold. Am Sonntag, 24. Juni, findet in Schildesche das offizielle Gaufest statt und wird der SV. Detmold auch dort vertreten sein. U. a. wird Detmold in der 4 mal 100 Meter-Bruststaffel vertreten sein und hoffen wir auf ein ehrenvolles Abschneiden der hiesigen Mannschaft. Der schärfste Gegner dürfte der SV. Minden sein. Cato.

Lippischer Rasensportverband

Amtliche Mitteilungen

Gaujugendausschuß Ravensberg-Lippe.

Der Reichsjugendspieltag des DSB. ist der 24. Juni 1928. Es spielen: 1. Lemgo I — Entrup-Matorf (Fr. Klocke); 2. Lieme-Hörstmar I — Brake I (Doppermann); 3. Lage I — Heiden I (Ad. Posteri); 4. Waddenhausen I — Salzuflen I (Rau); 5. Helpup I — Pivitsheide I (G. Meier); 6. Oerlinghausen I — Hörste I (W. Walter); 7. Heidenoldendorf I — VfB. Detmold I (Wittbecker, Schlangen 211); 8. DBC. I — Hiddesen I (König); 9. VfB. II — Diestelbruch-Vahlhausen (Wolff); 10. Klüt I — Jerxen I (Wahlmann); 11. Kohlstädt — Schlangen (Reinecke, Klüt 52); 12. Brake II — Lieme Hörstmar II (Schneiber); 13. Lemgo II — Waddenhausen II (Döring); 14. Salzuflen II — Helpup II (Wedderwille, Lage, Feldstraße 11); 15. Pivitsheide II — Lage II (Dreimann); 16. Hörste II — Heidenoldendorf II (Riesenberg); 17. Hiddesen II — DBC. II (Nowicki); 18. Heiden II — VfB. III (Ad. Mölling, Rachtenhausen). Sieger erhalten Wimpel des DSB. GJA. ersucht um vollständigen Platzaufbau, Abkreiden und Fahnen. Spielbeginn um 14 Uhr. Schiedsrichter wollen auf einwandfreien Linienrichter achten. Bei unentschiedenen Spielen losen die Jugendbegleiter unter Aufsicht der Schiedsrichter und haben für sofortige Benachrichtigung der Gegner und Schiedsrichter zu sorgen. Spielberichte an Nowara, Oerlinghausen.

*

VfB. 1911. Mit Rücksicht auf die anhaltend kalte und regnerische Witterung werden die Uebungsstunden der Knabenabteilung erst mit Ablauf dieses Monats (Juni) von der Halle ins Freie verlegt. Die ersten Außenübungen finden also erst am Dienstag, 3. Juli, (zukünftig jeden Dienstag) abends von 6¾ bis 8 Uhr auf dem Gymnasialsportplatz, Hornsche Straße, statt. Die Leitung der Abteilung erwartet für die nächste Zeit den regsten Besuch der Knabenmitglieder, da schon in Kürze die Leistungsprüfungen in den leichtathletischen Uebungsarten abgenommen werden. — Die für den kommenden Sonntag beabsichtigte 2. diesjährige Tageswanderung wird in Anbetracht der ungünstigen Witterung um einige Wochen hinausgesetzt. Die Herren Uebungslehrer und die Knaben wollen hiervon Vormerkung nehmen.

*

„Arminia" Bielefeld II — VfL. Bad Salzuflen II 0:2 (wegen zu starken Regens mußte das Spiel abgebrochen werden).

I. Jugend Sportverein Löhne-Obernbeck — I. Jugend VfL. Bad Salzuflen 2:3 (2:3)

3. Schüler RSV. Lieme-Hörstmar — I. Schüler VfL. Bad Salzuflen 2:1 (1:1)

Neuer deutscher Rekord im Hammerwerfen. Bei den nordbayrischen Leichtathletikmeisterschaften, die am Sonntag in Fürth abgehalten wurden, schuf der Regensburger Mang mit einem Wurf außer Konkurrenz mit 46,06 m einen neuen deutschen Rekord. Die alte Höchstleistung hatte Wenninger-Stuttgart erst vor wenigen Wochen auf 45,09 m geschraubt.

Westdeutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Die Bedeutung der westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die am 30. Juni in Krefeld ausgetragen, werden, wird dadurch gehoben, daß sie als offizielle Leistungsprüfung der westdeutschen Olympia-Kandidaten zu betrachten sind und aus diesem Grunde der Verband Absagen, welcher Natur sie auch immer sein mögen, nicht anerkennen wird. Die Teilnahme der beiden besten deutschen Diskuswerfer, Hoffmeister-Münster und Paulus-Wetzlar, der Sprinter Houben und Schüller, des nach Kassel zurückgekehrten Mittelstrecklers Waipert sowie der anderen bekannten westdeutschen Größen der DSB. und der besten Leichtathleten der DT. wird der Veranstaltung den Stempel eines wirklichen Großkampfes aufdrücken.

Wieder 41 Sekunden.

Bei den Frankfurter Bezirksmeisterschaften konnte die 4 mal 100 Meter-Staffel der Eintracht Frankfurt ihre am Vorsonntag aufgestellte deutsche Vereinsbestleistung abermals erreichen. Die Leistung ist umso bemerkenswerter, weil Eintracht trotz Fehlens von Salz in der Besetzung Gerling, Dr. Wichmann, Metzger, Eldracher, die glänzende Zeit herauslief. Die übrigen Leistungen litten unter dem kalten, unfreundlichen Wetter. Erwähnt ist der Doppelsieg von Eldracher in den Sprinterwettbewerben über 100 Meter mit 10,6 und über 200 Meter mit 22,6. Das 100-Meter-Hürdenlaufen holte sich Welscher-Eintracht in 15,8 Sekunden.

Internationale Tennismeisterschaften

Am Sonnabend standen sich bei den Internationalen Meisterschaften der Niederlande in Scheveningen Frl. Außem-Hunter und Frl. Canters-Boyd in der Schlußrunde des gemischten Doppels gegenüber. Das deutsch-amerikanische Paar konnte mit 8:6, 6:3 einen schönen Erfolg davontragen. Im Dameneinzel hat sich die Holländerin Kea Bouman durch einen 6:1, 6:1-Sieg über Frau Guyot (Belgien) erwartungsgemäß bis zur Schlußrunde durchgespielt, wo sie von der deutschen Meisterin Cilly Außem erwartet wird. Borotra (Frankreich) konnte den Argentinier Boyd erst nach Vierfatzkampf 4:6, 6:3, 6:4, 6:2 schlagen. Im Herrendoppel bahnten sich die Franzosen Borotra-Boussus durch einen glänzenden Sieg mit 4:6, 6:3, 6:2, 6:2, über die holländischen Davispokalspieler Lennepp-Diemer-Kool den Weg zur Endrunde. Eine weitere Entscheidung fiel im Damendoppel, wo die Holländerinnen Frl. Bouman, Frl. Rollin-Couquerque über Fr. Mc. Ilquhan, Frl. Ridley nach spannendem Kampf den Endsieg davontrugen.

Bei prächtigem Wetter kam am Sonntag die Schlußrunde in Scheveningen zum Austrag. Im Dameneinzel konnte die beste holländische Spielerin Fr. Kea Bouman die deutsche Meisterin Cilly Außem mit 2:6, 2:4, 6:2 schlagen. Die Kölnerin zeigte nur im ersten Satz ein gutes Spiel und unterlag dann der größeren Routine der Holländerin. Im Finale des Herren-Einzel siegte der Amerikaner Hunter über den z. Zt. wenig in Form befindlichen Franzosen Borotra 6:0, 6:3, 7:5. Borotra holte sich zusammen mit seinem Landsmann Boussus das Herren-Doppel, indem die Franzosen die Argentinier Robson-Boyd mit 7:9, 7:5, 6:2, 3:6, 6:3 in der Endrunde besiegten.

Vorbereitungen zur Olympiade

Maratton-Prüfungslauf der DSB. in Düsseldorf.

Sieger Gerhard-Siegen in 2 Stunden 33 Min. 41,2 Sek.

Am Sonntag veranstaltete die Deutsche Sportbehörde in Düsseldorf einen Maratton-Prüfungslauf. Die von der DSB. und der DT. aufgeforderten Olympiakandidaten waren ausnahmslos erschienen. Fast während des ganzen Laufes, der über die normale Marattonstrecke von 42,2 Kilometer ging, regnete es stark. Die erreichten Zeiten sind in Anbetracht dieser schlechten Witterung als gut zu bezeichnen. Sieger wurde überraschenderweise Gerhard-Siegen in 2,33,41,2 vor Hempel-Charlottenburg mit 2,36,30; Dritter Nörger-Braunschweig mit 2,36,30; Vierter Reichmann-Siegen mit 2,37,30; Fünfter Wanderer-Charlottenburg mit 2,39; Sechster Schneider-Hirschberg mit 2,43,10.

*

Olympia-Vorprüfungen der deutschen Frauen.

Dem Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine ist die Durchführung einer Olympia-Vorprüfung im Diskuswerfen übertragen worden, der diese Ausscheidungen am 24. Juni anläßlich der Frauenerstlingssiebenkämpfe auf dem Avussportplatz vornehmen wird. Von der DSB. starten Lange (SCC.), Mader (Bernau) und Luzem (Hamburg), von der DT. Gollmitz (Niederlehme), Haupt (Breslau) und Biesenthal (BT.) Frl. Reutter (Frankfurt a. M.) wurde nicht herangezogen, da sie als sichere Bezwingerin der 38-Meter-Grenze als Olympiakandidatin bereits feststeht.

*

Olympiaausscheidungen der Amateurboxer.

In Bremen kamen am Freitag mehrere Olympia-Ausscheidungskämpfe der deutschen Amateurboxer in der Schwergewichtsklasse zum Austrag. Der mitteldeutsche Meister Fiedler trug über den DASV-Meister Swart einen knappen Punktsieg davon. Ebenfalls nach Punkten schlug der brandenburg. Meister Panne-Berlin den westdeutschen Meister Weiher-Krefeld.

Körnig siegt in Budapest

Im Rahmen eines am Sonntag in Budapest vom dortigen FTC. veranstalteten Leichtathletikfestes siegte der deutsche Meister Helmuth Körnig im 200-Meter-Lauf in 22,4 Sek. vor Peitsch-Budapest in 22,6 Sek. Körnig gewann auch den 100-Meter-Lauf in 10,6 Sek. knapp vor Franz Gerö-Budapest.

Die Chilenische Fußballmannschaft, die auch an dem Olympischen Fußballturnier in Amsterdam teilnahm, spielte am Freitagabend gegen eine Frankfurter Städtemannschaft und wurde mit 6:2 geschlagen. Am Sonnabend traten die Südamerikaner gegen den Berliner Meister Hertha-BSC. an und mußten eine zweite Niederlage mit 4:1 hinnehmen.

Ägyptens Olympiasieger geschlagen. Die ägyptische Olympiafußballmannschaft unterlag am Sonntag in einem Wettspiel gegen eine Amsterdamer Städtemannschaft nicht ganz unverdient mit 0:1 (0:1).

Deutsche Turnerschaft

Kreismeisterschaften des Kreises 8a in Bielefeld

Trotz des vorher sehr stark niedergegangenen Regens, der die Laufbahnen und Anlaufgelegenheiten des städtischen Sportplatzes weich und schwer gemacht hatte, konnten doch noch recht beachtliche Leistungen erzielt werden. An der Spitze der gesamten Teilnehmer stand wohl der Olympiakandidat Regener (Eintracht Dortmund) der allein den Zehnkampf ohne den 1500-Meter-Lauf mit 239 Punkten Vorsprung gewinnen konnte.

Vor einer Zuschauermenge von 1000—1200 Personen gingen die teilweise recht interessanten und spannenden Kämpfe vor sich. Die Siegerverkündigung nahm der Kreisoberturnwart Regener-Dortmund vor. Sie zeitigte folgendes Ergebnis:

1. Turner:

Zehnkampf: 1. Regener, Eintracht Dortmund, 679 Punkte (ohne 1500-Meter-Lauf); 2. Drücke, Jahn Paderborn, 440 Pkt.; 3. Kampschulte, Tv. v. 1862 Soest, 419 Punkte. **Steinstoßen, bestarmig:** 1. Regener, Eintracht Dortmund, 8,25 Met.; **Steinstoßen, beidarmig:** 1. Wendel, Tv. Marienborn, 13,80 Meter. **400-Met.-Lauf:** 1. Rokahr, Gadderbaumer Tv. Bielefeld, 54,4 Sek. **800-Meter-Lauf:** 1. Niermann, Gadderbaumer Tv. Bielefeld, 2:10,6. **1500-Meter-Lauf:** 1. Flandermeier, Jahn Minden, 4:33,7 Min. **200-Meter-Lauf:** 1. Birkelbach, Tv. Kredenbach-Lohe, 24,4 Sek.; 2. Rabe, Eintracht Dortmund, handbreit zurück. **5000-Meter-Lauf:** 1. Bör, Tv. Westfalia Buer, 16:38,1 Min. **Weitsprung:** 1. Wenker, Eintracht Dortmund, 6,46 Meter. **Kugelstoßen, bestarmig:** 1. Regener, Eintracht Dortm., 12,53 Meter. **Kugelstoßen, beidarmig:** 1. Wendel, Taan-Marienborn, 20,49 Met. **Dreisprung:** 1. Sälzer, Tv. Samm-Sieg, 13,31 Meter. **Speerwerfen:** 1. Aschemeyer, Tv. v. 1862 Soest, 49,06 Met. **Ringen** (Mittelgewicht: 1. Butschat, Tv. Neheim, 2. Grambau, Welper, Hattingen. **Freiringen:** 1. Sölke, Tgde. Rheda, 2. Cornelius, Jahn Minden. **Hochsprung:** 1. Regener, Eintracht Dortmund, 1,71 Met. **100-Meter-Lauf:** 1. Wiz, Tgde. Witten, 11,4 Sek. (Vorlauf: 11,1 Sek.). **Diskuswerfen:** **Knepper,** Tv. v. 1848 Bochum, 34,24 Meter. **110-Meter-Hürdenlauf:** 1. Regener, Eintracht Dortm., 18,2 Sek. **Schleuderball:** 1. Gravert, Tv. v. 1848 Bochum, 55,15 Meter.

Staffeln:

4 mal 100 Meter: 1. Tgd. Witten, 46,9 Sek. (Eintracht Dortmund lief im Vorlauf 45,7 Sek.).

4 mal 400 Meter: 1. Gadderbaumer Tv. Bielefeld, 3:48 Minuten.

3 mal 1000 Meter: 1. Mtv.Minden, 9:53,9 Minut.

Gaustaffel, 10 mal ½ Runde: Minden-Ravensberger Turngau, 4:7 Minuten.

Stabhochsprung: 1. Theodor Borsdorf, Bielefelder Tgd., 3,30½ Meter; 2. Regener, Eintracht Dortmund, 3,30½ Meter (durch Los); 3. Hermann Bringsten, Tv. 1860 Detmold, 3,20 Meter.

Turnerinnen:

Hochsprung: 1. Hufeland, Eintracht Dortmund, 1,41½ Meter. **Schlagballweitwurf:** 1. Koltze, Jahn Minden, 50,68 Meter; 2. Volhard, Tv. 1860 Detmold, 50,24 Meter. **Speerwurf:** 1. Schulze, Turnkl. Herne, 29,68 Meter. **Kugelstoßen:** Meyer, Tv. Siegen, 9,72 Meter. **Weitsprung:** 1. Meyer, Tv. Siegen, 4,69 Met. **100-Meter-Lauf:** 1. Künsting, Tv. Schötmar, 14 Sek. **Diskuswerfen:** 1. Schröder, Jahn Minden, 29,35 Met. **4 mal 100-Meter-Staffel:** Siegener Tv., 56,6 Sek.

Frl. Junkers-Kassel läuft 100 Meter in 12,1 Sekunden

Unter reger Beteiligung des Publikums wurde am Sonntag in Leipzig die letzte Entscheidung in der sächsischen Landesmeisterschaft ausgetragen. Fräulein Junkers-Kassel schuf in einem Einladungslauf über 100 m eine neue Welthöchstleistung mit 12,1 Sek. Frl. Notte Düsseldorf sprang 1,54½ m und stellte damit eine neue Welthöchstleistung auf. Im Kugelstoßen erreichte Graf Buchholtz eine Weite von 23,95 m; ferner stellte Stoschek-Breslau im Speerwerfen eine neue D.T.-Höchstleistung mit 60,81 m auf. Das Ergebnis der übrigen Olympiakandidaten war: 1500 Meterlauf K. Wichmann 4 Min. 05,3 Sek. 5000 Meterlauf Schamberg-Nünze 15 Min. 33,3 Sek. Hochsprung (Turner) Bornhöft-Kiel 1,75 m. Diskuswerfen (Turnerinnen) Frl. Edels-Kassel 32,3 m, Frau Gollnitz-Grasse 31,87 m, Frl. Biesenthal (Berliner Turnerschaft) 31,74 m. Stabhochsprung Ritter-Arnswalde 3,68 m.

Werbeturnen des T.V. „Bahn-Frei" Detmold. Unter dem Wahlspruch „Bahn-Frei für die edle Turnerei" steht am kommenden Sonnabend, 23. Juni, das Werbeturnen, das der Detmolder Turnverein „Bahn-Frei" in den Anlagen des Falkenkruges abhalten wird und eine Vorschau für das große Deutsche Turnfest in Köln bilden soll. Die ganz hervorragenden Leistungen dieses Turnvereins sind so bekannt, daß alle Turnfreunde wieder ihre Freude erleben dürften. Am darauffolgenden Sonntag versammelt der Turnverein seine Freunde und Anhänger nachmittags 4 Uhr zu einem Sommer- und Kinderfest, dem sich abends ein Sommernachtsball anschließen wird. Hoffen wir, daß die Aprillaunen des Juni bis dahin ausgetobt sind und ein echter heißer Johannistag mit der langen Kälteperiode aussöhnt.